UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

# Herausforderung Kinderschutz - Die Dimension in allen Bereichen ernst nehmen

Jörg M. Fegert, Stuttgart, 23.01.2020

# Offenlegung möglicher Interessenkonflikte

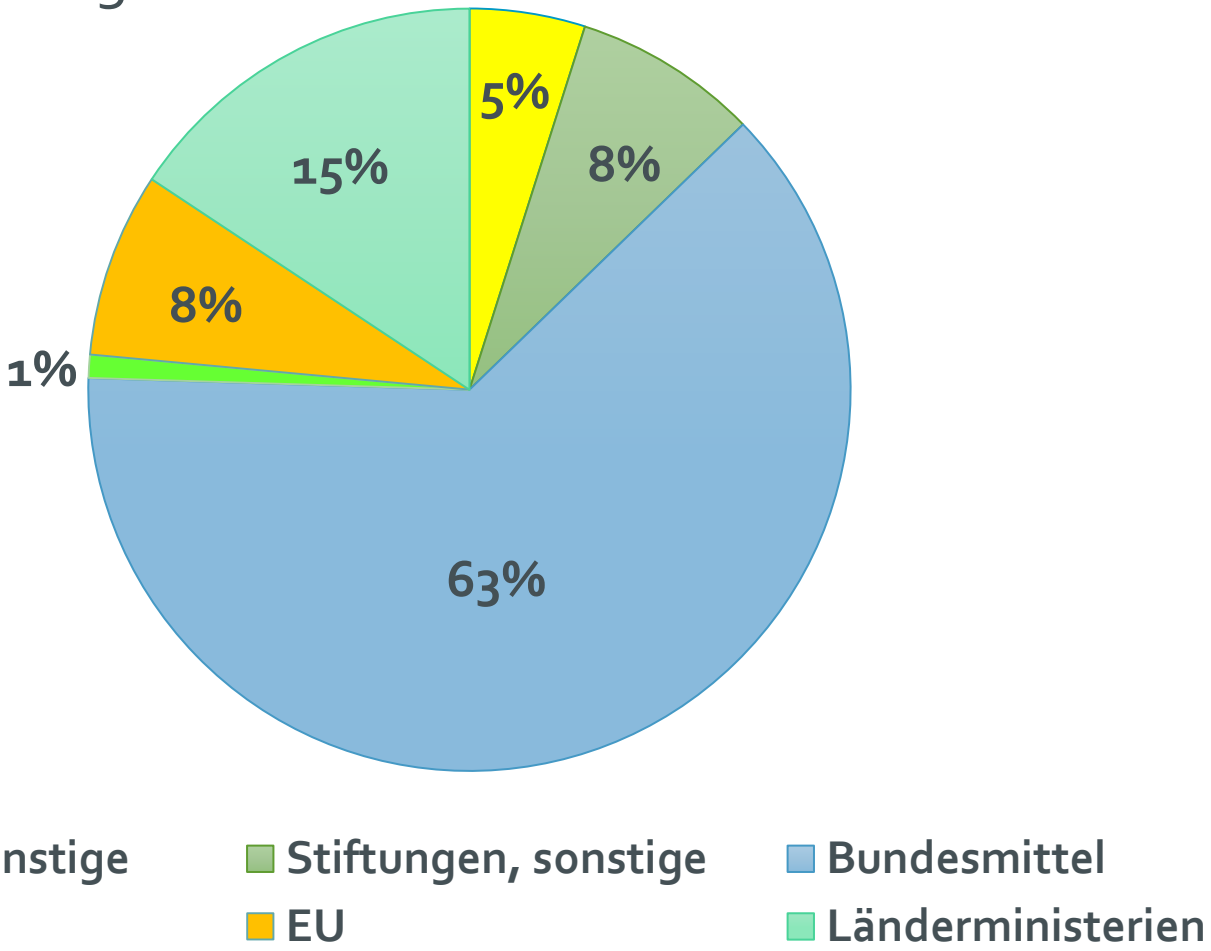
UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

In den letzten 5 Jahren hatte der Autor (Arbeitsgruppenleiter)

- Forschungsförderung von EU, DFG, BMG, BMBF, BMFSFJ, Länder-sozialministerien, Landesstiftung BaWü, Päpstliche Universität Gregoriana, Caritas, CJD
- Reisebeihilfen, Vortragshonorare, Veranstaltungs- und Ausbildungs-Sponsoring von DFG, AACAP, NIMH/NIH, EU, Goethe Institut, Pro Helvetia, Adenauer-, Böll- und Ebert-Stiftung, Shire, Fachverbände und Universitäten sowie Ministerien
- Keine industriegesponserten Vortragsreihen, „Speakers Bureau"
- Klinische Prüfungen und Beratertätigkeit für Servier, BMBF, Lundbeck
- Mindestens jährliche Erklärung zu Conflicts of Interest gegenüber der DGKJP und AACAP und APK (stellvertretender Vorsitz)
- Kein Aktienbesitz, keine Beteiligungen an Pharmafirmen

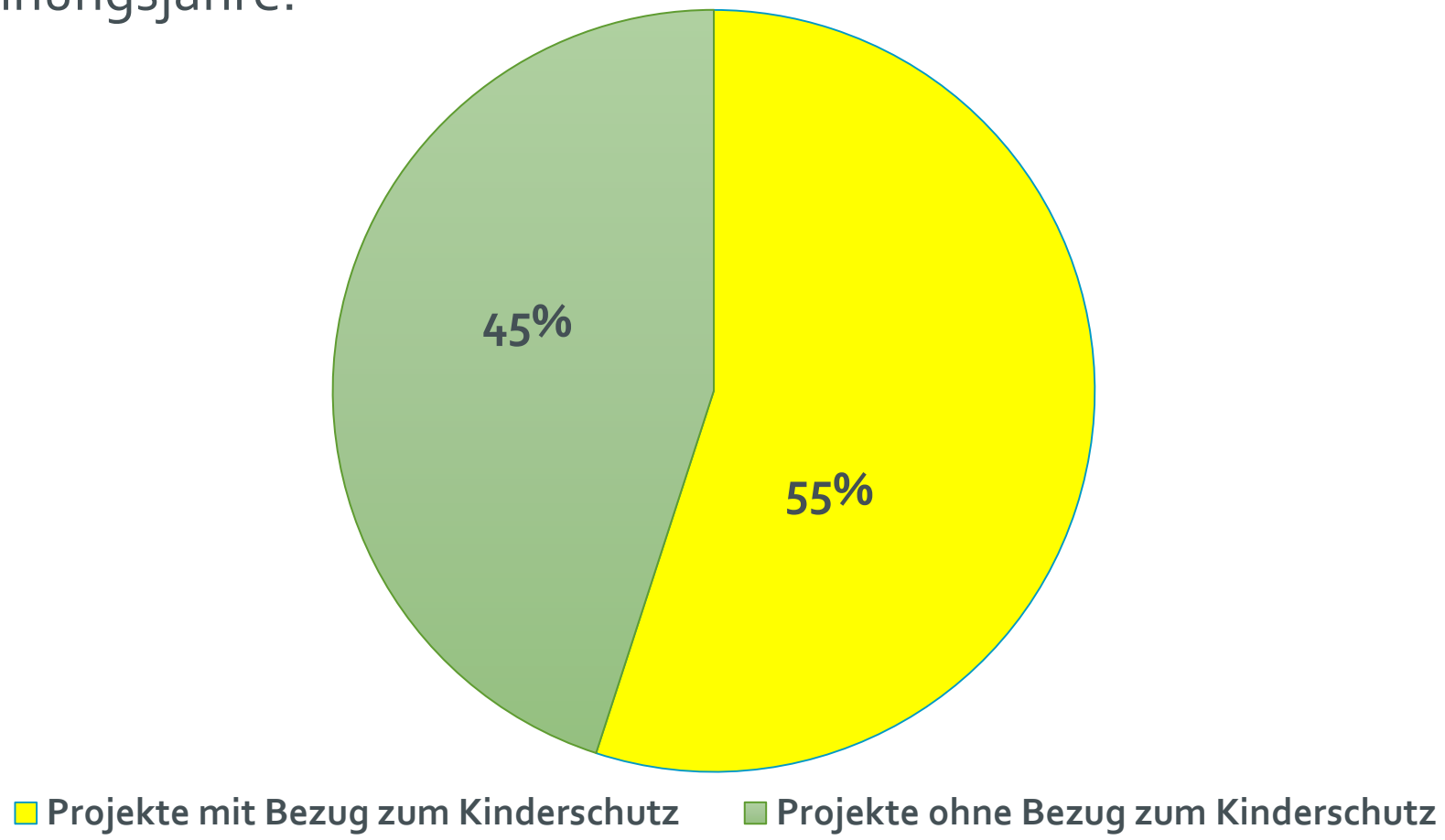
# Verausgabte Drittmittel

Verausgabte Drittmittel der letzten 5 Rechnungsjahre:
Prozentuale Aufteilung



# Projekte mit Bezug zum Themenbereich Kinderschutz

Prozentualer Anteil von Projekten mit Bezug zum Themenbereich Kinderschutz an den verausgabten Drittmitteln der letzten 5 Rechnungsjahre:



# Gliederung

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

**Einleitung:**

**Skandalfälle sind nur die Spitze des Eisbergs**

**Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen Ziel 16.2**

**Verbesserung der Sensitivität -**

**Beispiel: Die Medizinische Kinderschutzhotline**

- WHO lobt die Medizinische Kinderschutzhotline als Positivbeispiel

**Opferstereotype vermeiden**

**Effektive Frühinterventionen und Therapien zugänglich machen**

**Ungelöste Antagonismen zwischen Strafverfolgung und helfendem Zugang**

**Modell „Gute Kinderschutzverfahren"**

# Gliederung

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

**Sexueller Missbrauch in Institutionen:**

- Beispiel Katholische Kirche
- 2010 als Wendepunkt
- Betroffene haben wesentlichen Anteil an der gesellschaftlichen Thematisierung
- Dunkelfeld ist deutlich größer als administratives Hellfeld
- Sexueller Missbrauch in Internaten und Heimen

**Fehlerlernen aus aktuellen Skandalfällen am Beispiel Staufen und Lüdge**

- Mütter als Täterinnen
- Pflegekinder als vulnerable Population ähnlich wie Heimkinder
- Digitalisierung, Darknet – Vernetzung der Täter (Lüdge, Stufen und vor allem Bergisch Gladbach)

**Fazit**

# Einleitung

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

## Skandalfälle sind nur die Spitze des Eisbergs

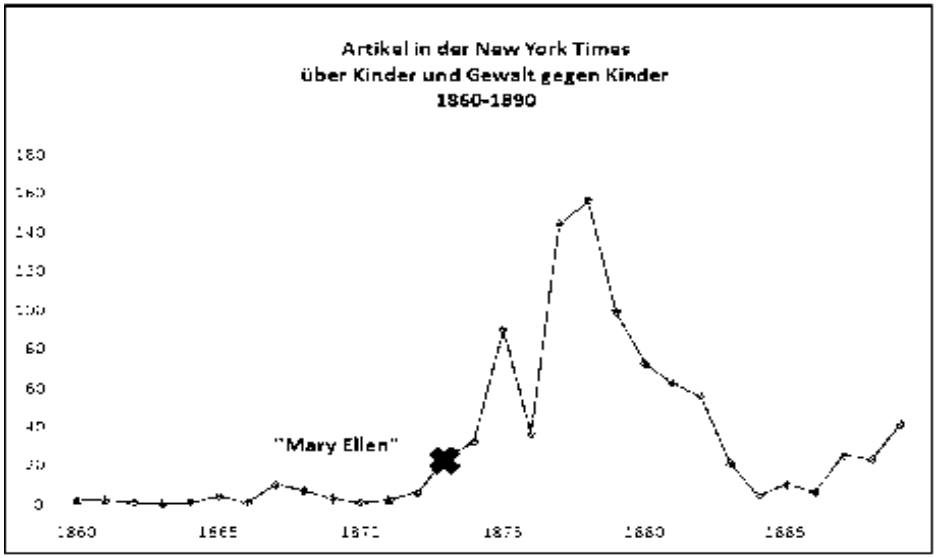
# Kinderschutzorganisationen entstehen

Skandalisierung als Voraussetzung für Mobilisierung und Ausformulierung einer moralischen Agenda

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

## Der Fall Mary Ellen

- Mary Ellen McCormac (1864-1956)
- 1874: Society for the Prevention of Cruelty to Children, New York




(Grafik zitiert nach Eckhardt 1998, S. 9; in Fegert, Fangerau, Ziegenhain, 2010, S. 38)

# Agenda-Setting durch Kinderschutzdebatten

Michael King
„Moral Agendas for Children's Welfare" (1999):

*„In categories of agenda it is not individuals, but social systems which are being unjust to children."*

# Fall Staufen

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

## Bundesbeauftragter sieht "strukturelle Schwachstellen" beim Staufener Missbrauchsfall

Über den Staufener Missbrauchsfall weiß er alles: Der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, Johannes-Wilhelm Rörig, nahm deshalb auch kein Blatt vor den Mund.

**Missbrauchsfall in Staufen**

## Gutachter warnt vor hohem Rückfallrisiko

**Im Staufener Missbrauchsprozess hat der Gutachter ausgesagt. Der Hauptangeklagte habe ein starkes sexuelles Bedürfnis nach Kindern. Seine Therapien seien wirkungslos geblieben.**

Der Angeklagte Christian L. im Landgericht Freiburg

Das LKA hatte den Fall aus Staufen als die schlimmste Tat von Kindesmissbrauch eingestuft, die je in seine Zuständigkeit fiel. (Foto: Simon Hofmann/Getty Images)

# Fall Lüdge

Missbrauchsfall in Lügde: Eine weitere Person ist in den Fokus der Ermittler geraten. © dpa / Guido Kirchner

## Das Grauen von Lügde kommt vor Gericht

Veröffentlicht am 26.06.2019 | Lesedauer: 5 Minuten

Von Yurko Wahl-Immel, Carsten Linnhoff

Der Wohnwagen des mutmaßlichen Täters

Quelle: dpa

Prozess um Missbrauch von Lügde

27.06.2019, 07:43 Uhr

## Das Grauen auf dem Campingplatz

Andreas V. soll auf dem Campingplatz von Lügde mehr als 20 Jahre lang Kinder missbraucht haben. Am Donnerstag beginnt der Prozess vor dem Landgericht Detmold. VON FRANK BACHNER

# Fall Yağmur

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

MA FALL YAGMUR

**hast sie umgebracht! Warum weinst**

ntlicht am 25.11.2014 | Lesedauer: 7 Minuten

Gall, Hamburg

(l.), die angeklagte Mutter der getöteten dreijährigen Yagmur, Celik. Rechts: Yagmurs mitangeklagter Vater Hüseyin Y. und se

/ahe htf

**Gerichtsmedizin schockt bei Prozess Yagmur wurd gegen die Wand geschleudert**

Von Stephanie Lamprecht 02.07.14, 20:44 Uhr

EMAIL FACEBOOK TWITTER MESSENGER

Starb am 18. Dezember 2013 an inneren Verletzungen: Yagmur (†3), mutmaßlich von der eigenen Mutter zu Tode geprügel

Foto: Ruega

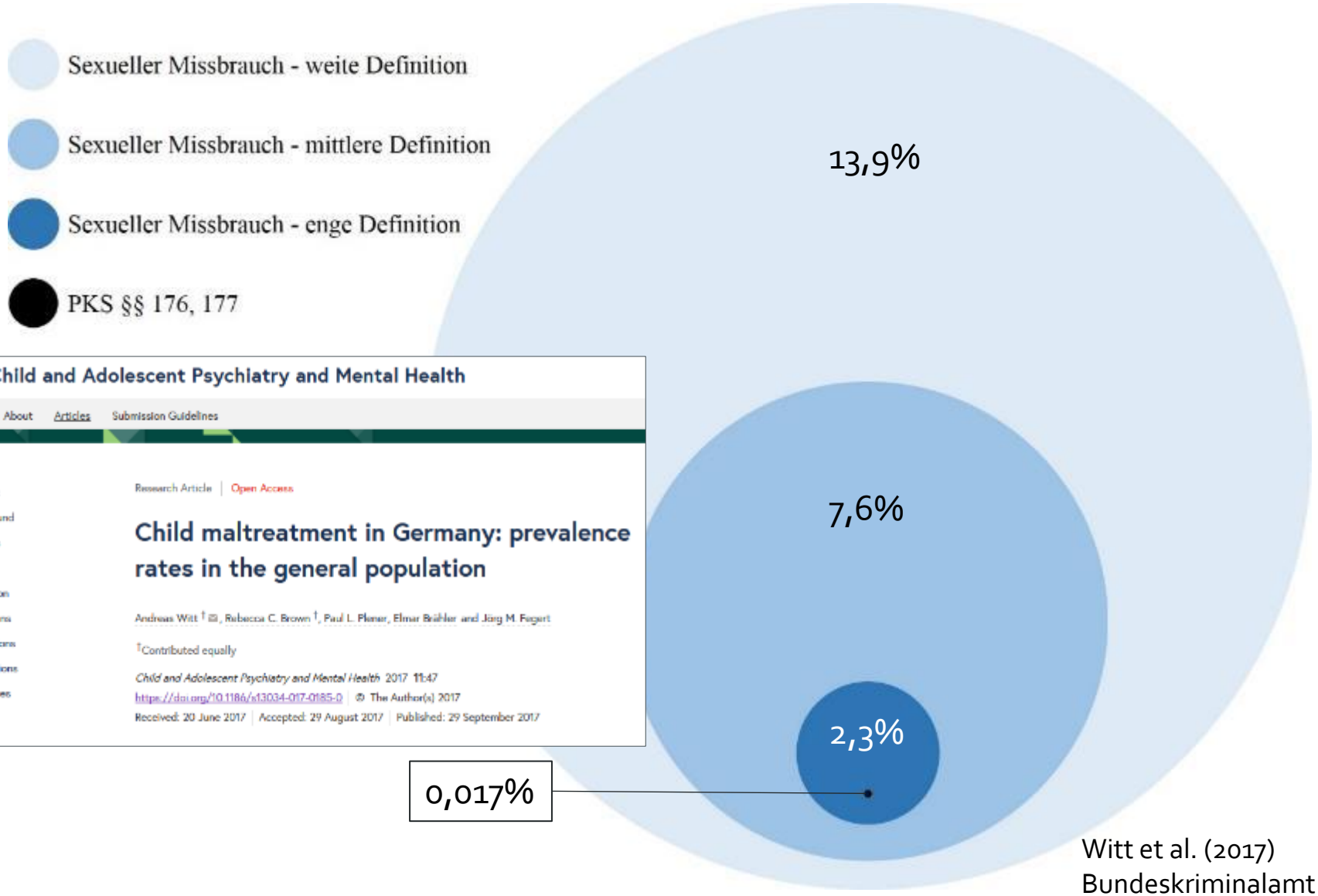
# Die Dimension wahrnehmen

- Medial skandalisierte und breit diskutierte Fälle lösen häufig eine **emotionale Distanzierung** aus, da der Eindruck entsteht, diese Fälle seien ein singuläres, extrem selten vorkommendes Ereignis
- **Dimension von Vernachlässigung, Misshandlung und Missbrauch an Kindern ist aber riesig**
  - **Der alltägliche Missbrauch ist der Skandal!**

**Herausforderungen an die Praxis:**

- Bessere Wahrnehmung des Dunkelfelds
- Bereitstellung adäquater Hilfen (SER: SGBXIV; SGB V, SGB VIII und SGBIX) für alle Betroffenen
  - **Lösungsvorschläge müssen der Dimension gerecht werden.**

# Polizeiliche Kriminalstatistik 2016 im Vergleich zu Daten aus Witt et al. (2017)






Child and Adolescent Psychiatry and Mental Health

Home About Articles Submission Guidelines

Abstract
Background
Methods
Results
Discussion
Limitations
Conclusions
Declarations
References

Research Article | Open Access

**Child maltreatment in Germany: prevalence rates in the general population**

Andreas Witt[1], Rebecca C. Brown[1], Paul L. Plener, Elmar Brähler and Jörg M. Fegert

[1]Contributed equally

*Child and Adolescent Psychiatry and Mental Health* 2017 11:47

https://doi.org/10.1186/s13034-017-0185-0 | © The Author(s) 2017

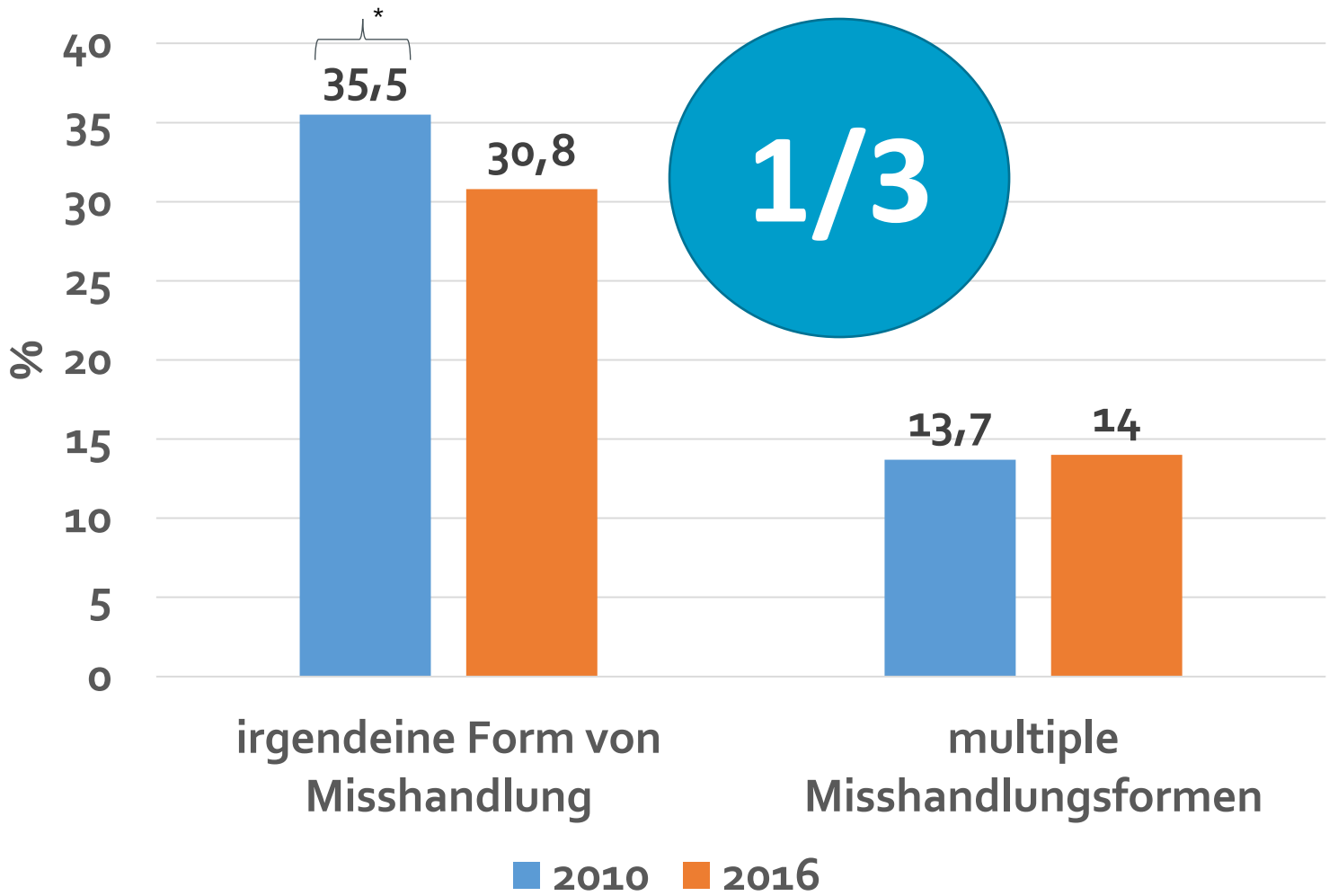
Received: 20 June 2017 | Accepted: 29 August 2017 | Published: 29 September 2017

Witt et al. (2017)
Bundeskriminalamt (2017)

# Gesamthäufigkeit mindestens „mittelschwerer“ Misshandlungs-und Vernachlässigungserfahrungen

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

## Ergebnisse CTQ



UNIVERSITÄTS
KLINIKUM
ulm

# Definition - derzeit keine einheitliche interprofessionelle Definition in Deutschland

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

Grundlegende Voraussetzung, Definition von Formen der Kindesmisshandlung um **„Case Flow"** und Zusammenarbeit an den Schnittstellen evaluieren und verbessern zu können

# Erhebungen zu sexuellem Missbrauch mit kriminologischen Definitionen

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

- Wetzels (1997): N=3.289, Alter: 16 – 59 Jahre
- Stadler et al., (2012a): N= 11.428, Alter: 16-40 Jahre

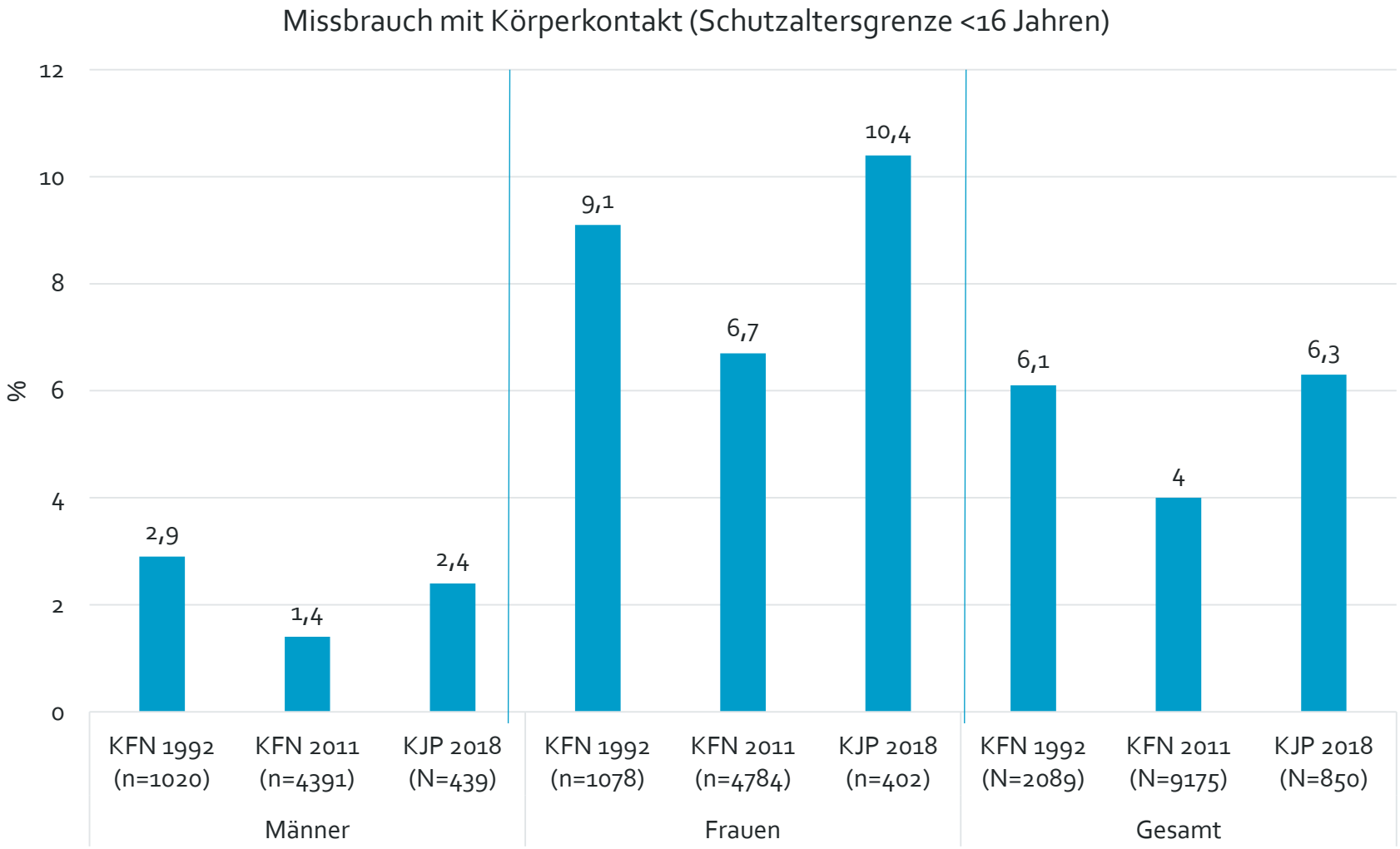
} Studien des KFN

Vergleichsstudie:

- Stadler et al., (2012b): Substichproben aus beiden Populationen
  - Daten 1992: N= 2.098, Alter 16-40 Jahre (M= keine Angabe)
  - Daten 2011: N= 9.175, Alter 16-40 Jahre (M=27)
  - Nur Teilnehmer mit deutscher Staatsbürgerschaft

- KJP Ulm 2018: N=2.516, Alter: 14 – 91 (M=48)
  - N=851, Alter 16-40 Jahre (M=28,5)
  - Mit deutscher Staatsbürgerschaft

# Ergebnisse: KFN 1992 vs. KFN 2011 vs. KJP 2018



# Extrapolationen der Prävalenzstudien

**KFN 1992:** 6,1%

- Bei 30.087.499 Personen zwischen 16 und 40 Jahren, wären dies ca. 1.835.000 Betroffene

**2011:** 4,%

- Bei 23.473.656 Personen zwischen 16 und 40 Jahren, wären dies ca. 939.000 Betroffene

**2018:** 6,3%

- Bei 24.693.248 Personen zwischen 16 und 40 Jahren, wären dies ca. 1.555.000 Betroffene

# Polizeiliche Kriminalstatistik

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

**1992:**

- § 176 StGB: **16.442** Fälle

**2011:**

- § 176 StGB: **12.623** Fälle

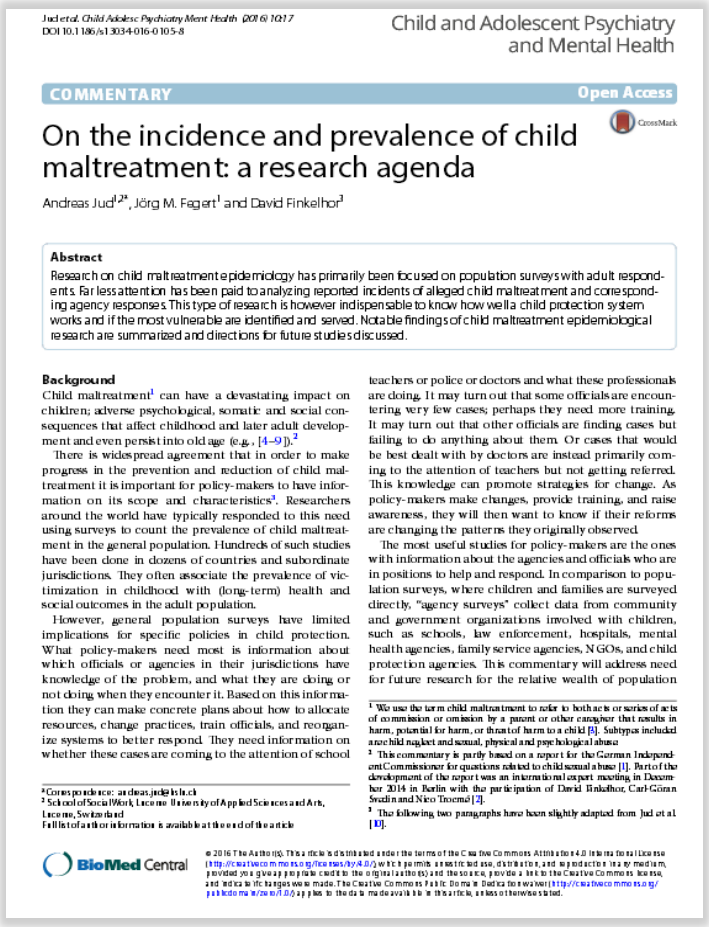
**2018:**

- § 176 StGB: **12.321** Fälle

# Mehr Material zur Einordnung von Prävalenzzahlen frei downloadbar unter:

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

https://beauftragter-missbrauch.de/fileadmin/Content/pdf/Pressemitteilungen/Expertise_H%C3%A4ufigkeitsangaben.pdf



Jud et al. Child Adolesc Psychiatry Ment Health (2016) 10:17
DOI 10.1186/s13034-016-0105-8

Child and Adolescent Psychiatry and Mental Health

COMMENTARY — Open Access

## On the incidence and prevalence of child maltreatment: a research agenda

Andreas Jud[1,2*], Jörg M. Fegert[1] and David Finkelhor[3]

**Abstract**

Research on child maltreatment epidemiology has primarily been focused on population surveys with adult respondents. Far less attention has been paid to analyzing reported incidents of alleged child maltreatment and corresponding agency responses. This type of research is however indispensable to know how well a child protection system works and if the most vulnerable are identified and served. Notable findings of child maltreatment epidemiological research are summarized and directions for future studies discussed.

**Background**

Child maltreatment[1] can have a devastating impact on children; adverse psychological, somatic and social consequences that affect childhood and later adult development and even persist into old age (e.g., [4–9]).[2]

There is widespread agreement that in order to make progress in the prevention and reduction of child maltreatment it is important for policy-makers to have information on its scope and characteristics[3]. Researchers around the world have typically responded to this need using surveys to count the prevalence of child maltreatment in the general population. Hundreds of such studies have been done in dozens of countries and subordinate jurisdictions. They often associate the prevalence of victimization in childhood with (long-term) health and social outcomes in the adult population.

However, general population surveys have limited implications for specific policies in child protection. What policy-makers need most is information about which officials or agencies in their jurisdictions have knowledge of the problem, and what they are doing or not doing when they encounter it. Based on this information they can make concrete plans about how to allocate resources, change practices, train officials, and reorganize systems to better respond. They need information on whether these cases are coming to the attention of school teachers or police or doctors and what these professionals are doing. It may turn out that some officials are encountering very few cases; perhaps they need more training. It may turn out that other officials are finding cases but failing to do anything about them. Or cases that would be best dealt with by doctors are instead primarily coming to the attention of teachers but not getting referred. This knowledge can promote strategies for change. As policy-makers make changes, provide training, and raise awareness, they will then want to know if their reforms are changing the patterns they originally observed.

The most useful studies for policy-makers are the ones with information about the agencies and officials who are in positions to help and respond. In comparison to population surveys, where children and families are surveyed directly, "agency surveys" collect data from community and government organizations involved with children, such as schools, law enforcement, hospitals, mental health agencies, family service agencies, NGOs, and child protection agencies. This commentary will address need for future research for the relative wealth of population

[1] We use the term child maltreatment to refer to both acts or series of acts of commission or omission by a parent or other caregiver that results in harm, potential for harm, or threat of harm to a child [8]. Subtypes included are child neglect and sexual, physical and psychological abuse.

[2] This commentary is partly based on a report for the German Independent Commissioner for questions related to child sexual abuse [1]. Part of the development of the report was an international expert meeting in December 2014 in Berlin with the participation of David Finkelhor, Carl-Göran Svedin and Nico Troemö [2].

[3] The following two paragraphs have been slightly adapted from Jud et al. [10].

*Correspondence: andreas.jud@kjpk.ch
1 School of Social Work, Lucerne University of Applied Sciences and Arts, Lucerne, Switzerland
Full list of author information is available at the end of the article

BioMed Central

© 2016 The Author(s). This article is distributed under the terms of the Creative Commons Attribution 4.0 International License (http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/) which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided you give appropriate credit to the original author(s) and the source, provide a link to the Creative Commons license, and indicate if changes were made. The Creative Commons Public Domain Dedication waiver (http://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/) applies to the data made available in this article, unless otherwise stated.

https://capmh.biomedcentral.com/

# Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen Ziel 16.2

# Nach den Millennium Goals der UN: nachhaltige Entwicklungsziele SDG

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

## UN Road to Dignity by 2030: Agenda

Advance unedited 4 December 2014 10:00 a.m.

United Nations

The Road to Dignity by 2030:

Ending Poverty, Transforming All Lives and Protecting the Planet

*Synthesis Report of the Secretary-General*

*On the Post-2015 Agenda*

## Post 2015

# Nachhaltige Entwicklungsziele der UN

universitäts klinikum ulm

**The Road to Dignity by 2030**

Ending Poverty, Transforming All Lives and Protecting the Planet

# Post 2015 Unicef Paper: WORLD FIT FOR CHILDREN

**World leaders are setting out a roadmap for human progress over the next 15 years. Known as the Sustainable Development Goals, these new global targets will drive investment and action in virtually every country on earth, touching millions of lives. That is why it is vital that every child, girls and boys alike, is included – and that children everywhere are at the heart of the new global agenda.**

2015 should be a year of global action for children, engaging everyone – governments, institutions, corporations, communities, families, and individuals in every country – to demand and drive change for every child, especially the most disadvantaged and vulnerable.

**An Agenda for #EVERYChild 2015**

1. **End violence against children.** In a world where almost one billion children under 15 suffer regular physical punishment, and nearly a quarter of all girls between the ages of 15 and 19 report experiencing physical violence, violence against children affects every country and every community. While violence against children is often invisible, its impact on individual children and their societies is profound and far-reaching, undermining development gains made in other areas. Because violence against children is a universal problem, investing in protecting children from violence, exploitation and abuse must be a global priority. More must be done to raise awareness of violence and encourage people to speak out when they see or suspect violence against children, and to strengthen social welfare systems and services that protect children from harm and provide support to those who are already victims of violence.

- „… weil Gewalt gegen Kinder ein **universelles Phänomen** ist, müssen Investitionen in den **Schutz von Kindern vor Gewalt, Ausbeutung und Missbrauch global Priorität** haben."

# Entwicklungsziele der UN

## 16.2 End abuse, exploitation, trafficking and all forms of violence and torture against children

# Sustainable Development Goal (SDG) 16.2 Indikatoren:

| Ziel | | Indikatoren | |
|---|---|---|---|
| 16.2 | End abuse, exploitation, trafficking and all forms of violence against and torture of children | 16.2.1 | Proportion of children aged 1-17 years who experienced any physical punishment and/or psychological aggression by caregivers in the past month |
| | | 16.2.2 | Number of victims of human trafficking per 100,000 population, by sex, age and form of exploitation |
| | | 16.2.3 | Proportion of young women and men aged 18-29 years who experienced sexual violence by age 18 |
| **Deutsche Übersetzung** | | | |
| 16.2 | Beendigung von Missbrauch, Misshandlung, Ausbeutung, Menschenhandel und aller Formen von Gewalt gegen Kinder und Folter von Kindern | 16.2.1 | Anteil an Kindern zwischen einem und 17 Jahren, die körperliche Bestrafung und/oder psychische Aggression durch Bezugspersonen im letzten Monat erfahren |
| | | 16.2.2 | Anzahl an Opfern von Menschenhandel pro 100.000 Einwohnern, aufgeteilt in Geschlecht, Alter und Form der Ausbeutung |
| | Deutschland > 10 % (nach Witt et al.,2017 und Witt et al. submitted) | 16.2.3 | Anteil an jungen Frauen und Männern zwischen 18 und 29 Jahren, die sexuelle Gewalt vor dem 18. Lebensjahr erfahren haben |

# Familie & Kinder: Fehlanzeige

# Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit empfiehlt Änderungen der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

## Eine Agenda für die Zukunft muss Schwerpunkte für eine zukunftsfähige Kinder- und Familienpolitik definieren

Jörg Fegert, Wissenschaftlicher Beirat für Familienfragen am Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Auf die Belange von Kindern und Jugendlichen und von Familien gehen die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie und die Berichterstattung zu den Indikatoren bislang kaum explizit ein.

Lediglich zwei Indikatoren und Zielbereiche der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie beziehen sich derzeit explizit auf Kinder und Jugendliche: SDG 3 „Gesundheit und Wohlergehen, Indikator 3.1.e zu Adipositasquote von Jugendlichen, sowie SDG 4 hochwertige Bildung, Indikator 4.2.a, b zu Ganztagsbetreuung für Kinder". Zentrale Ziele im Kinderschutz werden trotz der breiten öffentlichen Diskussion in der Nachhaltigkeitsstrategie bislang komplett negiert, obwohl die UN hier klare Indikatoren, die regelmäßig gemessen werden sollen, anspricht. Zum Beispiel der Indikator 16.2.1 zur Erfassung von Körperstrafen durch Bezugspersonen im letzten Monat oder der Indikator 16.2.3 mit dem die jeweils jüngste Erwachsenengeneration zwischen 18 und 29 Jahren regelmäßig nach erlebter sexueller Gewalt vor dem 18. Lebensjahr befragt werden soll.

Ergebnisse und Empfehlungen der Teilnehmenden zur Weiterentwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie: Prof. Jörg Fegert - Wissenschaftlicher Beirat für Familienfragen am Bundesministerium für

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

# Verbesserung der Sensitivität - Beispiel: Die Medizinische Kinderschutzhotline

MEDIZINISCHE KINDERSCHUTZHOTLINE

0800 19 210 00

www.kinderschutzhotline.de

# WHO: European report on preventing child maltreatment

(2013)

In Europa:

- 18 Millionen Kinder von sexuellem Missbrauch betroffen
- 44 Millionen Kinder von körperlicher Misshandlung betroffen
- 55 Millionen von psychischer Misshandlung betroffen

➢ **90 % aller Misshandlungsfälle werden in den Institutionen nicht wahrgenommen**

- **Belastende Kindheitserlebnisse haben ernste, weitreichende (z.T. lebenslange ) Konsequenzen**
- **Erlebte Kindesmisshandlung hat Einfluss auf die Bildungs- und Berufsaussichten, Lebensqualität und Gesundheit**

# Die Medizinische Kinderschutzhotline, anonyme Fachberatung im Einzelfall

- Bundesweit
- Kostenfrei
- Rund um die Uhr erreichbar

Gefördert vom:

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

# Ziel „Übersetzung“

# Übersicht

- Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

- Aktuelle Förderperiode: 01.10.2016 – 30.09.2021

Gefördert vom:

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

MEDIZINISCHE KINDERSCHUTZHOTLINE
0800 19 210 00

# Übersicht Meilensteine

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

**10/2016**
Projektstart

**02/2017**
1. Beiratstreffen

**04/2017**
Start Pilotbetrieb in Berlin, Branden-burg und Baden-Württemberg

**07/2017**
Start des deutsch-landweiten Regel-betriebs
Pressekonferenz mit Frau Dr. Barley

**09/2017**
1. Fachkonferenz
2. Beiratstreffen

**11/2017**
1. Kitteltaschenkarte

**07/2018**
Vorortbesuch von Frau Dr. Giffey

**09/2018**
2. Fachkonferenz

WHO nennt Hotline als Positivbeispiel

**01/2019**
Zusage für Verlänge-rung bis 09/21

**05/2019**
Positive externe Evaluation durch das DJI
Fachgespräch
3. Beiratstreffen

**08/2019**
Antragstellung Er-Weiterung der Beratung

2016 | 2017 | 2018 | 2019

# Struktur

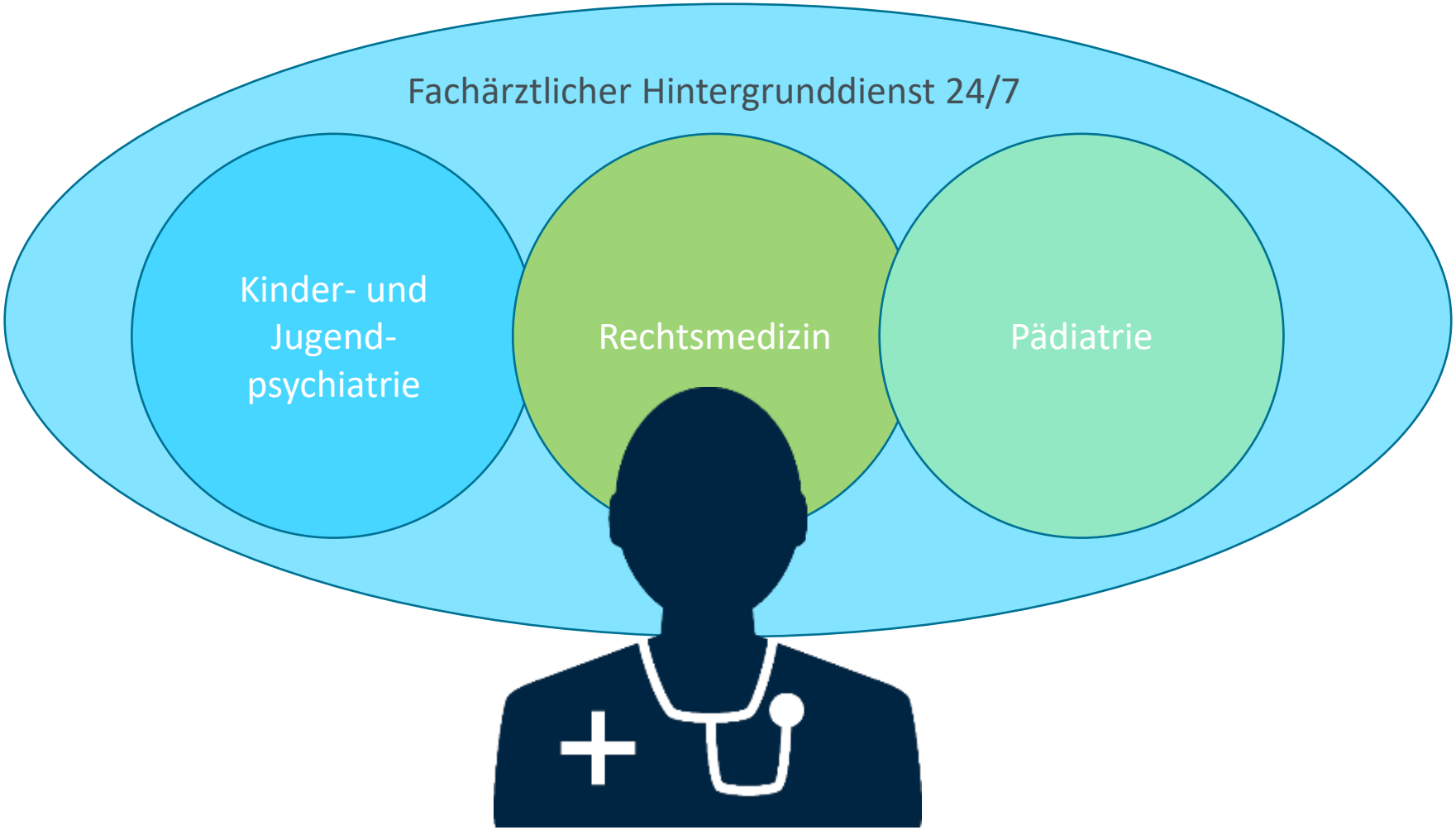
DRK Kliniken Berlin | Westend:
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Universitätsklinikum Ulm:
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/
Psychotherapie

Universitätsklinikum Freiburg:
Institut für Rechtsmedizin

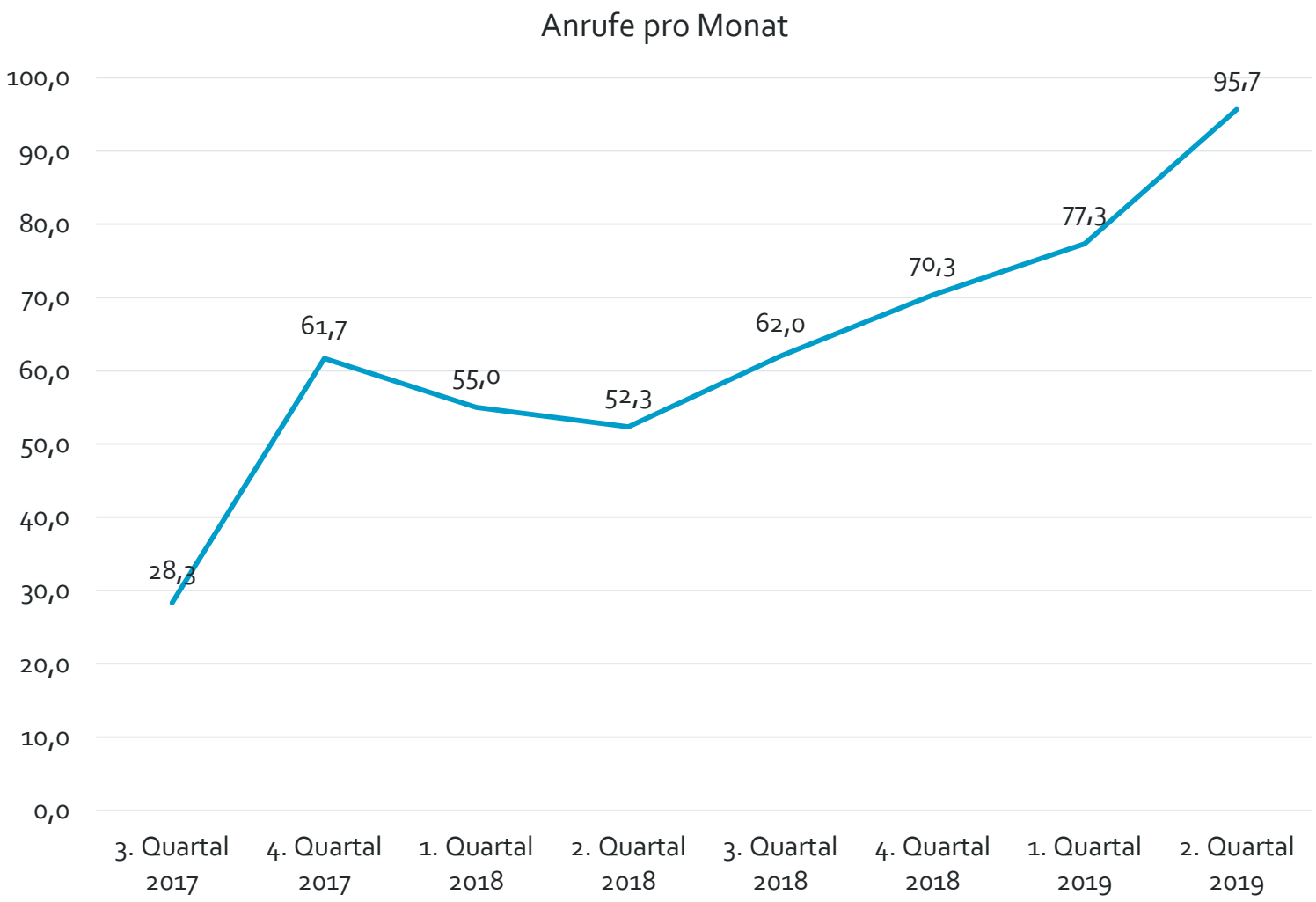
MEDIZINISCHE KINDERSCHUTZHOTLINE
0800 19 210 00

# Teamstruktur



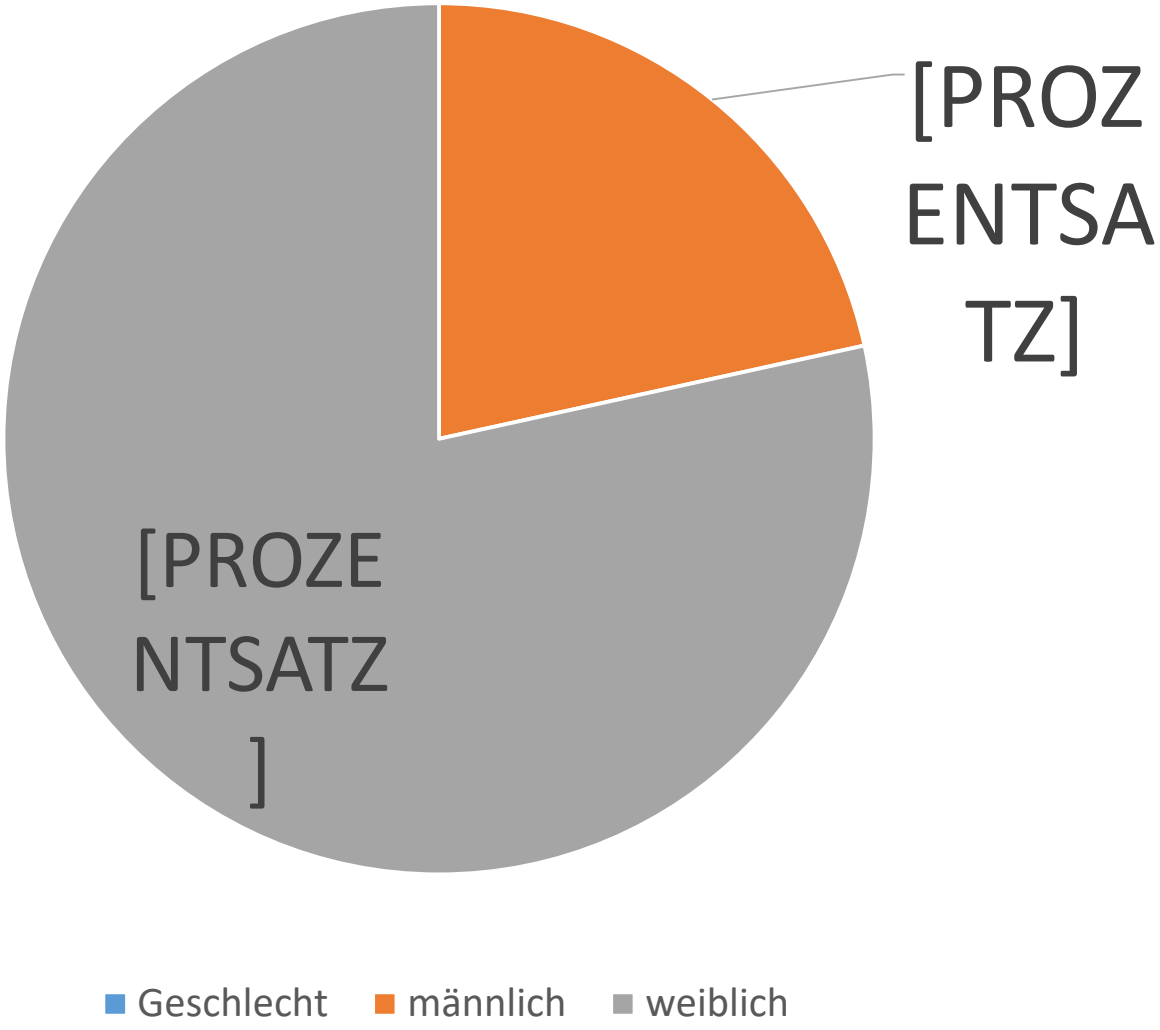

Aktuell 9 Beraterinnen und Berater

# Inanspruchnahme Kinderschutzhotline



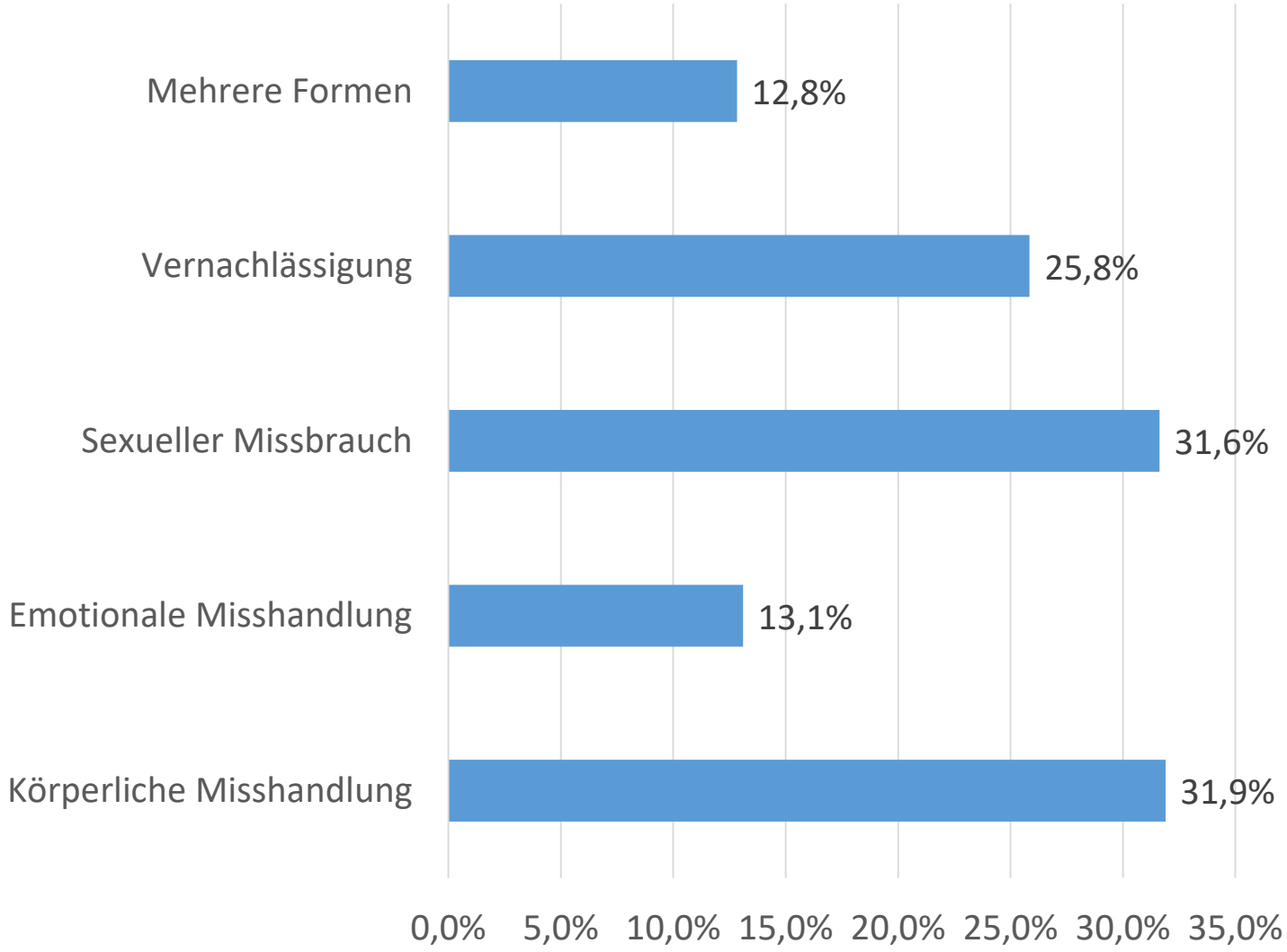

MEDIZINISCHE KINDERSCHUTZHOTLINE
0800 19 210 00

# Geschlechterverhältnis




MEDIZINISCHE KINDERSCHUTZHOTLINE
0800 19 210 00

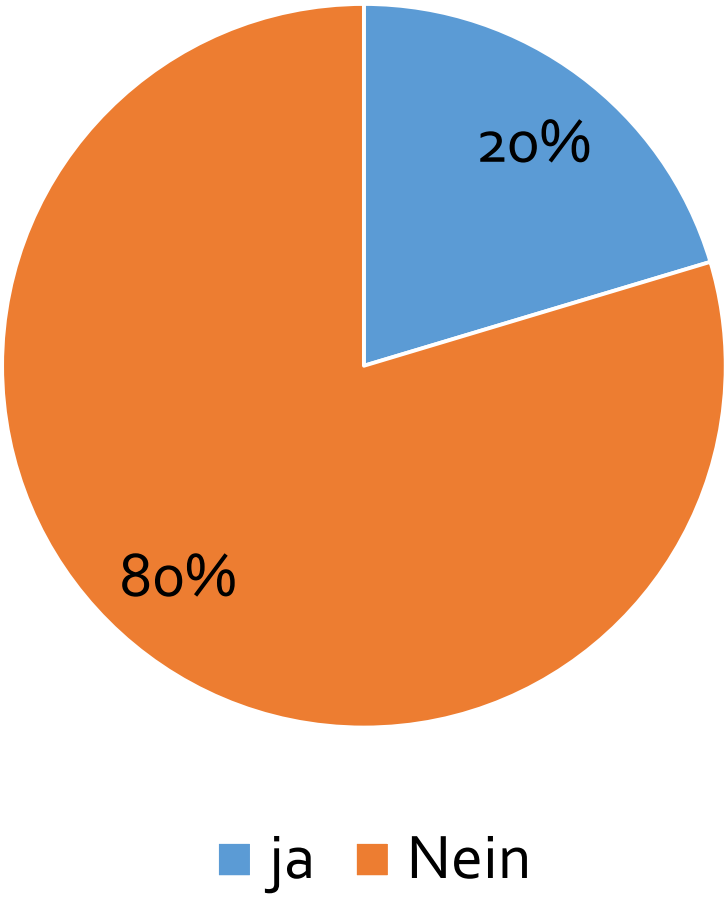
# Misshandlungsform




MEDIZINISCHE KINDERSCHUTZHOTLINE
0800 19 210 00

# Vernetzung

Besteht wegen diesem Fall Kontakt zu anderen Akteuren im Kinderschutz?




MEDIZINISCHE KINDERSCHUTZHOTLINE
0800 19 210 00

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

# WHO lobt die Medizinische Kinderschutzhotline als Positivbeispiel

MEDIZINISCHE KINDERSCHUTZHOTLINE

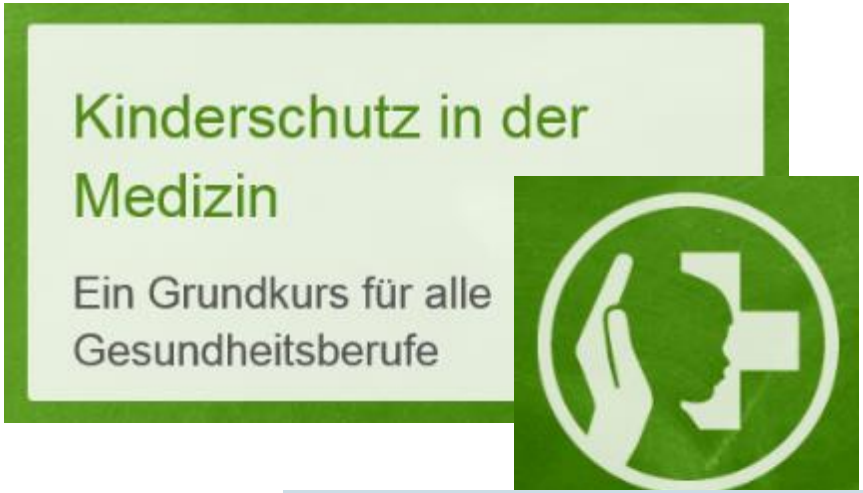
0800 19 210 00

www.kinderschutzhotline.de

# Medizinische Kinderschutzhotline: Ein Positiv-Beispiel

# Medizinische Kinderschutzhotline: Ein Positiv-Beispiel

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm



**Box 12. Child protection hotline for health professionals in Germany [Medizinische Kinderschutzhotline]**

A national child protection telephone hotline for health professionals, "Medizinische Kinderschutzhotline" *(139)*, was established in Germany in 2017 to improve communication and data-sharing between health professionals and children's services. It is funded by the Federal Ministry for Families, the Elderly, Women and Youth and is staffed by trained physicians and other professionals all day, every day.

Staff provide advice on interpretation of injuries or behavioural problems, documentation of injuries, the legal framework regarding breach of patient confidentiality and information on how to discuss concerns with parents, and link health professionals to local support services. Cases are discussed anonymously and responsibility for the suspected case remains with the health professional making the call. Evaluation of the intervention found that the support offered by the hotline and its interdisciplinary professional composition is valued by service users. Demand for the hotline is particularly high for professionals working in emergency medicine.

The hotline team has developed an e-learning course, funded by the Federal Ministry of Health, to increase training of health professionals in child protection. A feedback loop ensures difficult cases are discussed regularly by the hotline team and incorporated into the course, in addition to articles targeting health professionals.

Key elements of the hotline's success include high accessibility, wide publicity about availability and details of the service, and its targeting of the broad range of health professionals who have regular contact with children to raise awareness of child protection issues.

# Opferstereotype vermeiden

# Unterschiedliche Verläufe verlangen unterschiedliche Hilfekonzepte

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

- Sexueller Missbrauch kann in allen Altersgruppen erhebliche psychische und physische Folgen nach sich ziehen
- ABER: zwischen einem Viertel und einem Drittel der Betroffenen ist resilient und zeigt keine behandlungsbedürftige Störung
- Keine Automatismen der helfenden Reaktionen auf sexuellen Missbrauch
- Individuelle Fälle verlangen nach einer individuellen Diagnostik und individuellen Hilfekonzepten.

# Traumafolgestörungen

Kindheits-Traumata

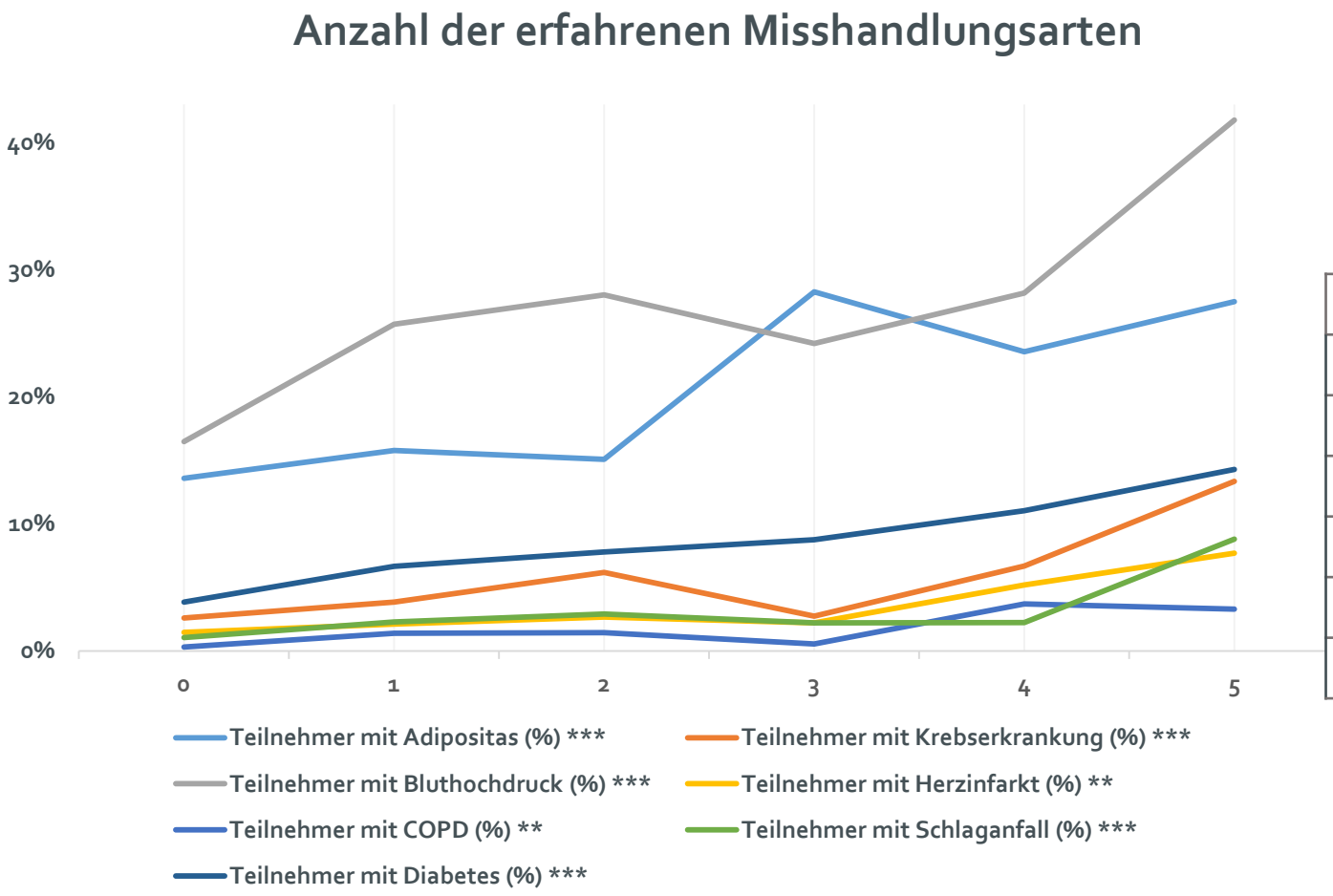
Akute Belastungsstörung

Normale Entwicklung (Resilienz)

- PTBS, Bindungsstörungen
- Depression
- Suizidalität + Risikoverhalten
- Substanzmissbrauch
- Körperliche Erkrankungen (Adipositas, Herz-Kreislauf,…)
- Transgenerationale Weitergabe (Opfer => Täter)


Fergusson et al. 1996, J Am Acad Child Adolesc Psychiatry.35: 1365-1374
Felitti et al. 1998, Am J Prev Med. 14: 245-258
Houck et al. 2010, J Ped. Psychol, 35: 473-483
Irish, Kobayashi & Delahanty 2010, J Ped Psychol 35: 450-461
Oswald, Heil & Goldbeck, J Ped Psychol. 2010, 35: 462-472
Pears & Capaldi 2001, Child Abuse and Neglect 25: 1439-1461
u.v.m.

# Nicht nur psychische Langzeitfolgen der Kindesmisshandlung




| | OR |
|---|---|
| Krebserkrankung | 1,26 |
| Bluthochdruck | 1,17 |
| Herzinfarkt | 1,28 |
| COPD | 1,48 |
| Schlaganfall | 1,31 |
| Diabetes | 1,24 |

Clemens, ..., Fegert: Eur J Psychotraumatol, 2018

# Folgen Kindesmisshandlung

*"Much of what is recognized as common in adult medicine is the result of what is not recognized in childhood"*
Vincent Felitti, 2002

- Weitreichende psychische, somatische und sozioökonomische Folgen von Kindesmisshandlung
- Kindesmisshandlung in allen medizinischen Bereichen relevant

→**Ärztinnen und Ärzte:** zentrale Rolle im Kinderschutz

# Resilienz und Kindesmisshandlung: Sexueller Missbrauch

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

**Resilience in Survivors of Child Sexual Abuse**

*A Systematic Review of the Literature*

SAGE journals

Matthias Domhardt, Annika Münzer, Jörg M. Fegert, Lutz Goldbeck

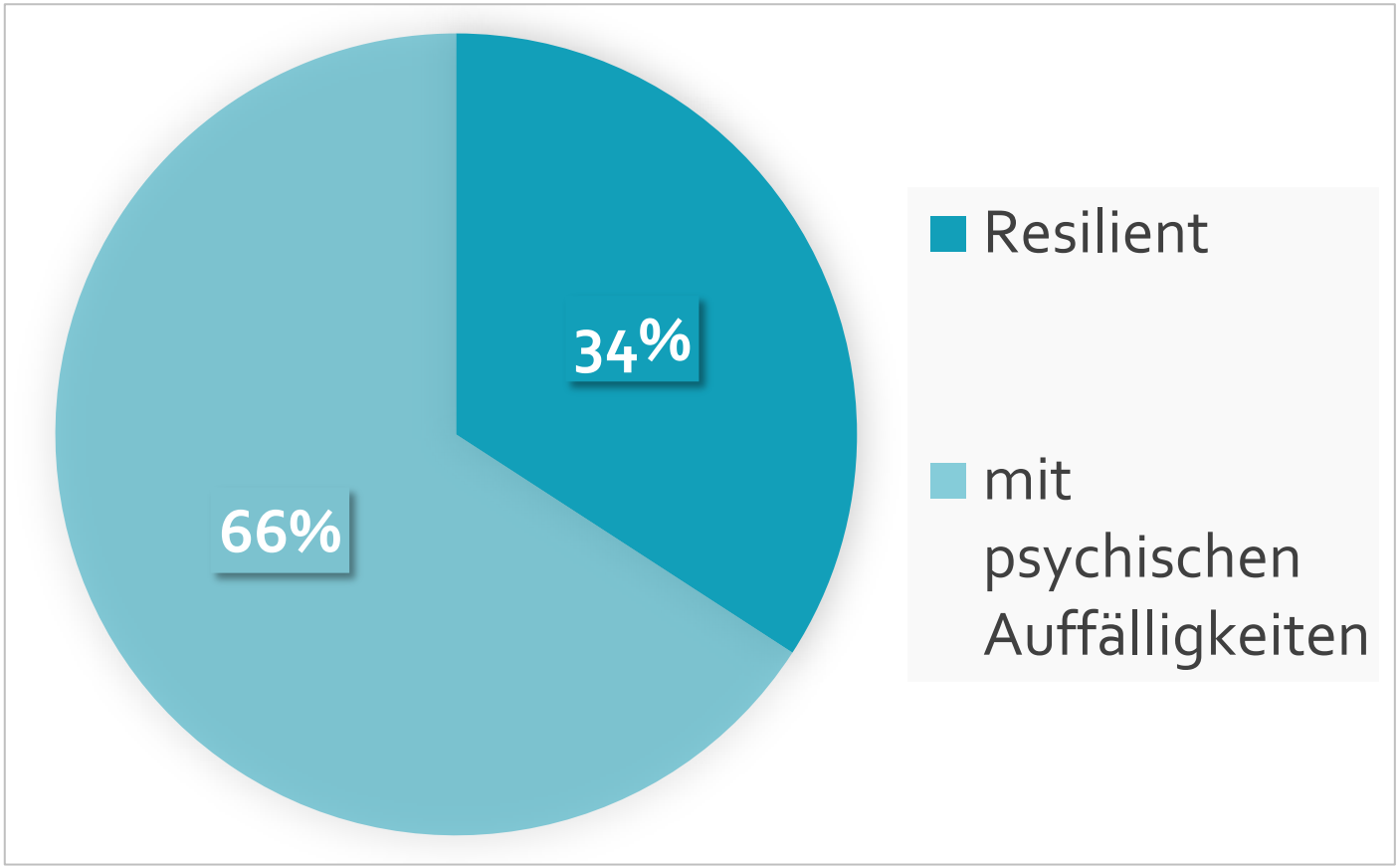
First Published November 10, 2014 | Research Article | Check for updates

- Systematisches Review
- 340 Studien identifiziert **ca. 1/3**
- 37 Studien analysiert

# CANMANAGE (BMBF): Akute Fälle aus der Jugendhilfe

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

## CANMANAGE: Missbrauchsfolgen




→ Etwa 1/3 bleibt resilient (N=69)

# Traumafolgekostenstudie: Tangible Kosten der Traumatisierung

Institut für Gesundheits-System-Forschung GmbH • Kiel

Kinder- und Jugend-psychiatrie/ Psychotherapie
Universitätsklinikum Ulm

Deutsche Traumafolgekostenstudie

Kein Kind mehr – kein(e) Trauma(kosten) mehr?

Susanne Habetha
Sabrina Bleich
Christoph Sievers
Ursula Marschal
Jörg Weidenhammer
Jörg M. Fegert

Habetha et al. Child and Adolescent Psychiatry and Mental Health 2012, 6:15
http://www.capmh.com/content/6/1/15

CHILD & ADOLESCENT PSYCHIATRY & MENTAL HEALTH

RESEARCH Open Access

A prevalence-based approach to societal costs occurring in consequence of child abuse and neglect

Susanne Habetha[1], Sabrina Bleich[2], Jörg Weidenhammer[1] and Jörg M Fegert[1*]

Abstract

**Background:** Traumatization in childhood can result in lifelong health impairment and may have a negative impact on other areas of life such as education, social contacts and employment as well. Despite the frequent occurrence of traumatization, which is reflected in a 14.5 percent prevalence rate of severe child abuse and neglect, the economic burden of the consequences is hardly known. The objective of this prevalence-based cost-of-illness study is to show how impairment of the individual is reflected in economic trauma follow-up costs borne by society as a whole in Germany and to compare the results with other countries' costs.

**Methods:** From a societal perspective trauma follow-up costs were estimated using a bottom-up approach. The literature-based prevalence rate includes emotional, physical and sexual abuse as well as physical and emotional neglect in Germany. Costs are derived from individual case scenarios of child endangerment presented in a German cost-benefit-analysis. A comparison with trauma follow-up costs in Australia, Canada and the USA is based on purchasing power parity.

**Results:** The annual trauma follow-up costs total to a margin of EUR 11.1 billion for the lower bound and to EUR 29.8 billion for the upper bound. This equals EUR 134.84 and EUR 363.58, respectively, per capita for the German population. These results conform to the ones obtained from cost studies conducted in Australia (lower bound) and Canada (upper bound), whereas the result for the United States is much lower.

**Conclusion:** Child abuse and neglect result in trauma follow-up costs of economically relevant magnitude for the German society. Although the result is well in line with other countries' costs, the general lack of data should be fought in order to enable more detailed future studies. Creating a reliable cost data basis in the first place can pave the way for long-term cost savings.

**Keywords:** Trauma follow-up costs, Trauma-related disorder, Cost of illness, Societal costs, Childhood traumatization, Child abuse, Child neglect, Child maltreatment

**Background**

**Childhood traumatization**

Traumatization of children (the United Nations Convention on the Rights of the Child defines a "child" as "a human being below the age of 18 years") occurs in many ways. Due to their often very pronounced aftereffects, sexual, physical and emotional abuse in the home environment play a central role. For example, Maercker et al. [1] describe a Post-Traumatic Stress Disorder after sexualized violence in more than one third of the cases and Stoll and Straube [2] in up to 80% of the cases. Close relationship with the offender, repetitions and combinations of various forms of abuse significantly contribute to this strong impact on the individual [3-6].

All in all, childhood traumatization is not a rare event. In two German studies on juveniles and young adults, 25.5% of the male and 17.7% of the female participants [7], or a total of 22.3% of the investigated juveniles [8] had already experienced at least one traumatic event. The most common types of traumatic events were

* Correspondence: joerg.fegert@uni-ulm.de
[1]Department of Child and Adolescent Psychiatry and Psychotherapy, University of Ulm, Steinhövelstr. 5, Ulm 89075, Germany
Full list of author information is available at the end of the article

BioMed Central

© 2012 Habetha et al.; licensee BioMed Central Ltd. This is an Open Access article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License (http://creativecommons.org/licenses/by/2.0), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited.

- Gesundheitskosten, Kosten der Kinder- und Jugendhilfe, Ausbildungsförderung, Wertschöpfungsverlust etc.:
  - 335.421€ (pro Betroffenem für den Zeitraum zwischen dem 15.-65. Lebensjahr)
  - 6.708€ Traumafolgekosten pro Fall/Jahr
- Jährliche Kosten für die deutsche Gesellschaft durch Folgen von Kindesmisshandlung/-missbrauch und Vernachlässigung: 11 Mrd. €
  - 134,54€ an Traumafolgekosten trägt jeder Bundesbürger jährlich.
- Nur fassbare Kosten, nicht der erlebte Verlust an Lebensqualität und die reduzierte Teilhabe Betroffener an der Gesellschaft!

# Bilder und Metaphern reflektieren

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

## Ärzteblatt 2018

**KOMMENTAR**

**Prof. Dr. med. Jörg M. Fegert, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie Ulm**

Beim Umgang mit Betroffenen von sexuellem Kindesmissbrauch haben Ärzte eine große Verantwortung. Bilder und Metaphern, die den Betroffenen definitive Beschädigung und Verletzungen zuschreiben, sollten auch in der Fachöffentlichkeit vermieden werden.

**Ethik im Kinderschutz**

# Der tägliche Missbrauch ist der Skandal

# Kommentar Deutsches Ärzteblatt | Jg. 115 | Heft 23 | 8. Juni 2018

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

**Sensibilität im Umgang mit Sprache:**

Metaphern und Bilder

- *„Seelenmord"*
- *„Für ein Leben geschädigt …"*
- Darstellung von zerstörten Puppen oder Teddybären als Bildmetapher

**Heilberufliche Ethik:**

- Kein therapeutischer Nihilismus
- Therapeutisches Ziel: Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und Zurechtkommen im Alltag
- **„DAZUGEHÖREN"**

KOMMENTAR

Prof. Dr. med. Jörg M. Fegert, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie Ulm

Beim Umgang mit Betroffenen von sexuellem Kindesmissbrauch haben Ärzte eine große Verantwortung. Bilder und Metaphern, die den Betroffenen definitive Beschädigung und Verletzungen zuschreiben, sollten auch in der Fachöffentlichkeit vermieden werden.

Die Debatte über Kindesmissbrauch wird oft durch das öffentliche Erschrecken über Einzelfälle bestimmt. Im Koalitionsvertrag der Bundesregierung finden sich zahlreiche Hinweise darauf, dass hier direkt unter dem Eindruck des Falls des vielfach missbrauchten und ausgebeuteten Jungen aus Staufen im Breisgau wichtige, seit Langem geforderte politische Ziele austormuliert wurden. Bei aller Sensibilisierung für den Kinderschutz besteht aber weder in der Gesellschaft, noch in den Heilberufen ein kontinuierliches Problembewusstsein, das die alltägliche Dimension wirklich ernst nimmt. Bei der hohen Prävalenz – ein Drittel der heute in Deutschland lebenden Menschen ist in der Kindheit vernachlässigt, misshandelt oder sexuell missbraucht worden – muss man davon ausgehen, dass jeder Arzt, jede Ärztin nahezu täglich mit Patienten und Patientinnen zu tun hat, die missbraucht wurden.

Ärzte sind zudem bevorzugte Ansprechpersonen für Betroffene. Hierfür spielen das Vertrauen, das sie genießen, und ihre Schweigepflicht eine Rolle, ebenso aber der Wunsch der Betroffenen nach Hilfe. Befragungen von Ärzten haben jedoch gezeigt, dass es eine große Unsicherheit darüber gibt, wie sie mit Betroffenen über das Thema sprechen sollen. Grund hierfür sind nicht nur fachliche Ursachen, sondern auch, dass das Thema Angst macht, Hilflosigkeit und Reaktanz erzeugt.

Auch bei ärztlichen Fachveranstaltungen wird immer wieder versucht, durch aufhüllende Bilder oder sprachliche Metaphern Problembewusstsein zu schaffen. In der Kommunikation über sexuellen Missbrauch oder Kindesmisshandlung werden häufig Bilder wie zerstörte Teddybären oder eingeschlagene Puppenköpfe als bildliche Darstellung des Leids gewählt. Selbst in Fachtexten finden sich Metaphern wie „Seelenmord" und andere, meines Erachtens oftmals leichtfertig auf Erschütterung abzielende Äußerungen über „zerstörte Leben oder „massive Beschädigung". Für mich bedeutet ein ärztlich ethischer Umgang mit der Thematik auch eine Reflexion der Bilder und Metaphern, die wir in der Kommunikation verwenden. Dies sollte nicht nur in der persönlichen Kommunikation beachtet werden, sondern auch in der fachlichen Öffentlichkeit.

Bilder wie die genannten können als „Eye-Catcher" aufrütteln, dennoch lehne ich Bilder und Metaphern ab, die den Betroffenen definitive Beschädigung und Verletzungen zuschreiben. Solche Bilder negieren die Stärke und die Kompetenzen, mit denen viele Betroffene mit dem Erlebten umgehen. Im Einzelfall ringen wir mit ihnen um neue Perspektiven, trotz schwerster traumatisierender Erfahrungen. Als Angehörige der Heilberufe dürfen wir das Erlebte nicht als Beendigung einer normalen Existenz bezeichnen. Die Praxis zeigt, dass trotz schwerster Belastungen eine gewisse Bewältigung und vielfach ein bewunderswert gelingendes Leben möglich ist.

Zu bedenken ist, dass die Reaktion eines Arztes auf die Offenlegung von Missbrauch stets eine Wirkung hat. Es kann bei den Betroffenen Vertrauen erzeugen oder aber auch zerstören, kann heilend therapeutisch aber auch destruktiv wirken. Sich einem Arzt zu offenbaren, ist ein großer Vertrauensbeweis. Betroffene können zurecht eine adäquate Reaktion erwarten und, wenn notwendig, die Weitervermittlung in evidenzbasierte, traumatherapeutische Angebote.

Wichtig ist für Betroffene, durch den Arzt Bestärkung und Ermutigung zu erhalten. Stets sollte deutlich gemacht werden, dass sie an dem Erlebten keine Schuld tragen. Die Erfahrung sexualisierter Gewalt ist auch heute noch in hohem Maße mit Scham und dem Gefühl von Stigmatisierung verbunden. Das kann dazu beitragen, dass Betroffene dringend benötigte Hilfe nicht suchen oder rechtzeitig in Anspruch nehmen. Grundsätzlich ist es im Sinne einer ärztlichen Ethik hilfreich, einmal zu überlegen, welche (impliziten) Bilder wir selbst von Betroffenen haben. Sexualisierte Gewalt kann jedes Kind und jeden Jugendlichen betreffen, jede Frau und jeder Mann kann das in seiner Kindheit erlebt haben.

In einer noch nicht veröffentlichten, qualitativen Untersuchung wurden Ärztinnen und Ärzte zum Thema Kinderschutz in der Medizin befragt. Teilweise wurde die Meinung vertreten, Kinderschutz sei gar kein medizinisches oder ärztliches Thema und andere Akteure hierfür primär zuständig. Es bleibt also noch viel zu tun, auch in der fachlichen Kommunikation solche Standpunkte zu ändern.

Ethik im Kinderschutz

Der tägliche Missbrauch ist der Skandal

# Bebilderung von Artikeln und Berichten über sexuellen Missbrauch: kaputte Puppen- und Teddy-Motive

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

Westfälische Nachrichten 30.01.2019

SWR 2, 13.12.2013

Stuttgarter Nachrichten, 17.04.2018

BDKJ, 25.09.2018

# „Seelenmord“

Startseite Über uns

#seelenmord

# Zuschrift einer Betroffenen auf ein Interview

(Zitat mit persönlich erteilter Einwilligung)

PANORAMA

Freitag, 16. August 2019, Nr. 188 Süddeutsche Zeitung

## „Wir sollten die Kinder nicht in eine Opferrolle drängen"

Im Lügde-Prozess wurde zum letzten Mal ein Kind befragt. Jörg Fegert ist einer der führenden deutschen Trauma-Experten. Er erklärt, warum mitunter von einer Therapie abgeraten wird – und welche Hilfe missbrauchte Kinder benötigen

INTERVIEW: JANA STEGEMANN

Hannover, 15. Mai 2018: Die Initiative „Kinder von Lügde" hat Kinderschuhe vor dem Landtag abgelegt. Sie fordert eine Kommission „Kindersicherheit".

**Jörg Fegert**, 62, ist Ärztlicher Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am Universitätsklinikum Ulm und Vorsitzender der Deutschen Traumastiftung. Seit 2008 arbeitet er für seine Arbeit als Sachverständiger.

**Was ist dieses Leben?**

**Aber werden die Kinder denn jemals ein normales Leben führen können?**

**Sie glauben nicht, dass die Aussagen der Kinder dadurch verfälscht werden?**

**In der Schweiz ist es ein Grundsatz, dass Kinder nur einmal vernommen werden dürfen. Die Mädchen und Jungen im Fall Lügde wurden bereits vor bis zu viermal vernommen, auch weil Aussagen nicht auf Video aufgezeichnet wurden.**

**Hat Sie der Fall Lügde überrascht?**

**Was muss passieren, dass sich endlich etwas ändert?**

**Ist die deutsche Justiz kindgerecht?**

**Ich wurde als Kind von meinen Vater missbraucht.**

**Und ja, man vergisst es nicht. Aber ich führe ein gutes Leben. Und manchmal habe ich mich gefragt, was stimmt mir nicht, da ich mich nicht, mehr als Opfer fühle. Ich habe es sogar geschafft mit meinen Vater als er gestorben ist, mit ihm Frieden zu schließen. Darum danke für diesen Artikel."**

**Süddeutsche Zeitung**

Freitag, 16. August 2019, Nr. 188, S. 8

# Effektive Frühinterventionen und Therapien zugänglich machen

# Therapeutische Interventionen

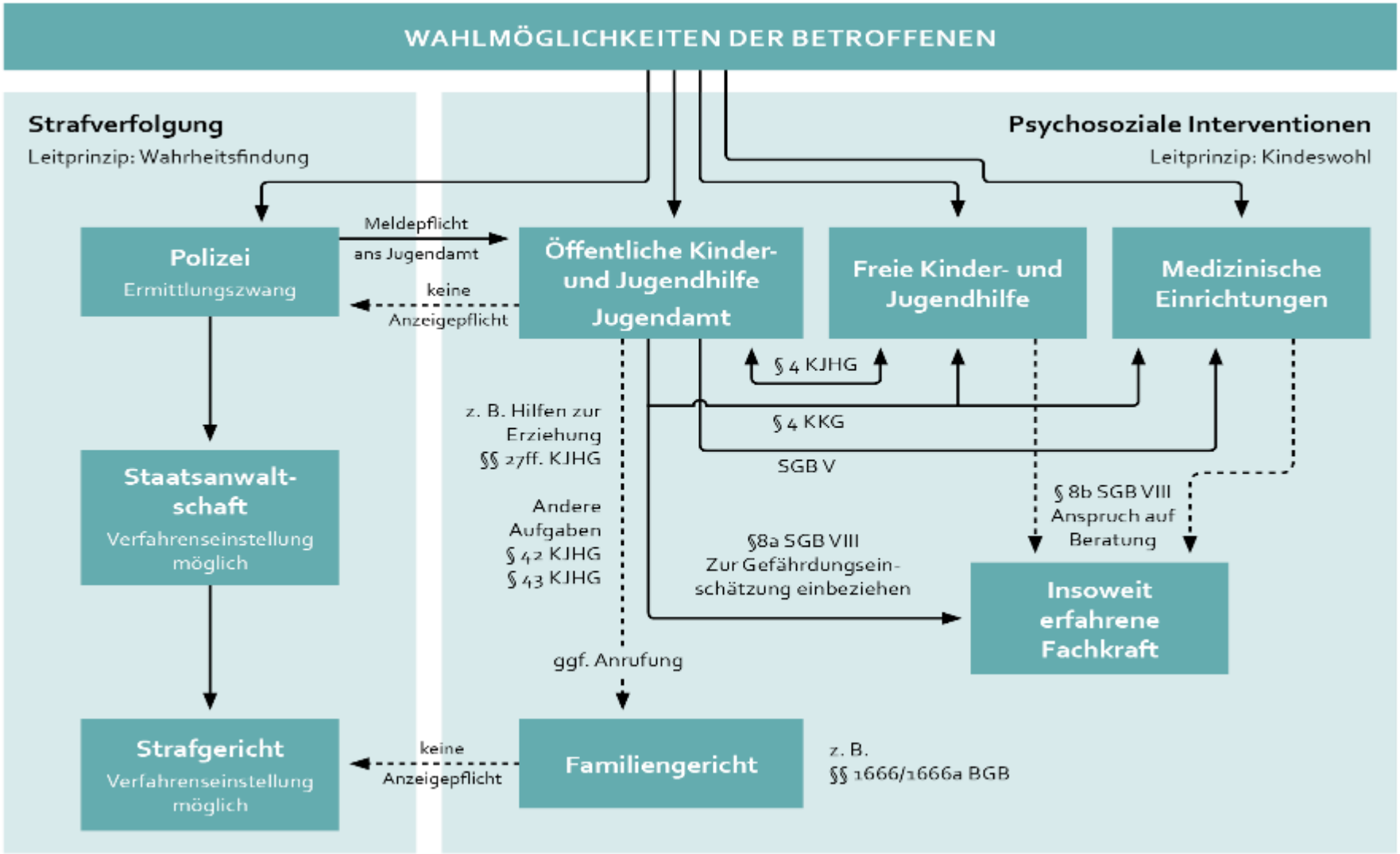
UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

- Es gibt **sehr wirksame traumatherapeutische Interventionen für Kinder und Jugendliche** (große Effektstärken in zahlreichen Studien)
- Derzeit erhalten über 60% der Kinder mit therapiebedürftiger Symptomatik nach sexuellem Missbrauch **keine traumaspezifische Therapie** in Deutschland (Münzer et al. 2015)
- Wichtig: sozialen Ausschluss und die Entwicklung von Angst und Vermeidung früh angehen, damit keine starken Sekundärfolgen entstehen.
  - **Frühinterventionen** haben große Bedeutung
  - Diese müssen auf Kinder und Jugendliche ausgerichtet sein
  - Bei Kindern und Jugendlichen **Einbezug unterstützender Erwachsener notwendig**
- Derzeit in Deutschland Reform des sozialen Entschädigungsrechts

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

# Ungelöste Antagonismen zwischen Strafverfolgung und helfendem Zugang

# Komplexe Verfahrenszugänge für betroffene Kinder und Sorgeberechtigte kaum zu durchschauen



# Strafrecht versus Familienrecht: Grundprinzipien in verschiedenen Kontexten berücksichtigen

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

| Strafrechtlicher Kontext | Familienrechtlicher Kontext |
|---|---|
| • Fokus Täter*innen, Wahrheitsfindung | • Abklärung und Ausschluss einer Kindeswohlgefährdung |
| • primär **Spezifität** | • primär **Sensitivität** |
| • d.h. möglichst *nur* gesicherte Einzeltaten beschreiben | • d.h. möglichst *alle* Kindeswohlgefährdungen erkennen |
| • Risiko falsch negativer Ergebnisse | • Risiko falsch positiver Ergebnisse |
| **Retrospektiv möglichst exakte Bewertung von Aussagen zu Einzeltaten** | **Prognosefrage** |

**→ Unterschiedliche Grundprinzipien, Ausgangsfragestellungen und Gewichtung von Irrtumstoleranzen**

**„In dubio pro reo" vs. Kindeswohlmaxime „best interests of the child"**

# Der Wunsch nach einem optimalen Vorgehen und die Interdependenz der Fehler

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

**Kindeswohlmaxime**,
best interests of the child

**Prognosefrage**
Kindeswohlgefährdung

**Hilfebedarf**

**in dubio pro reo**

**Exakte Beschreibung von einzelnenTaten und Tatfolgen**

**Sicherheit**

**Sensitivität**

**Spezifität**

wenig falsch negativ

wenig falsch positiv

# Glaubhaftigkeitsbegutachtung

BUNDESGERICHTSHOF

IM NAMEN DES VOLKES

URTEIL

1 StR 618/98

vom

30. Juli 1999

in der Strafsache

gegen

wegen sexuellen Mißbrauchs eines Kindes

- Wurde nach einem Urteil des BGH in Strafsachen vom 30.07.1999 (BGH 1 StR 618/98) nach den Wormser Prozessen zur **Norm** als Vorgehensweise bei der **strafrechtlichen Begutachtung der Aussagen von kindlichen Opferzeugen** erhoben.
- … ist eine qualitative kriterienorientierte Textanalyse.

Ausgangspunkt: Aussage des Kindes ist **nicht** wahr

➡ Sogenannte „Nullhypothese"

# Sog. „Nullhypothese“ wird häufig als Misstrauen erlebt

→ Potsd. N. Nachrichten 31/7/99

## Zunächst gilt die Aussage eines Kindes als falsch

### Bundesgerichtshof formuliert Mindeststandards für Glaubwürdigkeitsgutachten in Verfahren wegen sexuellen Mißbrauchs

Von Ursula Knapp, Karlsruhe

Nach einem Urteil des Bundesgerichtshofs (BGH) in Karlsruhe müssen Gutachter in Fällen von sexuellem Kindesmißbrauch wissenschaftliche Mindesstandards beachten. (Aktenzeichen 1 StR 618/98)

Der 1. Strafsenat des Bundesgerichtshofes formulierte in einer einstündigen Urteilsverkündung vom Freitag keine grundsätzlich neuen Maßstäbe. Er legte aber die wissenschaftlich gesicherten Standards noch einmal ausdrücklich fest, da es in der Praxis immer wieder zu Mängeln kommt. Glaubwürdigkeitsgutachten werden vor allem in Mißbrauchsverfahren, aber auch bei Anklagen wegen anderer Sexualdelikte

Unrichtigkeit ausgehen. Wird diese Hypothese durch die erhobenen Fakten widerlegt, ist von der Glaubhaftigkeit der Aussagen auszugehen. Das ist insbesondere dann der Fall, wenn ein Kind ein Mißbrauchsgeschehen in vielen Einzelheiten schildert, die Taten mit verschiedenen anderen Ereignissen räumlich und zeitlich verknüpft und dabei auch psychische Vorgänge schildert. Die Interpretation von Kinderzeichnungen und Simulationen mit sogenannten antomisch korrekten Puppen wurde jetzt vom BGH aber ausdrücklich als unwissenschaftilch abgelehnt.

In einem weiteren Schritt muß ein Gutachten jedoch Fehlerquellen prüfen. So ist entscheidend, ob ein Kind bereits vorher

„Könnte dieses Kind mit den gegebenen individuellen Voraussetzungen unter den gegebenen Befragungsumständen und unter Berücksichtigung der im konkreten Fall möglichen Einflüssen von Dritten diese spezifische Aussage machen, ohne dass sie auf einem realen Erlebnishintergrund basiert?“

(Volbert 1995)

# Glaubhaftigkeitsbegutachtung: Kritik von Betroffenen

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

## Enormes professionelles Unverständnis gegenüber Traumatisierten

### Ist die Glaubhaftigkeitsbegutachtung und ihre undifferenzierte Anwendung in unterschiedlichen Rechtsbereichen eine Zumutung für von sexueller Gewalt Betroffene?

J. M. Fegert, J. Gerke, M. Rassenhofer
Universitätsklinikum Ulm, Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie

**Schlüsselwörter**
Sexuelle Gewalt, Glaubhaftigkeitsbegutachtung, Gedächtnisleistung nach frühkindlicher Traumatisierung

**Zusammenfassung**
Betroffene fortgesetzter sexueller Gewalt und schwer belastete, multipler frühen Kindheitsbelastungen ausgesetzte Personen empfinden die aussagepsychologische Methode der Glaubhaftigkeitsbegutachtung häufig als Zumutung.
Klinische und neuropsychologische Befunde zu Gedächtnisleistungen nach kindlicher Traumatisierung implizieren, dass gerade für Menschen, die fortgesetzte, chronische Misshandlungs- und Missbrauchserfahrungen gemacht haben, die Anwendung der kriterienbasierten aussagepsychologischen Begutachtung nicht angemessen ist. Strukturelle Veränderungen im Nervensystem und Stressachse führen zu Einschränkungen der Gedächtnisleistung, die es in Kombination mit häufig zusätzlich vorliegenden komplexen psychischen Traumafolgestörungen unmöglich machen, einzelne, zumeist lange zurückliegende Ereignisse als detaillierte Einzeltaten zu beschreiben. Zudem ist die im Strafrecht gebotene Ausrichtung auf maximale Spezifität und Verhinderung von falsch positiven Feststellungen in anderen Rechtsgebieten inadäquat. Ein wissenschaftliches aber auch rechtspolitisches Hinterfragen dieses deutschen Sonderwegs erscheint angezeigt.

**Keywords**
Sexual abuse, statement validity assessment, memory performance after early childhood traumatization

**Summary**
The German approach of statement validity assessment is often discussed controversially. Victims of continued sexual violence as well as individuals with multiple adverse childhood experiences commonly describe the procedure as unacceptable.
Clinical and neuropsychological results about memory performance after early childhood traumatization indicate that the approach of criteria based content analysis is not appropriate for individuals with continued or chronic experiences of child abuse. Structural changes in the nervous system and the hpa axis cause an impairment of memory performance. In combination with comorbid complex psychiatric trauma-related disorders, this impairment leads to an inability of victims to describe their experiences as distinct single events. Additionally, the focus of criminal law on a maximum of specificity and prevention of false positive convictions is inadequate for other fields of law. A critical scientific and legal reappraisal of this approach seems to be necessary.

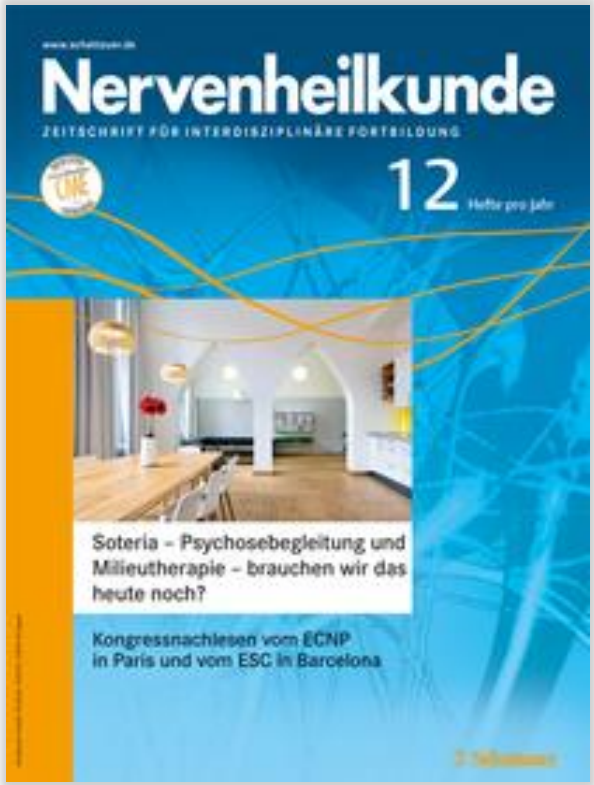
**Korrespondenzadresse**
Prof. Dr. Jörg M. Fegert
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm
Steinhövelstr. 5, 89075 Ulm
Tel. 0731/5001-601, Fax 0731/5001-582
joerg.fegert@uniklinik-ulm.de

Enormous professional incomprehension for traumatized people – is the statement validity assessment and its undifferentiated use in different legal sections an unreasonable demand for victims of sexual violence?
**Nervenheilkunde 2018; 37: 525–534**
eingegangen am 20. März 2018
angenommen am 22. Mai 2018

Nach dem „Missbrauchsskandal 2010" haben sich Tausende Betroffene an die damalige Unabhängige Beauftragte zur Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs (UBSKM), Dr. Christine Bergmann, gewandt und im Rahmen der Anlaufstelle der Unabhängigen Beauftragten an einer Telefonhotline so genannten „Freitexe" über ihre Erfahrungen zu Protokoll gegeben. Unter anderem um suggestive Effekte zu vermeiden fand keine systematische Erfassung des Erlebten statt (1, 2). Dabei wurden auch zahlreiche Berichte über Erfahrungen mit einer Glaubhaftigkeitsbegutachtung im Rahmen von Strafverfahren sowie rechtspsychologische und kinder- und jugendpsychiatrische Begutachtungen in familienrechtlichen Verfahren dokumentiert. Generell zeigten die Zeugnisse der Betroffenen, was für eine massive, individuelle Belastung eine solche Begutachtung

© Georg Thieme Verlag KG 2018





# Anwendung von empirisch überprüften Interviews

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

- In anderen Ländern z.B. in Island ist die Anwendung empirisch überprüfter Interviews (NICHD-Interview, RATAC-Interview) Standard
- Bei der Verabschiedung der deutschen Kinderschutzleitlinie war die Nutzung dieser Methoden Gegenstand heftiger Auseinandersetzungen
  - Evidenz für diese Interviews ist zwar hoch, wurde aber nur in einem anderen Rechtskontext untersucht
- In Befragungen sollten entwicklungspsychologische Prinzipien generell berücksichtigt werden
  - Es besteht ein erheblicher Trainingsbedarf bei vernehmenden Personen z.B. bei Polizei und Justiz.
  - **Es erfolgt derzeit in der Regel keine gleichzeitige Analyse des Hilfe - Bedarfs der Betroffenen**

# Aussagemöglichkeiten von Kindern

**Wenn Kinder es schaffen sich anzuvertrauen:**

- Entstehungszusammenhang der Aussage dokumentieren
- Aussagen möglichst wörtlich widergeben
- Nicht interpretieren
- Gespräch am Laufen halten, aber nicht suggestiv nachfragen

# Vertrauliche Befundsicherung

- Derzeit in Deutschland völlig heterogenes Vorgehen in Bezug auf die vertrauliche Befundsicherung nach sexuellen Übergriffen zum Beispiel bei Jugendlichen
  - In einigen Bundesländern rechtsmedizinische Untersuchungen nur mit Einwilligung der Personensorgeberechtigten
  - Dies hält manche Jugendliche davon ab von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen
- Befunde werden nicht entsprechend den veränderten Verjährungsfristen bei Jugendlichen so lang asserviert, dass sie tatsächlich bei einer rechtlich möglich späten Strafanzeige verwertet werden können.
- Signal hat aus der Sicht der Fachberatung auf diese eklatanten Defizite hingewiesen.

# Zwei sich widersprechende Leitlinien des Runden Tisches Sexueller Kindesmissbrauch

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

| BMFSFJ | BMJ |
|---|---|
| Leitlinien zur Prävention und Intervention sowie zur langfristigen Aufarbeitung und Initiierung von Veränderungen nach sexualisierter Gewalt durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Institutionen | Leitlinien zur Einschaltung der Strafverfolgungsbehörden |
| Ziel der LL: Entwicklung von Maßnahmen zur **Intervention** bei und **Prävention** von Machtmissbrauch<br><br>Entwickelt werden sollen ...<br>1. **präventive Maßnahmen,**<br>2. ein **Handlungsplan zur Intervention**<br>3. **Handlungsleitlinien** zur langfristigen Aufarbeitung und organisatorischen Veränderung in Fällen von **sexualisierter Gewalt** | Ziel der LL: Vertuschung von Missbrauchsfällen durch möglichst frühzeitige Einschaltung der Strafverfolgungsbehörden zu verhindern<br><br>Die LL geben sehr konkret vor, **wann und wie** im Falle des **Verdachts die Strafverfolgungsbehörden einzuschalten** sind.<br>**Das „Ob" einer Strafanzeige steht in diesen Leitlinien nicht zur Debatte.** |

# Befugnisnorm im Bundeskinderschutzgesetz: Gestuftes Vorgehen im Rahmen der Güterabwägung

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

Bei Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung:

**Stufe 1**

Prüfung der eigenen fachlichen Mittel zur Gefährdungsabschätzung und Gefährdungsabwehr

**Stufe 2**

Insoweit erfahrene Fachkraft

Hinwirken auf die aktive Inanspruchnahme von Hilfen durch die Personensorge-berechtigten

**Stufe 3**

Mitteilung an das Jugendamt (Befugnis) wenn:

- Tätigwerden dringend erforderlich ist
- Personensorgeberechtigte
- nicht bereit oder nicht in
- der Lage sind, an Gefährdungseinschätzung
- oder Abwendung der
- Gefährdung mitzuwirken

Wenn Tätigwerden des Jugendamtes zur Gefahrenabwendung erforderlich

# Evaluation Bundeskinderschutzgesetz

- Ergebnisse:
- Zusammenarbeit zwischen Medizin und Jugendhilfe ist noch deutlich verbesserungsfähig
- Insoweit erfahrene Fachkraft wird kaum in Anspruch genommen **obwohl Bedarf an Beratung besteht**
- „Unterschiedliche Sprache" zwischen Jugendhilfe und Medizin
- Zeitliche Bedarfe und Dringlichkeiten stimmen nicht überein

➡ Für den medizinischen Bereich ist ein spezifisches Beratungsangebot notwendig.

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

# Modellprojekt „Gute Kinderschutzverfahren“

# Modellprojekt „Gute Kinderschutzverfahren“

Gefördert vom:
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

## Projektkonsortium

**Prof. Dr. Jörg M. Fegert**
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/ Psychotherapie Ulm

**Dr. Heinz Kindler**
Deutsches Jugendinstitut München

**Prof. Dr. Eva Schumann**
Lehrstuhl für Deutsche Rechtsgeschichte und Bürgerliches Recht, Juristische Fakultät Göttingen

**Dr. Thomas Meysen**
SOCLES – International Centre for Socio-Legal Studies

# Modellprojekt „Gute Kinderschutzverfahren“

Gefördert vom:
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

1) Erstellung einer **interdisziplinären Online-F**ortbildung bestehend auf zwei Teilen

   a) **Basiscurriculum** für alle interessierten Fachkräfte

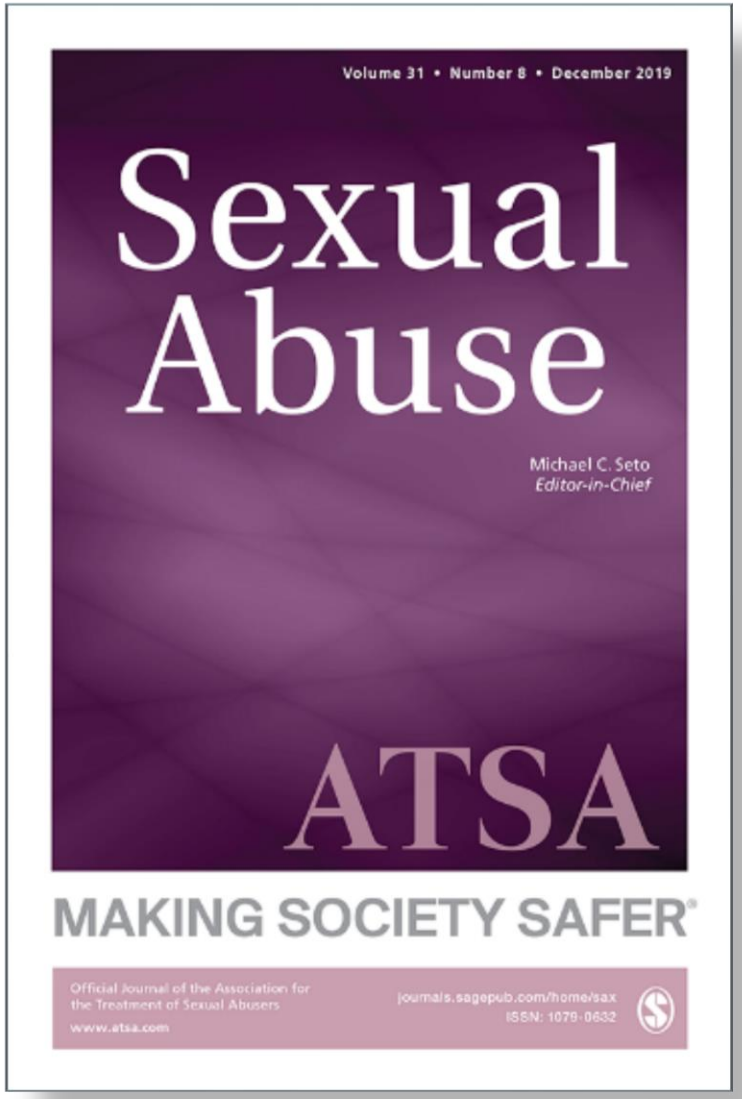
   b) **Vertiefungsmodul**, welches einen Standard für die Erstellung der Stellungnahme zum Gewaltschutz anbietet, für die Fachkräfte aus den Modellregionen

2) **Modellprojekt**: Erprobung der Anwendung der in der Online-Fortbildung vermittelten Inhalte in der Praxis in ca. 6 Modellregionen
   - Regionale Fachkonferenzen
   - Qualitätsentwicklung & Qualitätssicherung für kindgerechte Justiz

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

# Sexueller Missbrauch in Institutionen

# Sexueller Missbrauch in Institutionen



Article

Sexual Abuse
2019, Vol. 31(6) 643-661
© The Author(s) 2018
Article reuse guidelines:
sagepub.com/journals-permissions
DOI: 10.1177/1079063218759323
journals.sagepub.com/home/sax
SAGE

## The Prevalence of Sexual Abuse in Institutions: Results From a Representative Population-Based Sample in Germany

**Andreas Witt[1], Miriam Rassenhofer[1], Marc Allroggen[1], Elmar Brähler[2,3], Paul L. Plener[1], and Jörg M. Fegert[1]**

**Abstract**

The lifetime prevalence of sexual abuse in institutional settings in Germany was examined in a sample representative of the general adult population ($N$ = 2,437). Participants completed a survey on whether they had ever experienced such abuse, its nature (contact, noncontact, forced sexual, intercourse), the type of institution (e.g. school, club), and the relationship of perpetrator to victim (peer, caregiver, staff member). Overall, 3.1% of adult respondents (women: 4.8%, men: 0.8%) reported having experienced some type of sexual abuse in institutions. Adult women reported higher rates of all types than did men, with rates of 3.9% versus 0.8% for contact sexual abuse, 1.2% versus 0.3% for noncontact sexual abuse, and 1.7% versus 0.2% for forced sexual intercourse. We conclude that a remarkable proportion of the general population experiences sexual abuse in institutions, underscoring the need for development of protective strategies. Especially, schools seem to represent good starting points for primary prevention strategies.

**Keywords**

abuse, child sexual abuse, sexual abuse, sexual offender, victim

[1]University of Ulm, Germany
[2]Johannes Gutenberg University Mainz, Germany
[3]University of Leipzig, Germany

**Corresponding Author:**
Andreas Witt, Department of Child and Adolescent Psychiatry/Psychotherapy, University of Ulm, Steinhövelstr. 5, D-89075 Ulm, Germany.
Email: Andreas.Witt@uniklinik-ulm.de

https://journals.sagepub.com/page/sax/podcasts/index

# Häufigkeit von Misshandlung durch Pflege- und Betreuungspersonen

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

- Häufigkeit von Gewalt gegen Minderjährige durch Pflege- und Betreuungspersonen ist bisher kaum untersucht worden

**Bevölkerungsbasierte Befragung der deutschen Bevölkerung mit 2.437 Teilnehmern (Witt et al., 2018 )**

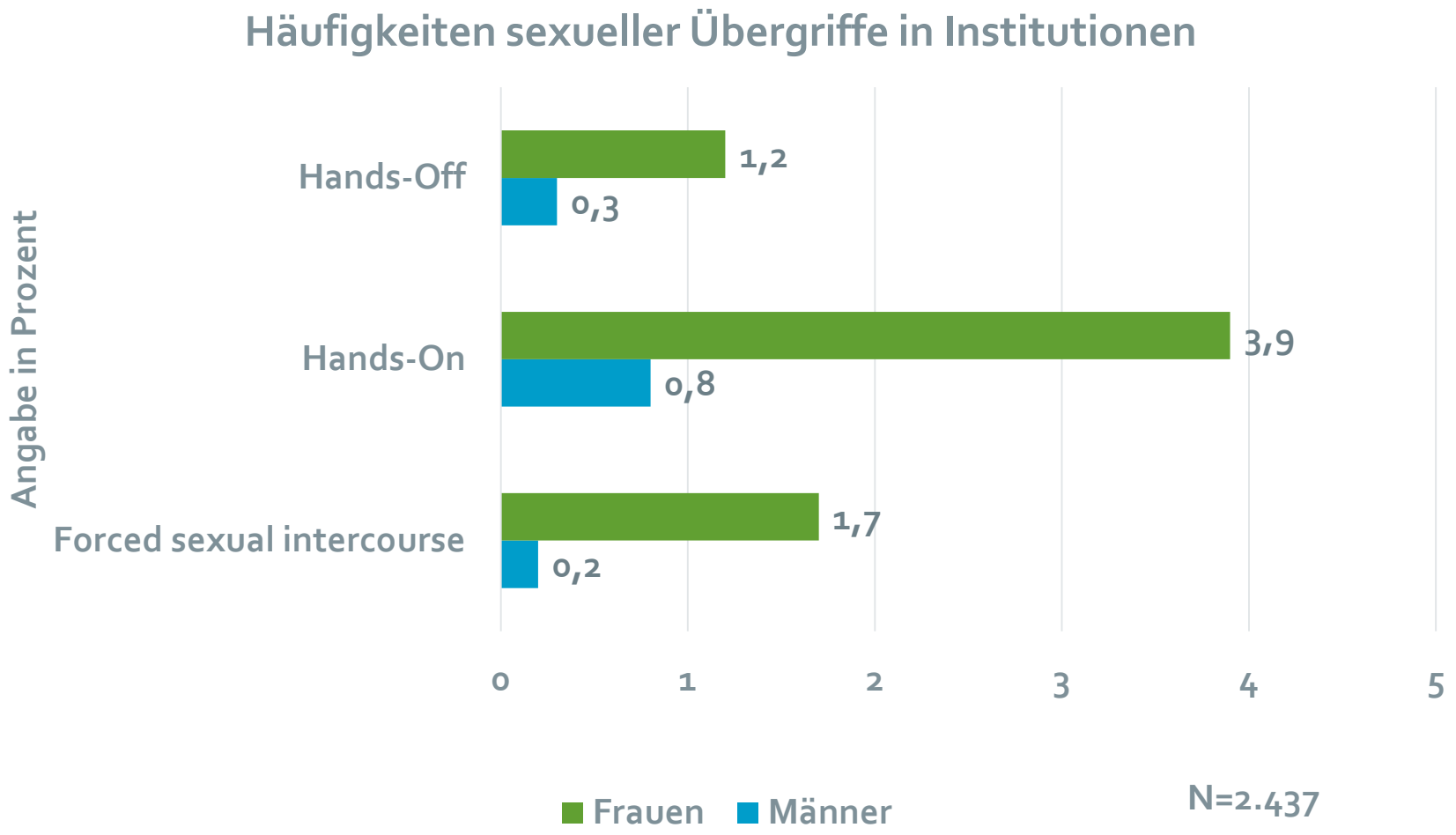
Sex Abuse. 2018 Mar 1:1079063218759323. doi: 10.1177/1079063218759323. [Epub ahead of print]

**The Prevalence of Sexual Abuse in Institutions: Results From a Representative Population-Based Sample in Germany.**

Witt A[1], Rassenhofer M[1], Allroggen M[1], Brähler E[2,3], Plener PL[1], Fegert JM[1].

- **Lebenszeitprävalenz von 3,1% (♀ 4,8%, ♂ 0,8%) für sexuellen Kindesmissbrauch in Institutionen (Schulen, Heime, Vereine, Kliniken etc.)**
- Prävalenz von körperlicher Misshandlung in Einrichtungen: 28%, davon 16% durch Pflegekräfte oder anderes Personal

# Ergebnisse Witt et al. 2018



# Holzminden

**Fachklinik „Lustiger Bach" in Holzminden:** *„Ein solches Verhalten schädigt den gesamten Stand"*

KINDESMISSBRAUCH

## „Hab dich nicht so!"

Unbehelligt praktizierte ein Kinderpsychiater 14 Jahre lang an einer Klinik in Holzminden, obwohl sich die Vorwürfe wegen sexuellen Mißbrauchs seiner Patienten häuften. Jetzt verlor er die Approbation.

# Holzminden

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

UNIVERSITÄT ROSTOCK

**Medizinische Fakultät**
**Zentrum für Nervenheilkunde**
**Klinik und Poliklinik für Kinder- u. Jugendneuropsychiatrie/Psychotherapie**
Direktor: Prof. Dr. J. M. Fegert

gegründet 1419

Universität Rostock · Medizinische Fakultät · Zentrum für Nervenheilkunde
Gehlsheimer Straße 20 · Postfach 10 08 88 · D-18055 Rostock

Absender

Telefon: 0381-494-9621

Telefax: 0381-494-9622
e-mail: joerg.fegert@med.uni-rostock.de

Datum

Bezirksregierung Hannover
Frau Dr. Apel
**persönlich - vertraulich!**

PF 203
**30002 Hannover**

27.01.1998

**Ihr Zeichen: 108 d - 41003**

Sehr geehrte Frau Dr. Apel,
sehr geehrter Herr Haegele,

entsprechend Ihrem Auftrag vom 14.10.1997 erstatte ich Ihnen das nachfolgende ausführliche

**kinder- und jugendpsychiatrisch-psychotherapeutische Gutachten.**

# Sexueller Missbrauch in Institutionen

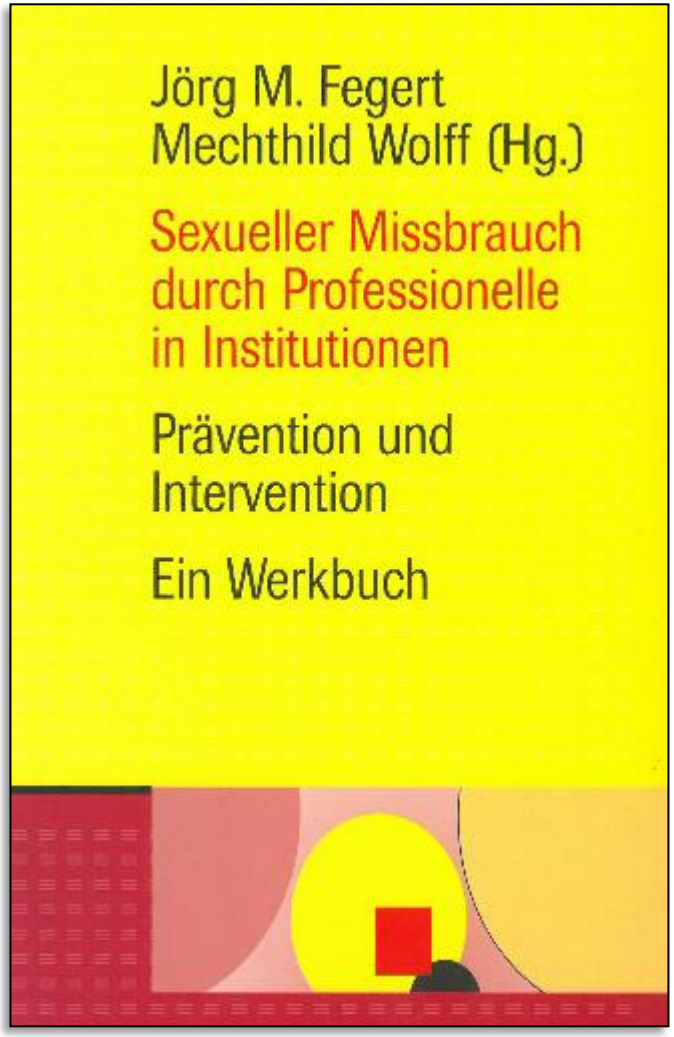
UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

## Deutschland

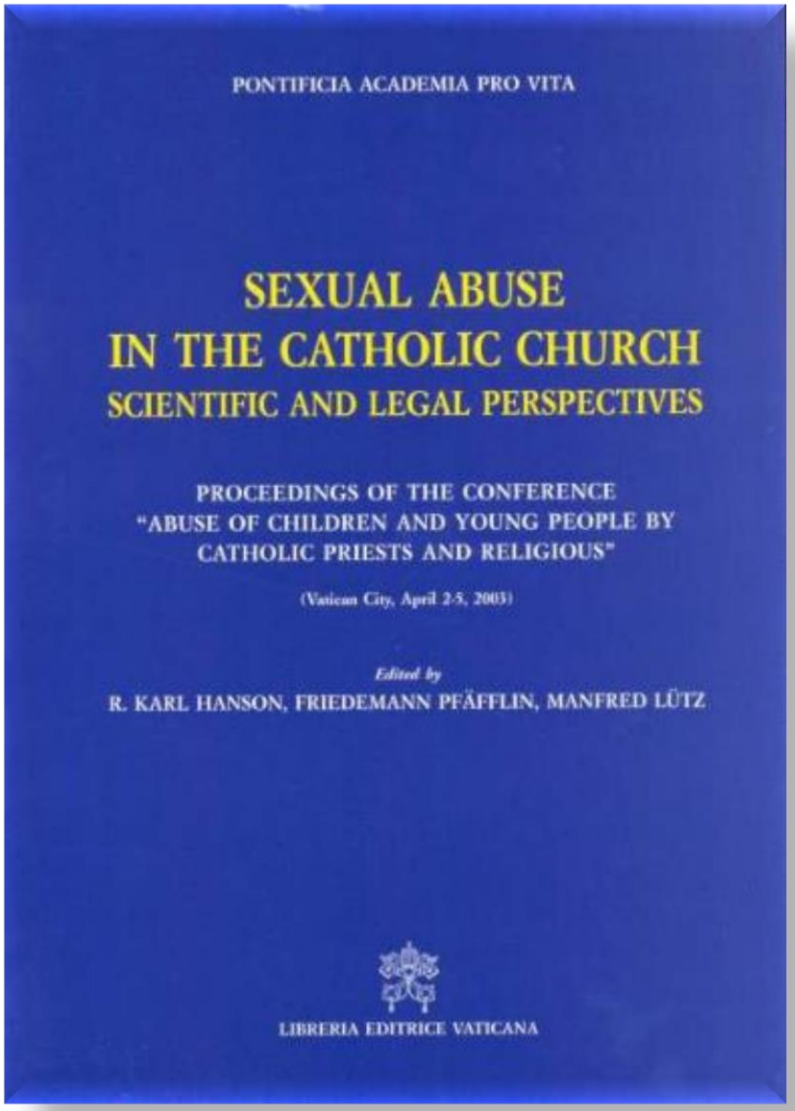
- Seit den 1990er Jahren Diskurse über Prävention und Entwicklung von Konzepten hierzu (Conen, 1995; Enders, 1995)
- 2002: Handbuch Sexueller Missbrauch durch Professionelle in Institutionen (Fegert & Wolff)

## International

- 2. Weltkongress gegen die sexuelle Ausbeutung von Kindern in Yokohama 2001



# Auseinandersetzung mit sexuellem Missbrauch in der katholischen Kirche



# Boston Globe deckt Missbrauchsskandal auf

**Konferenz wurde einberufen nach dem Skandal in Boston, der mittlerweile durch den Film *„Spotlight"* in seiner Dimension weltweit wahrgenommen wurde:**

- 8.948 Priester angeklagt
- 15.000 Opfer identifiziert
- 85 % Jungs zwischen 11 und 17 Jahren
- Kardinal Bernard Francis Law wurde mit seiner Vertuschungs-kampagne zur Symbolfigur des Skandals

# Zentrale Forderungen bei der Konferenz im Vatican (Fegert, 2003)

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

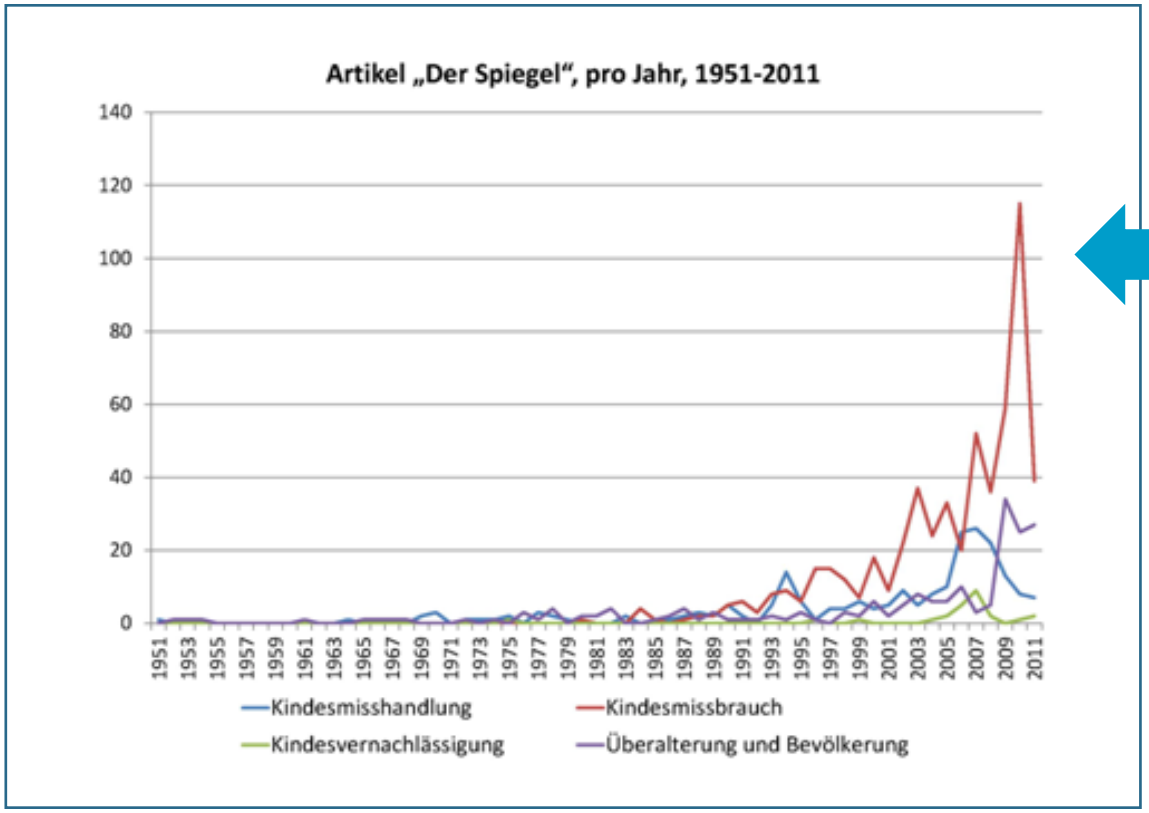
**Wie sollte die Kirche und ein missbrauchende Priester sich gegenüber Betroffenen verhalten?**

Der **Missbraucher** sollte **zu seiner Tat stehen und Verantwortung übernehmen**, er sollte nicht versuchen Betroffene zu diskreditieren.

Die **Kirche** sollte:

- Spezifische Opferschutzprogramme (auch in kirchenrechtlichen Verfahren) initiieren
- **Sekundäre Viktimisierung** durch administrative und kirchenrechtliche Verfahren **vermeiden**
- **Nicht** über der Beschäftigung mit pädophilen Priestern und Entscheidungen von Amtsträgern die **Betroffenenperspektive vergessen**
- Zur Stärkung der Betroffenenperspektive sollten z. B. unabhängige **Ombudspersonen** oder eine **"Victims Advocacy Agency"** mit kirchlicher Finanzierung und unabhängiger Unterstützungstätigkeit eingerichtet werden

# Mediale Debatten um sexuellen Missbrauch



# 2010 als Wendepunkt

# Gesellschaftliche Aufarbeitung ab 2010

Runder Tisch „Sexueller Missbrauch in Abhängigkeits- und Machtverhältnissen in privaten und öffentlichen Einrichtungen und im familiären Bereich“

**Herzlich willkommen bei der Unabhängigen Beauftragten**

Der Schutz von Kindern vor Missbrauch und Gewalt ist eine unserer wichtigsten Aufgaben. Kinder können sich nicht zur Wehr setzen und leiden meist ein Leben lang unter den Folgen sexuellen Missbrauchs.

mehr »

**Aktuelles**

**Erste Ergebnisse aus dem Zwischenbericht der wissenschaftlichen Begleitforschung der telefonischen Anlaufstelle**

Berlin, 21. September 2010. Auf der heutigen Pressekonferenz zum Start der Kampagne „Sprechen hilft“ der Unabhängigen Beauftragten zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs wurden auch erste Ergebnisse aus der Dokumentation und Auswertung der Anrufe in der telefonischen Anlaufstelle vorgestellt. Der vollständige Zwischenbericht wird

**Presse**

**„Wer das Schweigen bricht, bricht die Macht der Täter“ Dr. Christine Bergmann stellt Kampagne vor / Wim Wenders präsentiert Spots Forschung: Missbrauchsopfer melden sich frühestens 20 Jahre nach der Tat**

Berlin, 21. September 2010. Unter

Missbrauch-Hotline der Katholischen Kirche

**„Wir wollen wissen, was erlitten wurde“**

Seit diesem Dienstag kümmern sich geschulte Berater und Therapeuten im Auftrag der katholischen Kirche um Missbrauchsopfer. Die Kirche hat unter der Telefonnummer 0800/1201000 eine kostenlose Hotline eingerichtet.

Hotline der katholischen Kirche

# Reformpädagogik und sexueller Missbrauch

# Odenwaldschule

Erstsendung ARD 1. Oktober 2014, 20.15 Uhr

# Zwei neue Untersuchungen zur Odenwaldschule

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

- Brachmann, Rostock
- IPP München

19 · NR. 46 Politik FRAN

## Es sind noch mehr Opfer

Zwei Studien suchen zu ergründen, wie es zu dem hundertfachen Missbrauch an der Odenwaldschule kam.

*Von Julian Staib*

WIESBADEN, 22. Februar

Um Versöhnung bei Hessens Sozialminister Kai Klose am Freitag. Dafür, dass staatliche Institutionen versagt hätten und ihrer Verantwortung nicht gerecht geworden seien, die Kinder und Jugendlichen an der Odenwaldschule zu schützen. Wie viele es genau waren, die an dem einstigen Vorzeigeprojekt Hessens sexuell mißbraucht wurden, wird wohl nie bekannt werden. Zwei von der Landesregierung mitfinanzierten Studien zufolge, die am Freitag in Wiesbaden vorgestellt wurden, muss die bisher angenommene Zahl aber deutlich nach oben korrigiert werden: Als Ende der siebziger Jahre bis in die späten Neunziger wurde demnach eine mindestens bis höhere dreistellige Zahl von Kindern und Jugendlichen in dem Internat mißbraucht. Die Dunkelziffer bleibt dabei hoch. Doch ist damit klar, dass es deutlich mehr waren als jene 132 Personen, die 2010 in einem Untersuchungsbericht beziffert wurden.

Gefragt nach der Zahl der Strafanzeigen, diverse Florian Straus, Mitautor einer der beiden Studien, diese sei nicht zu beziffern. Straus veranschaulichte das an einem Beispiel: Der – inzwischen verstorbene und des vielfachen Mißbrauchs beschuldigte – Musiklehrer Wolfgang Held habe es sich zur Regel gemacht, zu jeder Mittagspause einen Schüler in sein Zimmer mitzunehmen. Adrian Koerfer, Gründungsvorsitzender des Opfervereins „Glasbrechen", selbst einst Schüler an der Odenwaldschule und Opfer von sexueller Gewalt, sprach von 500 bis 900 Opfern. Er sei sieben Jahre an der Schule gewesen, in dieser Zeit seien mindestens 200 Schüler mißbraucht worden. Die Schule nannte er ein „Verbrechernetzwerk", ein „potemkinsches reformpädagogisches Dorf".

Koerfer zeigte sich erleichtert, dass durch die Veröffentlichung der Studien die Opfer endlich beleuht würden von Verdacht der Verleumdung. Aus „beschuldigten Lügnern" seien so am Ende „Helden der Wahrheit" geworden. Mindestens zwei der Hauptäter lebten noch, ohne Einsicht oder Reue, sagte Koerfer. Niemand wurde wegen der Verbrechen an der Odenwaldschule rechtlich belangt. Diese sind verjährt. Bei Mißbrauchsfällen dauert es oft Jahrzehnte, bis die Opfer über das Erlittene sprechen können.

Die beiden Studien – eine von Münchner Wissenschaftlern, die seit Januar als Buch vorliegt, und eine von Rostocker Wissenschaftlern, die im Mai publiziert wird – versuchen die Bedingungen für die unzähligen Gewalttaten zu rekonstruieren und zeichnen ein sehr ähnliches Bild: Das einer Schule, die sich als „Leuchtturm" verstand, in der Schüler angeblich zur Selbstverantwortung erzogen werden sollten, deren reformpädagogischer Kurs aber nur Fassade war. „Die Odenwaldschule war kein Ort der Reformpädagogik, sondern ein Ort der Verwahrlosung und des sexuellen Mißbrauchs", sagte Straus. Er ist Mitautor der Münchner Studie, in der sich das alles mitzuteilen nachlesen lässt. Grundthese: Mit dem Amtsantritt des Schulleiters und Hauptbösen Gerold Becker Anfang der siebziger Jahre und dessen scheinbar liberalem Kurs wurden bestehende Regeln aufgeweicht und die Basis für ein System des sexuellen Mißbrauchs geschaffen. Unterstützt durch die „Selbstgewissheit" einer „zutiefst überfürsorglichen Institution". Personal, das so wie Becker ohnehin ohne pädagogische Ausbildung war, wirkte in einem „Gelähmtsgeschlecht". „Die Täter wussten voneinander, sie erkannten sich, und sie deckten sich auch gegenseitig", sagte der Autor der Rostocker Studie, Jens Brachmann. Begünstigt wurde der Mißbrauch auch durch die sogenannten Familien als pädagogische Gruppen. Darin, so Straus, gerieten die Jugendlichen an alkoholabhängige, emotional bedürftige und sexuell übergriffige Erwachsene, deren Handeln „keinerlei Korrektiv" unterworfen gewesen sei. Einige der Opfer seien an den Tätern zugrunde gegangen, viele ein Leben lang beziehungsunfähig geblieben.

Vielfach hatten Schüler bei der Schulleitung, bei Lehrern und Eltern versucht, auf den massenhaften Mißbrauch aufmerksam zu machen. Ohne Erfolg. In der Münchner Studie werden 29 Fälle „gescheiterter Aufdeckungen" geschildert. Die Lehrer beschränkten sich gegenseitig, die Eltern schenkten ihren Kindern keinen Glauben und/oder nahmen sie von der Schule, ohne dem Verdacht nachzugehen.

Erst als sich 1999 zwei ehemalige Schüler an die Medien wandten, wurde der vielfache Mißbrauch publik. Sechzehn Jahre später schloss die Schule. Straus zufolge habe eine Aufarbeitung erst gar nicht und dann – auch mit den vorliegenden Studien – viel zu langsam stattgefunden. Die Geschichte der Schule stehe nun auch für ein „Scheitern der Aufarbeitung", äußerte Brachmann. Die Verbrechen seien „minimiert" worden. Stattdessen habe es eine Debatte über die Bedingungen bedarft, die einen Mißbrauch begünstigen.

Im Erarbeiten von Schutzkonzepten in Hessen – nicht zuletzt durch die eigene Historie – mittlerweile Vorreiter. 2012 beschloss die Landesregierung einen Aktionsplan zum Schutz von Kindern und Jugendlichen, es gibt ein Präventionsprojekt namens „Kein Täter werden". In anderen Bundesländern, mahnte der Mißbrauchsbeauftragte der Bundesregierung kürzlich, sei bisher wenig passiert. Fälle wie an der Odenwaldschule, sagte der Wissenschaftler Straus, könnten sich wiederholen, wenn bestehende Konzepte nicht umgesetzt und nicht aktualisiert würden.

„Potemkinsches reformpädagogisches Dorf": 2015 endete der Schulbetrieb der Odenwaldschule in Heppenheim.

FAZ, 23. Februar 2019

# Betroffene haben wesentlichen Anteil an der gesellschaftlichen Thematisierung

# Persönliche Zeugnisse als Auslöser und als Beitrag zur Forschung „Citizens Science“

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

Betroffene haben den wesentlichen Anteil daran, dass über Missbrauch in Institutionen gesprochen wird

18. März 2010

KRIMINALITÄT

Berliner Morgenpost

## Canisius-Kolleg: Missbrauchsfälle an Berliner Eliteschule

An dem von Jesuiten betriebenen Canisius-Kolleg in Tiergarten sind über Jahrzehnte hinweg Schüler von Lehrern sexuell missbraucht worden. "Mit tiefer Erschütterung und Scham habe ich diese

28.01.2010, 03:28 **Jens Anker und Michael Behrendt**

Berliner Morgenpost (2010)

BERLINER CANISIUS KOLLEG

## Vor einem Jahr erschütterte ein Brief die Kirche

Vor einem Jahr schrieb der Rektor des Berliner Canisius Kollegs an ehemalige Schüler und räumte Missbrauchsfälle in seiner Schule ein. Es folgten weitere Enthüllungen in Einrichtungen der katholischen Kirche, die seitdem um ihr Ansehen kämpft. Die Opfer warten weiter auf Genugtuung.

19.01.2011, 07:14 **Joachim Fahrun**

Berliner Morgenpost (2011)

# Anlaufstelle der Bundesregierung

ein wissenschaftliches und soziales Experiment

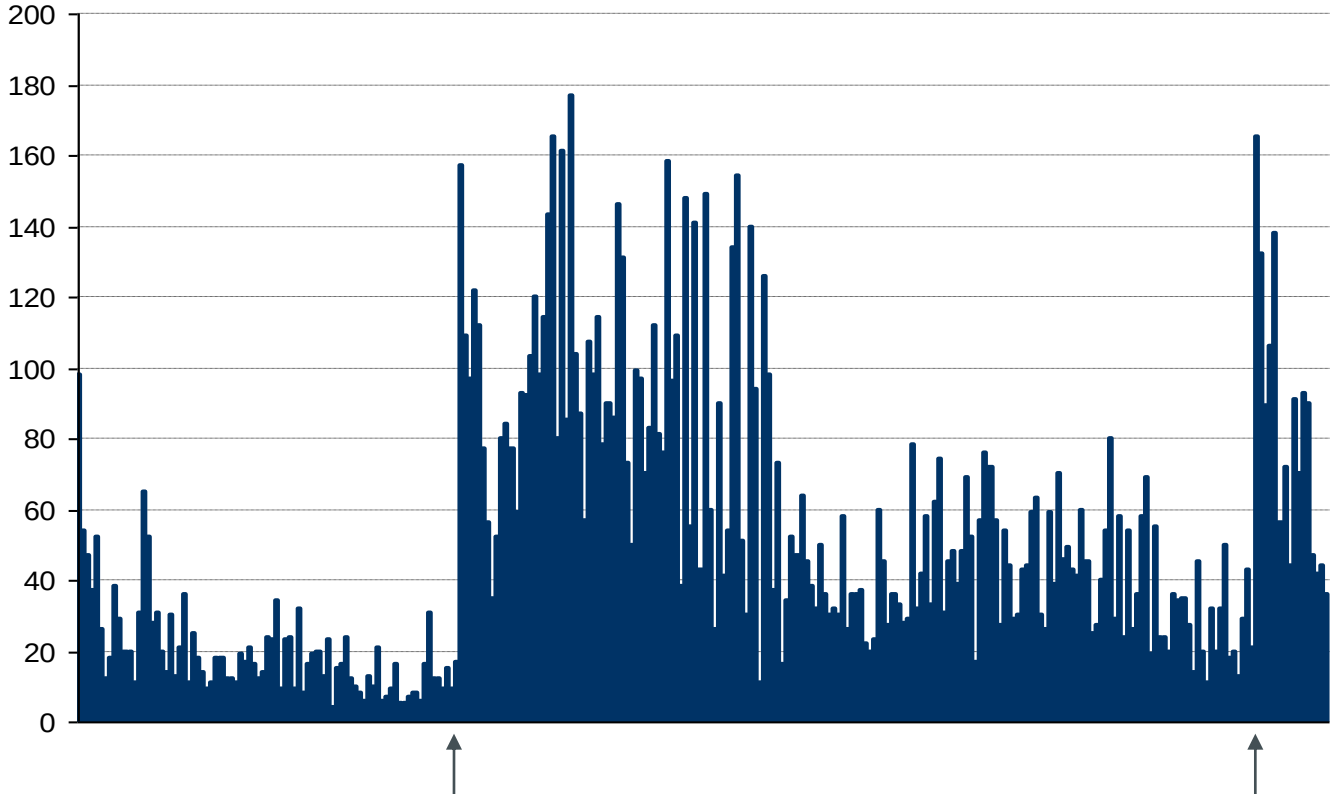
UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

**Betroffene wenden sich an die von der Bundesregierung eingerichtete Anlaufstelle**

# Wirkung von Kampagne und Abschluss-bericht auf das Anruferaufkommen

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

## Anzahl Anrufe pro Tag seit Beginn der TAL:




Kampagnenstart
21.09.2010

Präsentation des Abschlussbericht
s 24.05.2011

# Missbrauch in Institutionen

- Auch Betroffene aus Institutionen vertrauen sich der Anlaufstelle an und genehmigen Forschung

- Berichte von 1.138 Betroffenen

  Durchschnittsalter: 52 Jahre

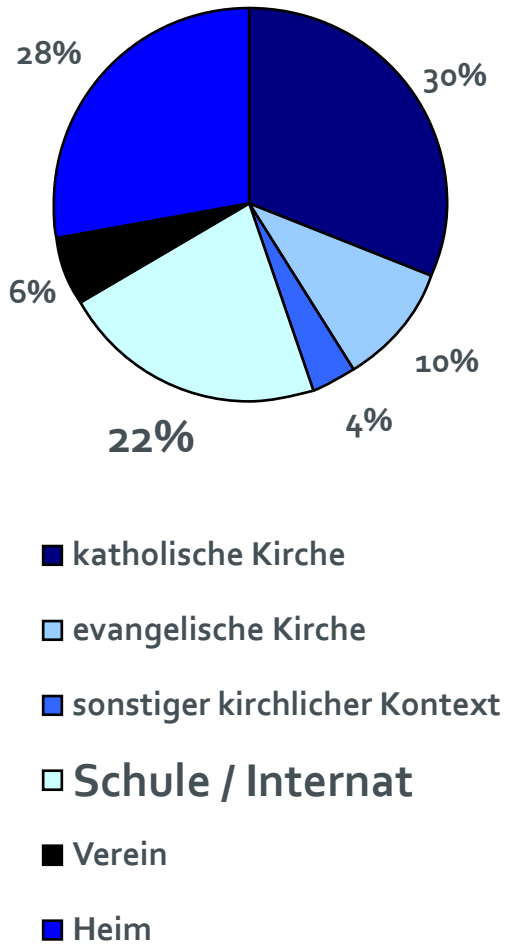
  Altersspanne: 12 – 89 Jahre

  58 % Männer, 42 % Frauen

  96 % Missbrauchsfälle aus der Vergangenheit

  91 % Fälle mit mehrfachem bis hin zu regelmäßig wiederkehrendem Missbrauch

# Relevante Institutionen




***„Als Kind wurde ich in der Gemeinde vom Küster missbraucht. Das hat der auch mit anderen Messdienern gemacht."***

***„Es waren die Erzieher im privaten Internat, die sich uns Jungen rausgriffen und dann heimlich und brutal vergewaltigten. Keiner sprach darüber."***

*„Zwischen 14 und 19 hat mein Trainer im Sportverein mich massiv missbraucht."*

Mehrfachnennungen N = 1.320 Nennungen von N = 1.047 Personen

# Typisches Vorgehen von Täter*innen in Institutionen (Ia)

- **Ausnutzen und Arrangieren von Situationen, in denen die Täter*innen mit einem Kind allein sind**

*„Ich wurde im 8. und 9. Schuljahr über zwei Jahre hinweg von meinem Klassenlehrer missbraucht. Ich hatte schlechte Noten und mich dadurch unter Druck gefühlt. Das hat der Lehrer ausgenutzt. Er hat mich zum Fotokopieren mit ins Sekretariat genommen und dort zu sexuellen Handlungen genötigt. Immer wieder hat er mich zu sich nach Hause bestellt, um Rasen zu mähen oder mir Nachhilfe zu geben und sich dort an mir vergangen. Auf der Klassenfahrt wurde ich nachts aus dem Bett geholt und mit auf sein Zimmer genommen."*

# Typisches Vorgehen von Täter*innen in Institutionen (Ib)

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

- **Kirchlicher Kontext: Situationen, in denen sich jemand anvertraut, wie z. B. die Beichte oder andere seelsorgerische Situationen wie z.B. Religionsunterricht, Konfirmanden- bzw. Firmunterricht**

*„1957 begann es, dass der Pfarrer mich, eine damals Achtjährige, nach der Messe und der Ohren-Beichte zurückhielt, die Kirchentür verriegelte und sich an mir verging. Die anderen Kinder warteten draußen auf mich. Ich verstand überhaupt nicht, was passierte und fühlte mich total im Stich gelassen. Das ging immer weiter, ich wurde zur Beichte geschickt, wollte nicht, musste aber."*

*„Der Mix aus Bedrohung und Abhängigkeit in den Institutionen ist fatal."*

# Typisches Vorgehen von Täter*innen in Institutionen (II)

Häufiger Ort, den Täter/innen nutzen: Schlaf- und Waschräume, bzw. Zelte bei Ferienfreizeiten

*„Ich wurde von zwölf bis 14 sehr häufig vom Jugendkaplan sexuell missbraucht. Ich war Messdiener und in der katholischen Jugend. Es fing bei einem Zeltlager an, wo der Jugendkaplan sich zu uns Jugendlichen ins Zelt legte."*

- Strategie der Täter*innen: **schleichend ein scheinbar positives Vertrauensverhältnis („Lieblinge") aufbauen und mit Belohnungen, Vorteilen** und Ähnlichem aufrecht erhalten oder durch **Bestrafungen und Drohungen** erzwingen

*„Ich wurde als Zehnjähriger bei den Pfadfindern von einem Betreuer sexuell missbraucht. Ich habe es mit Liebe verwechselt, er brauchte mir nicht zu drohen oder so. Es ging über viele Jahre und ich war nicht der einzige."*

# Typisches Vorgehen von Täter*innen in Institutionen (III)

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

**Selten Einzelfälle, fast immer mehrere Kinder betroffen**, teilweise vom selben Täter, teilweise mehrere Täter. Missbrauch als Routine. Jeder weiß es, keiner handelt.

*"Im Kloster war der sexuelle Missbrauch durch den Direktor und andere Alltag. Alle Schüler wussten es auch. Von den Erwachsenen hätte es niemand geglaubt und niemand von uns hat darüber gesprochen. Ich konnte mich wehren, aber viele andere wurde vom Direktor vergewaltigt. Auch Sechsjährige!"*

Teilweise auch Berichte von **sexueller Gewalt durch gleichaltrige oder ältere Jugendliche**

*„Ich wurde im katholischen Kinderheim zwei Jahre lang von den anderen älteren Jungs in der Gruppe vergewaltigt. Die Nonnen waren im Nebenraum gewesen und haben nichts unternommen. In der Beichte musste ich von den Vergewaltigungen ganz genau erzählen, dann musste ich zur Strafe die Kirche putzen. Es hat keine Kontakte nach außen gegeben, so dass es keine Möglichkeit gab, jemandem was zu erzählen. Ich habe mich klein gefühlt, und schwach und habe Angst gehabt."*

# Ergebnisse Auseinandersetzung mit der Problematik „Sexueller Kindesmissbrauch“ zur Zeit des runden Tisches

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

# Dunkelfeld ist deutlich größer als administratives Hellfeld

# Aktuelle bevölkerungsrepräsentative Umfrage zu Erfahrungen sexuellen Missbrauchs

Politik

## Iran macht Riad und Washington für Anschlag verantwortlich

Mindestens 25 Tote bei Angriff auf Militärparade

## Was im Dunkeln bleibt

Die Missbrauchszahlen in einer Studie der Bischofskonferenz zeigen allenfalls einen kleinen Ausschnitt der Vergehen. Eine umfassende Aufklärung fehlt bis heute.

*Von Daniel Deckers*

## „Wohlstand ist kein Ruhekissen"

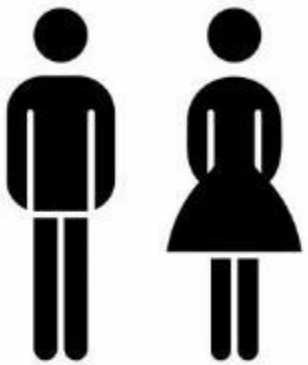
Schäuble: Selbstzufriedenheit Gefahr für Demokratie

- Repräsentative Stichprobe aus Deutschland N=2516 Teilnehmer
- Datenerhebung: Mai – Juli 2018
- Random Route Verfahren (Schwedenschlüssel)

## Aktuelle bevölkerungsrepräsentative Umfrage zu Erfahrungen sexuellen Missbrauchs

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

- Alter: 14-94 Jahre, M=48 Jahre SD=17,6



- Geschlecht: 54,5 % weiblich
- 58 % leben mit einem Partner zusammen
- 95,9 % Deutsche Staatsangehörigkeit
- Fragen adaptiert von Repräsentativbefragungen des KFN (Wetzels, 1997; Bieneck, Stadler und Pfeiffer, 2011)

# Aktuelle bevölkerungsrepräsentative Umfrage zu Erfahrungen sexuellen Missbrauchs

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

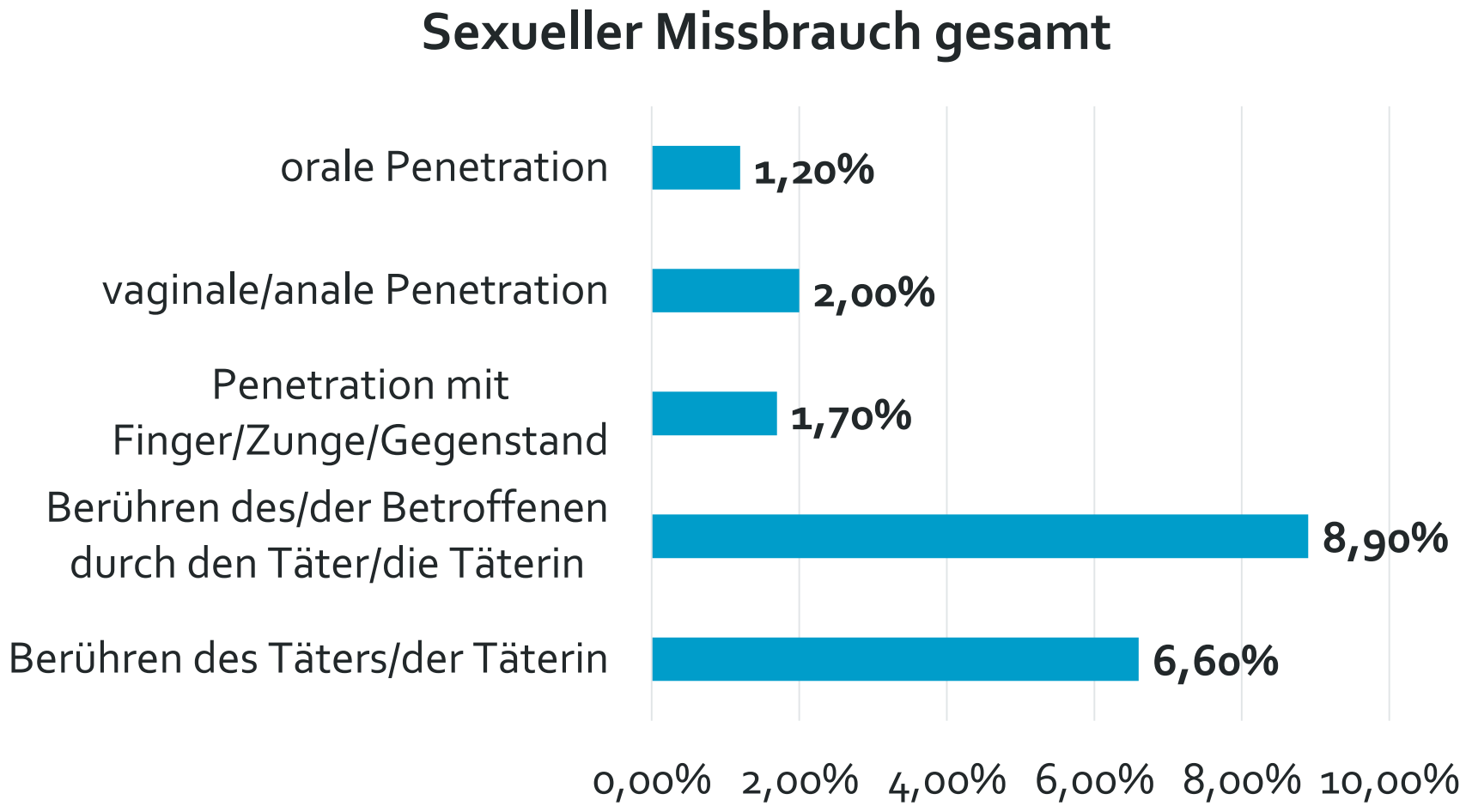
## Fragen:

- 5 Fragen zu sexuellem Kindesmissbrauch

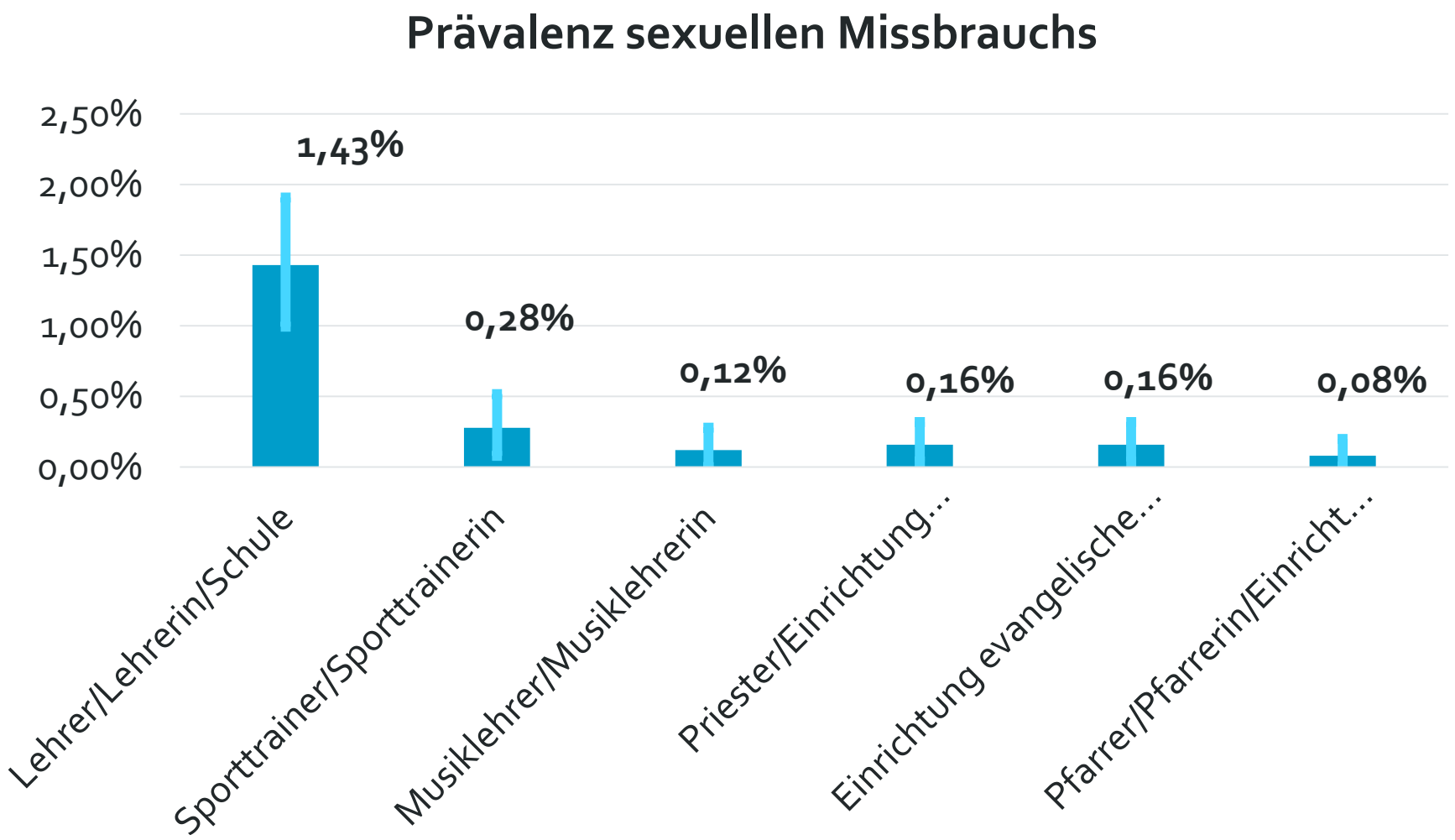
| | |
|---|---|
| - Berühren des Täters<br>- Berührungen des Betroffenen durch den Täter<br>- Penetration der Scheide oder des Afters mit einem Gegenstand, Finger oder der Zunge | Frauen **UND** Männer als Täter |
| - Vaginale/anale Penetration mit dem Penis<br>- Orale Penetration mit dem Penis | **NUR** Männer als Täter |

→ 2 Fragen beziehen sich nur auf Taten durch männlich Täter

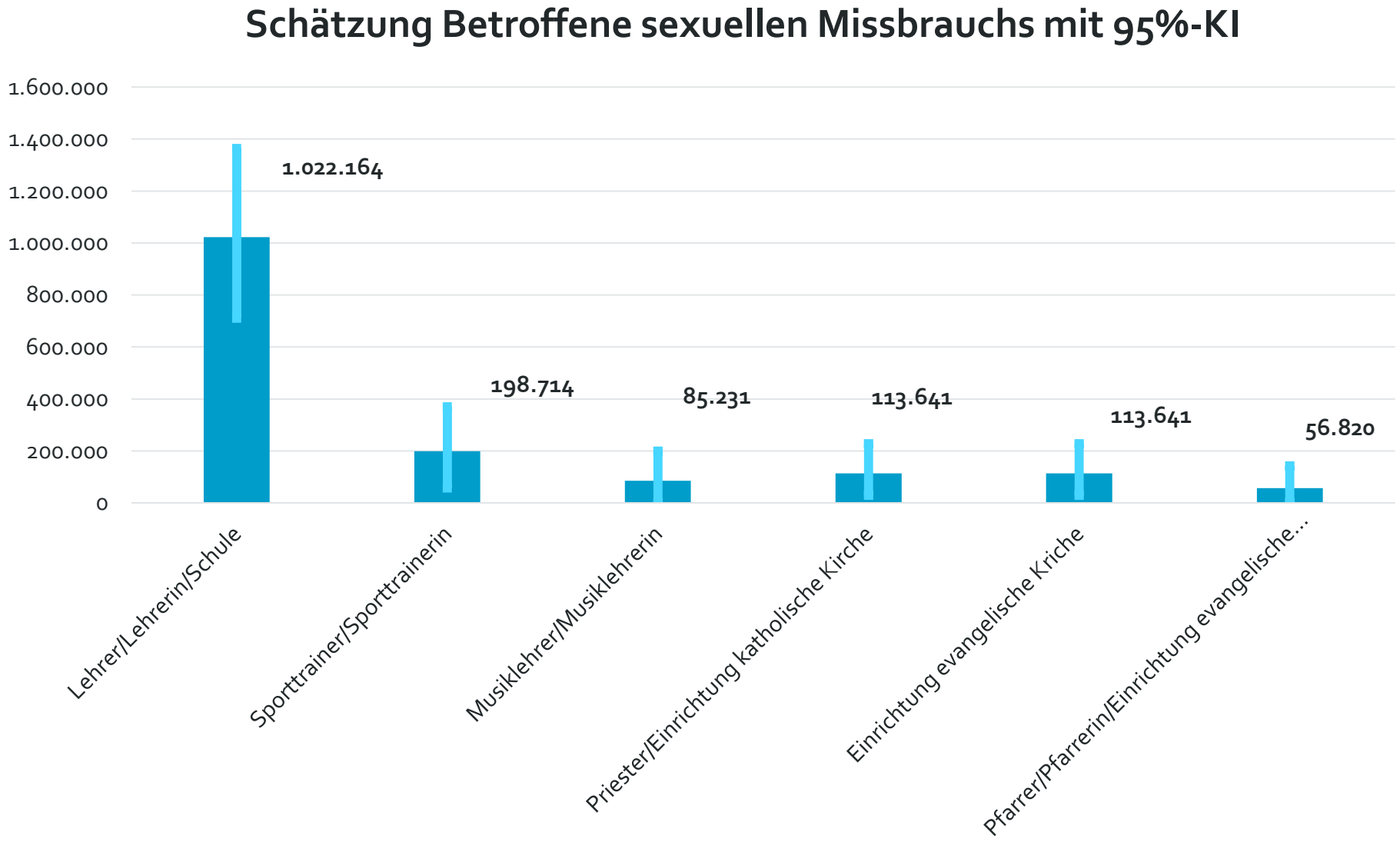
# Ergebnisse: Prävalenzen



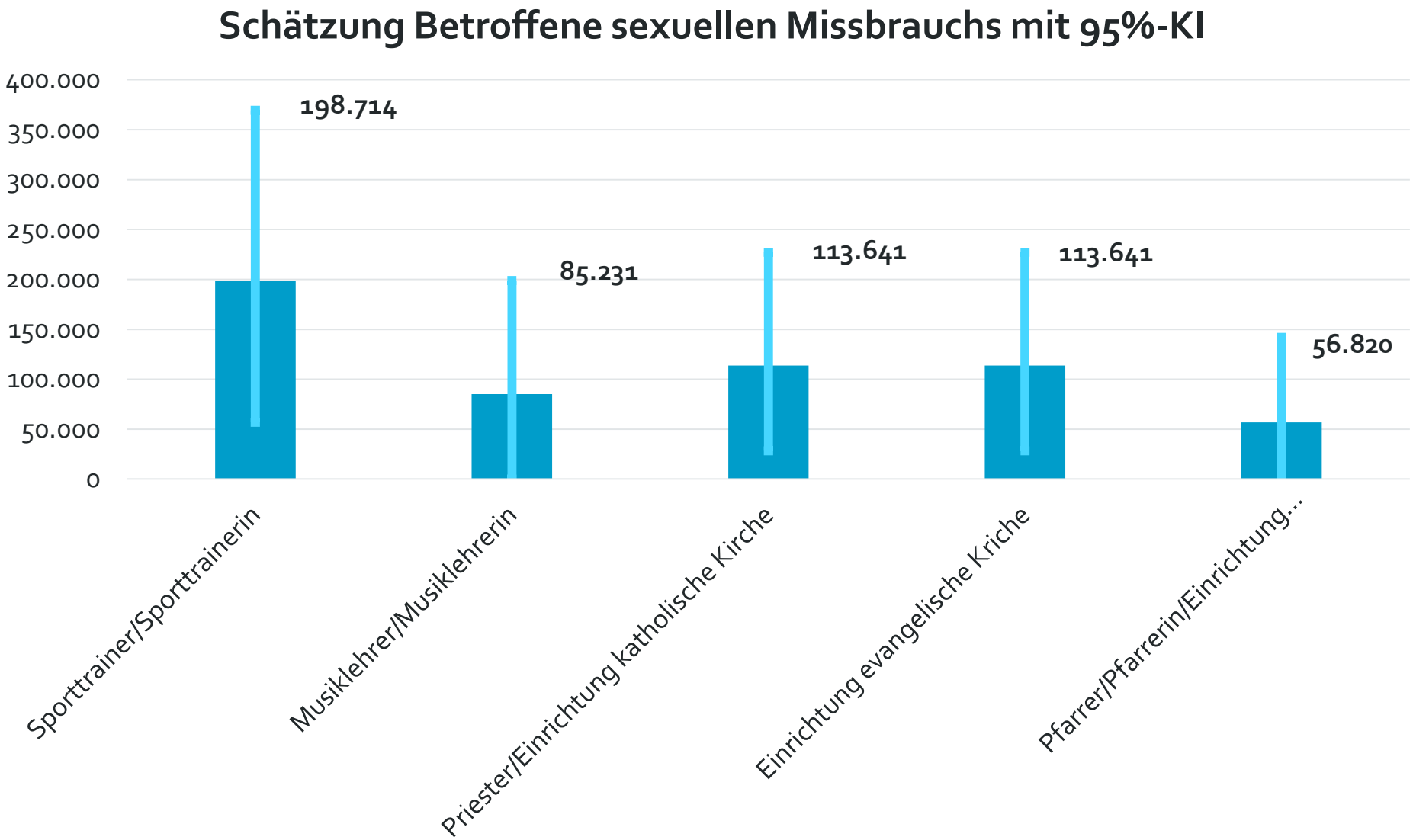
# Ergebnisse: Prävalenzen



# Ergebnisse: Schätzung Betroffene bezogen auf die Gesamtbevölkerung ab 14 Jahren (71,48 Mio.)



# Ergebnisse: Schätzung Betroffene bezogen auf die Gesamtbevölkerung ab 14 Jahren (71,48 Mio.)

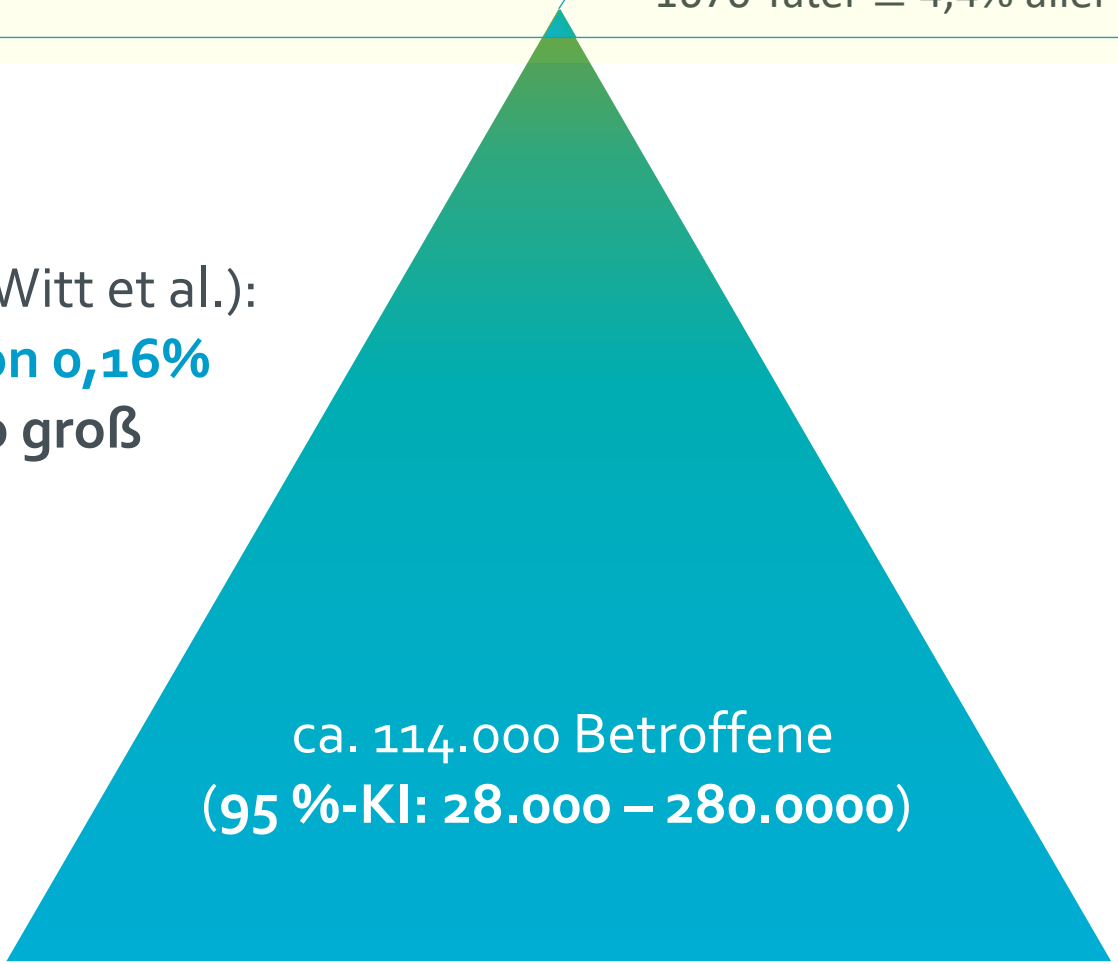


# Gegenüberstellung Hell- und Dunkelfeld „Spitze des Eisbergs“

Hellfeld (MHG Studie):

3677 Betroffene
durch
1670 Täter ≙ 4,4% aller Kleriker (1946 – 2014)

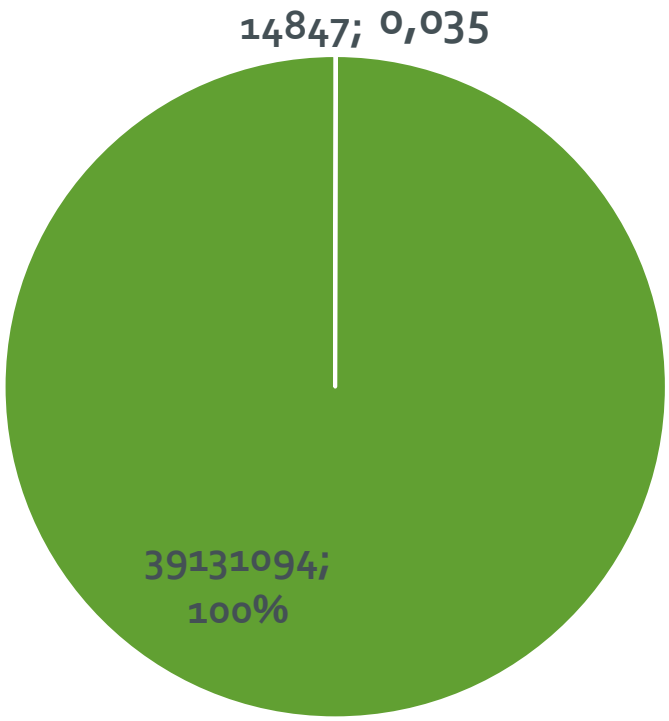
**Dunkelfeld** (Witt et al.):
**Prävalenz von 0,16%**
**8 – 80 mal so groß**



# Bemerkenswert hoher Anteil an Priestern als Täter kriminologisch schwerer Missbrauchstaten

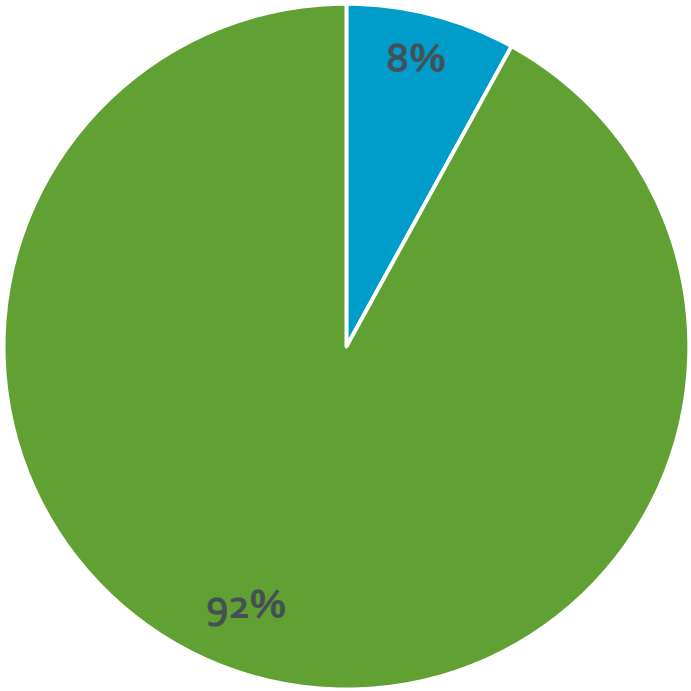
UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

## Anteil Priester an der Gesamtbevölkerung 2011




Priester  Männer in der Gesamtbevölkerung

## sexueller Missbrauch mit vaginaler/analer Penetration




Priester  andere Täter

universitäts
klinikum
ulm

# Sexueller Missbrauch in Internaten und Heimen

# Sprich mit Studie für Jugendliche in Internaten und Heimen veröffentlicht 2017

ELSEVIER

Child Abuse & Neglect

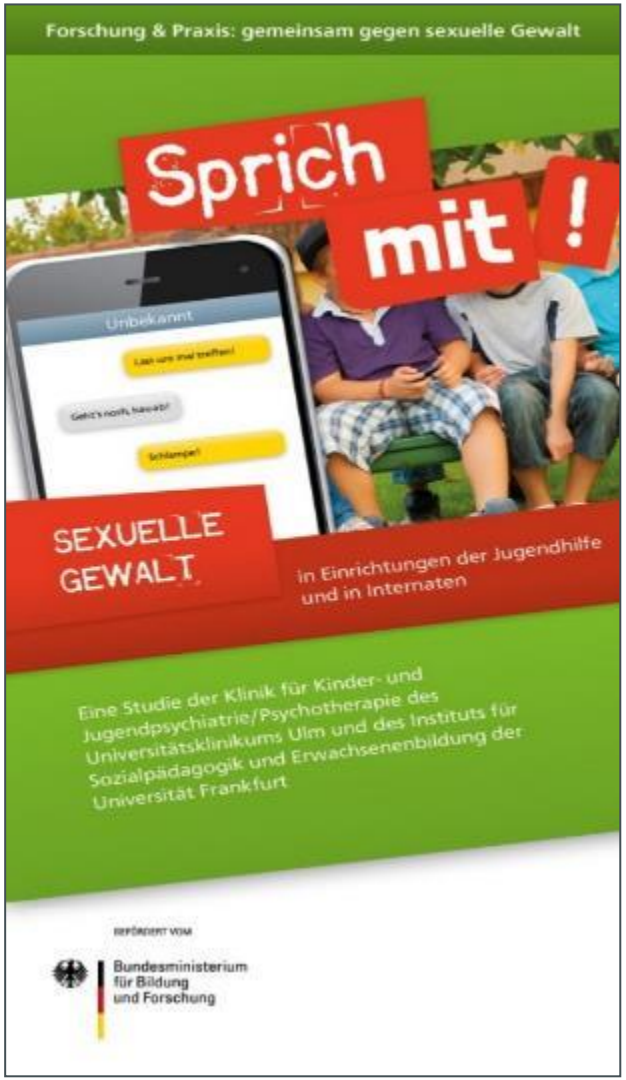
Volume 66, April 2017, Pages 23-30

Research Article

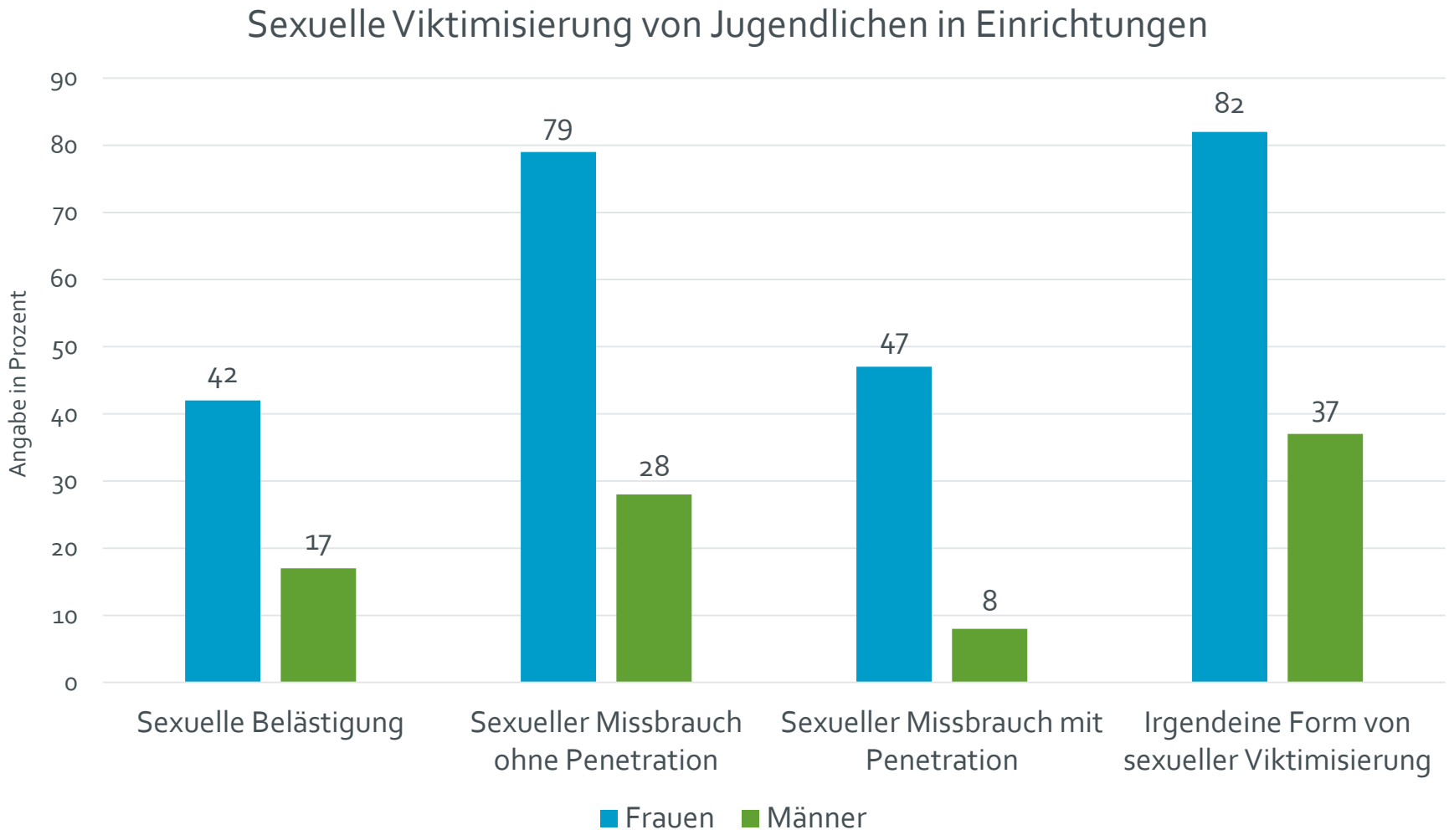
## Lifetime prevalence and incidence of sexual victimization of adolescents in institutional care

Marc Allroggen, Thea Rau, Jeannine Ohlert, Jörg M. Fegert

- Sexuelle Viktimisierung von Jugendlichen in Jugendhilfeeinrichtungen
- 322 Jugendliche (20 Heimeinrichtungen, 12 Internate)
- 413 Selbstberichte



# Ergebnisse Allroggen et al. 2017



# Ergebnisse – Eigene Betroffenheit Gruppenunterschiede

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

Gruppenunterschiede nach Einrichtungsart (Drei Kategorien: A, B-D, E-G, irgendein Erlebnis)

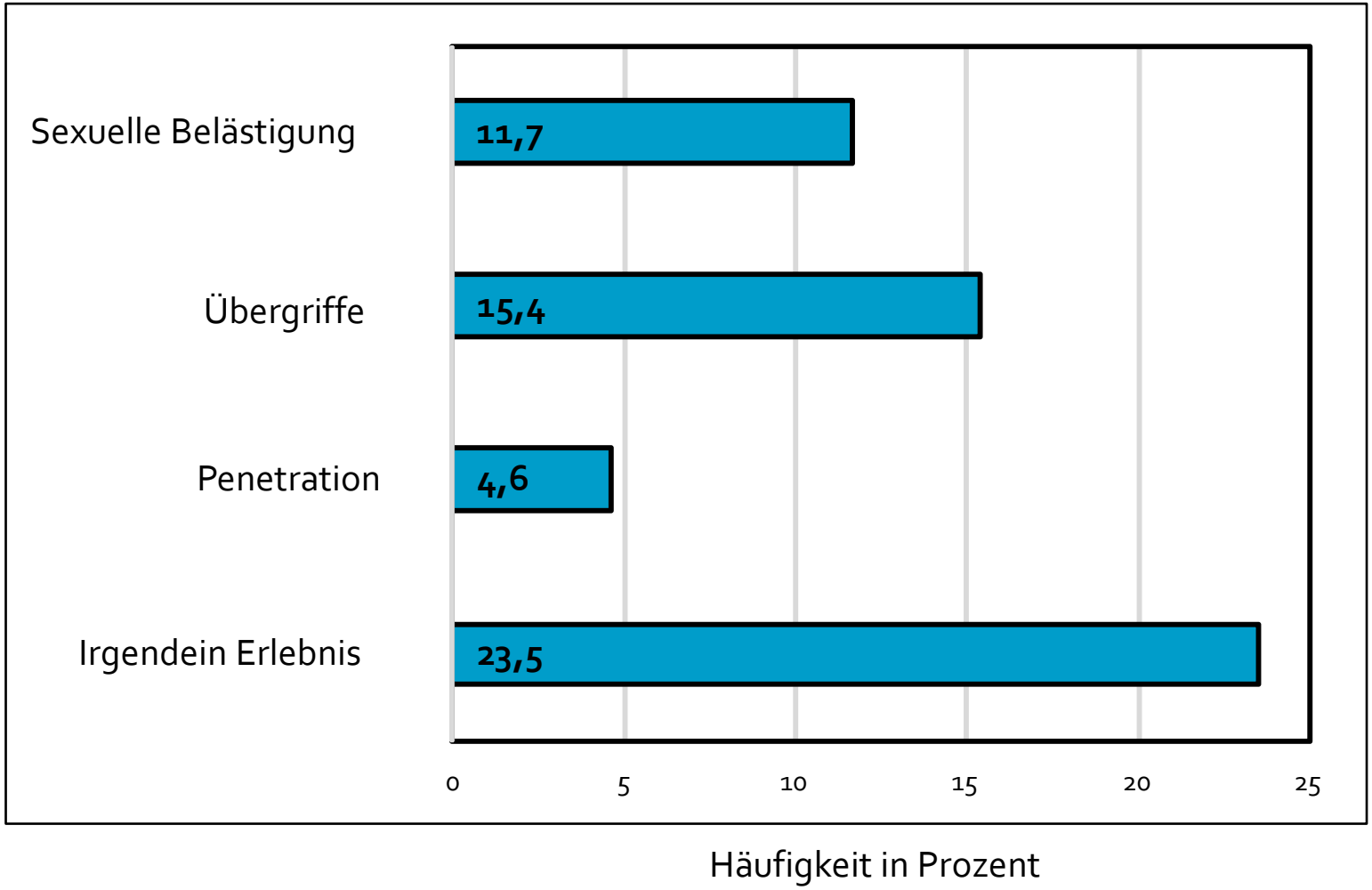
| Situation | N | Jugendhilfe | | Internat | |
|---|---|---|---|---|---|
| Sexuelle Belästigung | 310 | 45 | 31,0% | 40 | 24,2% |
| Übergriffe ohne Penetration | 314 | 81 | 55,5% | 77 | 45,8% |
| **Penetration** *** | 312 | 55 | 37,9% | 23 | 13,8% |
| | | | | | |
| Irgendein Erlebnis | 309 | 89 | 62,2% | 87 | 52,4% |

*** p<.001

# Ergebnisse - Eigene Täterschaft Zusammengefasste Kategorien

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

## Situationen (Drei Kategorien: A, B-D, E-G, irgendein Erlebnis)



# Ergebnisse Allroggen et al. 2017

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

- 5 % der Befragten erlebten schwere sexuelle Viktimisierung nachdem sie in die Einrichtung gekommen sind
- Täter waren vor allem Gleichaltrige männliche Jugendliche, Betreuungs-personen spielten eine untergeordnete Rolle
- Jugendl., die in stationären JH-Einrichtungen leben, haben ein höheres Risiko sexuelle Übergriffe mit Penetration zu erleben, als Jugendl. in Internaten
- Außerdem besteht ein hohes Risiko mehrere Formen sexueller Viktimisierung zu erleben
- Opfer sexueller Aggression berichten verglichen mit Nicht-Opfern eine höhere Anzahl traumatischer Ereignisse in Kindheit und Jugend

# Missbrauch in den Heilberufen

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

monitor

MONITOR vom 27.06.2019

Jahrelang vertuscht: Mutmaßlicher Missbrauch an Uniklinik

Jahrelang vertuscht: Mutmaßlicher Missbrauch an Uniklinik | Monitor | 27.06.2019 | 10:44 Min. | UT | Verfügbar bis 30.12.2099 | Das Erste | Von Klaus Martens, Peter F. Müller, Jan Schmitt

Kindesmissbrauch im Saarland

**Ermittler wollen Hunderte Patientenakten auf Verdachtsfälle prüfen**

In einer Uniklinik im Saarland soll ein Mediziner fünf- bis achtjährige Kinder missbraucht haben. Jetzt sollen Hunderte Patientenakten auf weitere Verdachtsfälle überprüft werden.

Vertreter von Staatsanwaltschaft, Rechtsaufsicht, Uniklinik, Polizei und Weißem Ring äußern sich zu dem Fall

PANORAMA

**Arzt soll Kinder an Uni-Klinik im Saarland missbraucht haben**

Veröffentlicht am 24.06.2019 | Lesedauer: 3 Minuten

Ein Skandal erschüttert die Uni-Klinik Homburg im Saarland. Gegen einen Arzt wurde ermittelt, weil er Kinder bei Behandlungen missbraucht haben soll. Die Eltern der Opfer wurden offenbar nicht informiert.

Frankfurter Allgemeine

Sexueller Missbrauch

**Kinderarzt soll 21 Jungen missbraucht haben**

Für Angeklagten Kinder seit wurde wegen Verführung und Missbrauch einer Jungen in Hannover festgenommen. Die Polizei stellt bei den Ermittlungen zu zu weiteren Fällen. Nun steht der Arzt vor Gericht.

Der 50-Jahre alte Arzt S. hat einigen zu intimen Untersuchungen zu bestimmen: Er ist Kinder- und Jugendarzt. Notfallmedizinerin und hat zudem das Recht, die Schweigepflichtbestimmung. Neugeborene zu führen. Darüber hinaus ist er „Chefarzt" einer Kinderklinik des Bayerischen Roten Kreuzes. Seine Ausbildung, die intensive Beschäftigung mit Kindern und

**Krankenpfleger vor Gericht: Sexueller Missbrauch auf der Kinderstation**

POLIZEIERMITTLUNGEN

**Charité: Zwei Pfleger des Kindesmissbrauchs verdächtigt**

Klinikssprecher Dolderer bestätigte, dass mehrere Mitarbeiter vom Dienst freigestellt worden seien. Es handelt sich um zwei Pfleger.

30.11.2016, 17:08 **Andreas Abel**

# Retrospektive Repräsentativbefragung zur Ermittlung des Dunkelfelds im Bereich Pflege und Betreuung

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

Child Abuse & Neglect 95 (2019) 104046

Contents lists available at ScienceDirect

Child Abuse & Neglect

journal homepage: www.elsevier.com/locate/chiabuneg

Research article

## Child maltreatment by nursing staff and caregivers in German institutions: A population-representative analysis

Vera Clemens[a,*,1], Ulrike Hoffmann[a,1], Elisa König[a], Cedric Sachser[a], Elmar Brähler[b,c], Jörg M. Fegert[a]

[a] Department of Child and Adolescent Psychiatry/Psychotherapy, University of Ulm, Steinhövelstr. 5, 89073 Ulm, Germany
[b] Department for Psychosomatic Medicine and Psychotherapy, University Medical Center of Johannes Gutenberg University of Mainz, Untere Zahlbacher Str. 8, 55131 Mainz, Germany
[c] Department of Medical Psychology and Medical Sociology, University of Leipzig, Philipp-Rosenthal-Str. 55, 04103 Leipzig, Germany

ARTICLE INFO

*Keywords:*
Child maltreatment
Child abuse
Child neglect
Epidemiology
Institutions
Caregivers

ABSTRACT

*Background:* Child maltreatment by caregivers seem to make a significant contribution to general maltreatment rates. Interestingly, research assessing prevalence rates of maltreatment mainly focuses on individual components either in relation to different types of maltreatment or in relation to different types of institutions.

*Objective:* The current study assesses prevalence rates for child maltreatment by caregivers in hospitals, rehabilitation centers, facilities for the disabled, schools, Kindergartens, and after-school care or residential care.

Participants and setting: In a cross-sectional survey, a representative sample of the German population above the age of 14 (N = 2,516) was selected in a random route approach. Participants were questioned retrospectively for the experience of physical, emotional and sexual abuse and neglect by caregivers in institutions.

*Results:* The results demonstrate a relatively high rate of child maltreatment in German institutions. In detail, during inpatient stays in medical institutions, 19.0% of the participants reported to have experienced at least one type of maltreatment by nursing staff. Furthermore, 30.3% reported to have experienced at least one type of maltreatment by teachers during school life and 11.6% reported maltreatment by caregivers in care facilities. A significant number of participants reported multiple forms of maltreatment in all assessed institutions. Younger age of the respondents was associated with lower prevalence rates, which could be attributed to higher awareness for maltreatment in institutions nowadays.

*Conclusions:* Our results demonstrate that child maltreatment by caregivers in institutions is a prevalent problem. A higher awareness for caregivers as potential perpetrators of maltreatment in institutions, including schools, medical institutions and care facilities, is needed in order to improve this alarming situation.

# USUMA-Befragung zu Gewalt durch Pflege- und Betreuungspersonen

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

- Bevölkerungsrepräsentative Umfrage im Jahr 2018 mit N=2.516

(♀ 54,5%, ♂ 45,5%)

Erfragt wurden erlebte sexuelle Übergriffe durch Pflegepersonen in der Kindheit und Jugend in folgenden Einrichtungen:

- Kinderkliniken/Kliniken für Erwachsene
- Psychiatrischen Kliniken
- Kurheimen
- Heimen für Menschen mit Behinderung

# USUMA-Befragung zu Gewalt durch Pflege- und Betreuungspersonen

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

- 526 Personen gaben einen Aufenthalt in einer oder mehrerer dieser Einrichtungen in ihrer Kindheit oder Jugend an
- 0,8% dieser Personen gaben an, sexuelle Übergriffe in solchen Institutionen erlebt zu haben (0,3% der Frauen und 1,4% der Männer)
- Bei den Personen, die nur in der Kinderklinik und/oder einer psychiatrischen Klinik waren, sind die Zahlen mit 1,0% gesamt (0,4% der Frauen und 1,8% der Männer; N=408) noch höher

# Kinderschutz und Schutzkonzepte im Krankenhaus

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

Die Deutsche Krankenhausgesellschaft nimmt sich zentral der Problematik an

Deutsches Ärzteblatt, Heft 25, 21. Juni 2019

# Verstetigung: Online-Kurse zu institutionellen Schutzkonzepten

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

Hauptgeschäftsführer der DKG Georg Baum empfiehlt Verankerung von Schutzkonzepten in den Vorgaben des G-BA zum Qualitätsmanagement

***„Wir müssen mehr Bewusstsein für dieses Thema schaffen – mit der flächendeckenden Einführung von Schutzkonzepten kann das gelingen".***

**Krankenhausgesellschaft bietet für alle Mitgliedskrankenhäuser in Deutschland zwei Online-Kurse zu institutionellen Schutzkonzepten kostenlos an**

universitäts klinikum ulm

# Fehlerlernen nach aktuellen „Skandalfällen“ am Beispiel Staufen und Lüdge

# Kommissionen in Hamburg, Baden-Württemberg, Saarland, NRW – Untersuchungsausschüsse Hamburg und Saarland

VORSCHLAG EINER NRW-KOMMISSION

## Wie können Kinder vor Missbrauch geschützt werden?

VON REINER BURGER, DÜSSELDORF AKTUALISIERT AM 29.05.2019 - 19:02

**Nach dem Massenmissbrauch von Lügde schlägt eine NRW-Regierungskommission umfangreiche Neuerungen vor, um Kinder besser vor Missbrauch zu schützen: betroffen wären Ärzte, die Polizei und auch SEK-Einheiten.**

- Bund beschließt Errichtung eines nationalen Rats erste Sitzung am 2.12.2019

# Wir brauchen kontinuierliche Innovationen und gut erprobte Modelle

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

**Impulspapier zur Diskussion über Maßnahmen zur Prävention, zum Schutz vor und Hilfe bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche**

Unmittelbar nach Bekanntwerden der schweren sexualisierten Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in Lügde hat das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration auf Veranlassung von Herrn Minister Stamp damit begonnen, die Strukturen von und Rahmenbedingungen für Prävention, Intervention und Hilfen für minderjährige Opfer von sexualisierter Gewalt und ihre Familien einer genaueren Betrachtung zu unterziehen. Dies erfolgte mit dem Ziel, Schwachstellen zu erkennen und Vorschläge für die Weiterentwicklung auszuarbeiten. Dabei blieb unbeachtet, dass das Ministerium bei der Ausgestaltung der örtlichen Hilfe- und Präventionsstrukturen über keine steuernde Zuständigkeit gegenüber den örtlichen öffentlichen Trägern der Jugendhilfe verfügt. Dem Ministerium war dabei vor allem daran gelegen, schnell eine Gelege
für einen intensiven Austausch unterschiedlicher Akteure zu diesem Thema zu s
fen und deren Bewertungen und Handlungsempfehlungen systematisch zu erfas

**Vorschläge NRW: Anzeigepflicht für Jugendämter einführen?**

**kein Aktionismus!**

**Regierungskommission: Vorschläge gegen Missbrauch von Kindern**

# Schuldvorwürfe in der FAZ im Staufener Fall

ZKJ

Zeitschrift für
Kindschaftsrecht und Jugendhilfe

RECHTSANWENDUNG IN DER PRAXIS • BERATUNG • MEDIATION • GUTACHTERLICHE TÄTIGKEIT

INTERDISZIPLINÄR
AKTUELL
VERSTÄNDLICH

Jörg Fegert
**Aus Fehlern lernen bedeutet nicht Schuld zuweisen**

Michael Hoffmann
**Sorgfaltspflichten und fachliche Standards in der Kinder- und Jugendhilfearbeit**

M. Karl-Heinz Lehmann, Ulrike Stücker
**Juristische Hilfsmittel für die Mitwirkung des Jugendamtes im familiengerichtlichen Verfahren**

*Rechtsprechung*

Elternstreit um die Beauftragung eines Rechtsanwalts für das Kind im Umgangsverfahren
*BGH, Beschluss vom 27.6.2018 – XII ZB 46/18*

Kindesschutz wegen Gefahr eines Ehrenmordes nach einer vertraulichen Geburt
*OLG Köln, Beschluss vom 4.6.2018 – 27 UF 56/18*

Keine Kostenerstattung des Trägers der Eingliederungshilfe für die Inobhutnahme eines geistig behinderten Minderjährigen

11
2018

ZKJ November 2018 · S. 493 – 542 · ISSN 1863 6631 · 13. Jahrgang

Reguvis
Bundesanzeiger Verlag

*Aufsätze · Beiträge · Berichte*

Jörg Fegert

## Aus Fehlern lernen bedeutet nicht Schuld zuweisen

### Ein Beitrag zur Berichterstattung der Medien im „Fall Staufen"

*Der tragische Fall des vielfach sexuell mißbrauchten Jungen aus Staufen (hierzu Salgo, ZKJ 2018, 168 ff.), welcher zur strafrechtlichen Verurteilung u.a. der Mutter geführt hat, hat eine angekannte mediale Aufmerksamkeit erfahren. Dabei gerieten insbesondere auch die beteiligten Familienrichter/-innen erster und zweiter Instanz in den Fokus. Die nachfolgenden Überlegungen setzen sich mit der Art und Weise der Berichterstattung kritisch auseinander, denn es kann im Kinderschutz bei der Aufarbeitung von Fehlern nicht darum gehen, Schuld zuzuweisen, sondern eine solche soll ermöglich. fehlerbegünstigende Bedingungen zu erkennen und erkennbare Defizite zu beheben.*

schutz in Deutschland einsetze und mich auch schon früh, zum Teil im Auftrag der Bundesregierung, mit Möglichkeiten des „Lernens aus Fehlern" im Kinderschutz beschäftigt habe (vgl. Fegert, Ziegenhain, Fangerau, Problematische Kindeschutzverläufe, 2010) muss ich hier eindeutig widersprechen. Stil und Aussage derartiger Berichterstattung führen in die irre und führen uns auf dem Weg zu einem besseren Kinderschutz nicht weiter. Die Beschuldigung einzelner Personen, welche belastet durch die offensichtlichen Folgen in diesem Fall einräumen, bei sich Weiterbildungsmängel feststellen zu müssen, relativiert das Problem auf eines Einzelfall, bei dem die Schuldigen ganz schnell

wordenen Personen, in der sich Veränderungen am Schnellsten abzeichnen müssten, also die 18–29 Jährigen, so liegen bei einer breiten Definition die Häufigkeiten nach wie vor bei über 10 %. Eine Reduktion der berichteten Fälle, gerade in dieser Altersgruppe, wird als Indikator für das Ziel der Weltgemeinschaft (SDG, Sustainable Development Goal 16.2) angesehen, Missbrauch und Ausbeutung von Kindern weltweit zu reduzieren. Weit sind wir damit in Deutschland offensichtlich noch nicht gekommen. Wir haben eine größere Sensibilisierung erreicht, wir haben wirksame Traumatherapien zur Verfügung, aber längst nicht alle Kinder haben Zugang zu solchen evidenzbasierten Therapien. Allmählich werden Berufsgruppen im Bereich der Pädagogik und in den Heilberufen (z.B. durch E-Learning-Programme) stärker fortgebildet, nur die Richterfortbildung ist seit vielen Jahren ein Tabu. Dabei führt selbst die Kinderrechtekommission des Deutschen Familiengerichtstags aus, dass Unwissenheit nichts mit richterlicher Unabhängigkeit zu tun habe und entsprechendes Fachwissen und Praxiswissen eben die Voraussetzung für fundierte Entscheidungen ist (vgl. ZKJ 2018, 179 ff.). Verlagert man nun das Problem auf Einzelper-

## Im Gegensatz zum Strafrecht, Disziplinarrecht oder einem Untersuchungsausschuss geht es beim Lernen aus Fehlern nicht um die Schuldfrage…

Universitäts Klinikum Ulm

Die Konzentration auf den Fehler als Ursache und die Schuldfrage fokussiert den **Einzelfall und das möglicherweise schuldhafte Versagen einzelner Personen**. Damit bestehen kaum Chancen der Verallgemeinerung, vielmehr werden eklatante oder empörende Details des Einzelfalls diskutiert. Was im schlimmsten Fall zu der Schlussfolgerung führt: **„so etwas könnte bei uns nicht passieren"**.

Die **fachliche Frage für eine Kommission ist die Frage nach den generellen Lehren für die Organisation des Kinderschutzes**.

# Können wir aus Fehlern lernen?

~~Wer~~ ist ~~schuld~~?

**Was ermöglicht den Fehler?**

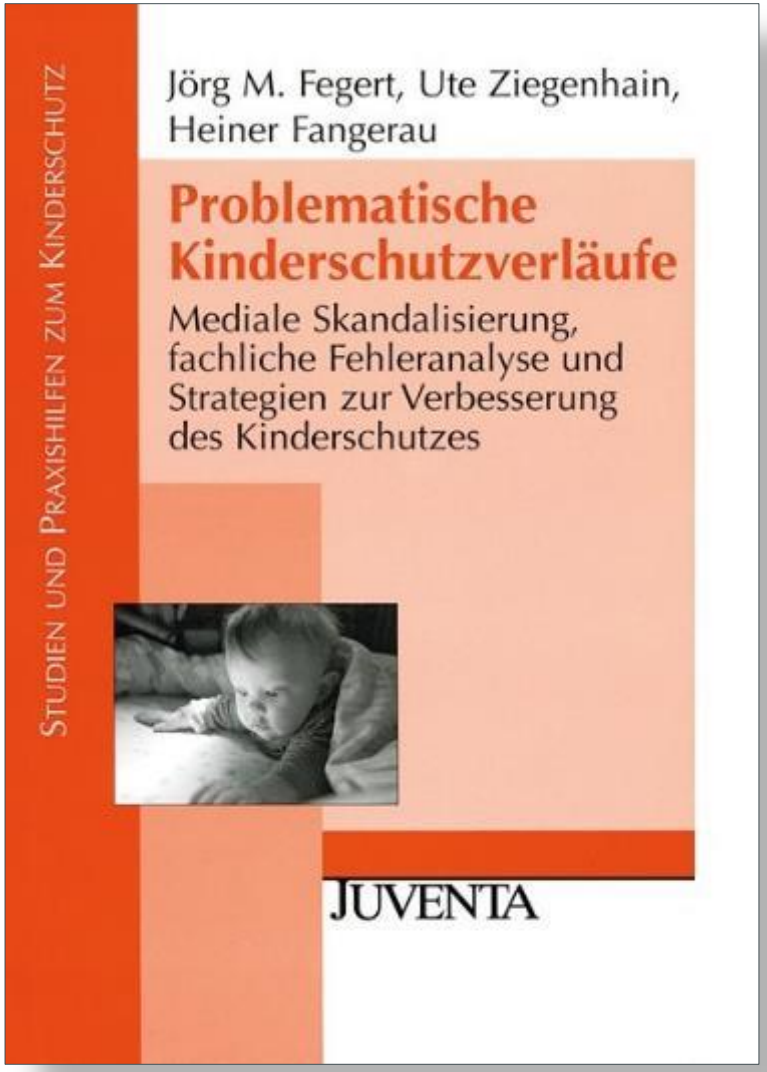
# Es geht darum die grundlegenden Prinzipien zu erkennen

# Sonst wiederholen sich Fehler selbst in Bereichen wo man sich meilenweit vom Eselkarren entfernt fühlt

# Fehlerkultur

- Aus Fehlern lernen setzt eine Bereitschaft voraus, Beinahefehler und **Probleme selbstkritisch zu analysieren vs. Wagenburg-Mentalität**
- Offensiver Umgang mit prekären Entscheidungssituationen.
- Dokumentation von Güterabwägungen in der Fallarbeit.
- Kultur des Vertrauens und der Offenheit vs. Kultur des Misstrauens, der Inspektion und der Kontrolle und des Versuchs der Kompensation mangelnder Fachlichkeit und mangelnder personeller Ausstattung durch Dienstanweisungen und Anleitungen.

# Expertise für die Bundesregierung (2008) und das Nationale Zentrum Frühe Hilfen



UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

# Mütter als Täterinnen

# Frauen und Mütter als Täterinnen

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

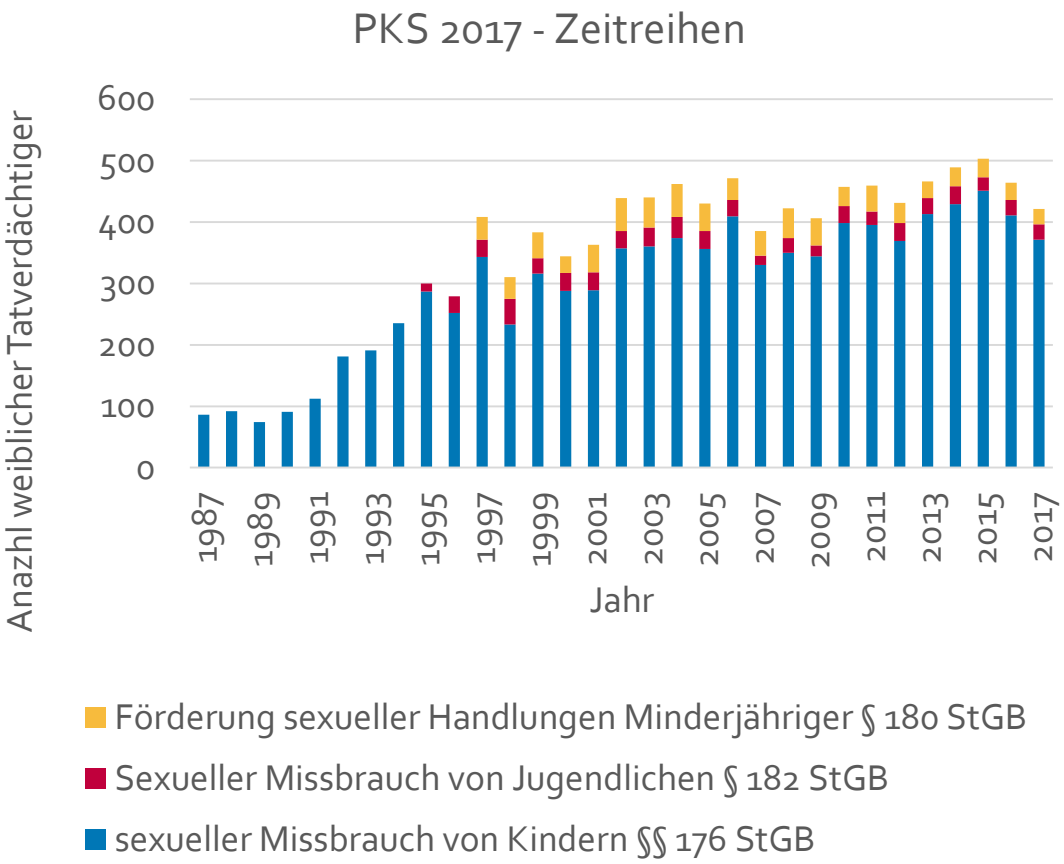
## Frauen und Mädchen als Opfer und Täterinnen von sexuellem Missbrauch

- 1989: Begriff der „Mittäterschaft" (Thürmer-Rohr, 1989): Frauen als aktiv Mitwirkende, nicht mehr als passive Opfer eines Gesellschaftssystems
- 1990er: vermehrter Blick auf Frauen als Täterinnen (vgl. Kavemann, 1995)
- 1993: erste Fachtagung für Frauen zu dem Thema (Kavemann, 1994)
- 2001: Qualitative Studien, in denen bei Disclosure Bagatellisierung und Unglaube vonseiten des professionellen Hilfesystems beschrieben wird (Denov, 2001, 2003, 2004)
- 2008: Fokus auf Mütter als Täterinnen: Interviewstudie, bei der eine Tochter beschreibt, dass Missbrauch durch die Mutter besonders manipulativ ist, „it is under the banner of love and nurture, which it isn't" (Peter, 2008, S. 1046)
- „Friendly mother illusion"

# Frauen und Mütter als Täterinnen

## Prävalenzen von Täterinnen

- **Hellfeld** (PKS, 2017)
  - Sexueller Kindesmissbrauch durch Frauen (§§176, 176a, 176b StGB): **4,2%** (N = 371)



# Frauen und Mütter als Täterinnen

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

**Prävalenzen von Täterinnen**

- **Dunkelfeld**
  - **4%** der hands-on Taten und 9% „anderer" Arten sexuellen Missbrauchs (Stadler et al., 2012)
  - **10%** der hands-on Taten durch Täterinnen (Gerke et al., in press)
  - Repräsentativumfrage 2019 (Bericht der Kommission Kinderschutz):
    - Prävalenz für sexuellen Kindesmissbrauch **6,6%**
    - Anteil von Täterinnen im einstelligen Bereich (**6,6%**)

→**Ein Großteil der durch eine weibliche Täterin Betroffenen berichtet Missbrauch durch die eigene Mutter** (Denov, 2003)

# Frauen und Mütter als Täterinnen

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

## Prävalenzen von Frauen als Täterinnen

Tabelle 4. *Hochrechnung der potentiellen Betroffenen in der allgemeinen deutschen Bevölkerung basieren auf dem 95%-Konfidenz*

| | Gesamte Stichprobe | Sexueller Missbrauch durch ausschließlich Täterinnen | Sexueller Missbrauch durch beide Geschlechter | Sexueller Missbrauch durch ausschließlich Täter |
|---|---|---|---|---|
| Prävalenz | 6,6% | 0,4% | 1,5% | 4,7% |
| 95%-KI | 5,6% - 7,6% | 0,2% - 0,7% | 1,0% - 2,0% | 3,8% - 5,5% |
| Hochrechnung auf die gesamte deutsche Bevölkerung über 14 Jahre (71,62 Millionen) | 4.734.727 Betroffene | 314.125 Betroffene | 1.053.244 Betroffene | 3.341.145 Betroffene |
| 95%-KI | 4.038.466 – 5.430.988 | 128.830 – 499.421 | 706.798 – 1.399.690 | 2.749.884 – 3.932.439 |

95%-KI: 95% Konfidenzintervall

# Frauen und Mütter als Täterinnen

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

## Prävalenzen von Müttern als Täterinnen

| | Gesamte Stichprobe | Sexueller Missbrauch durch Mütter als alleinige oder beteiligte Täterin | Sexueller Missbrauch durch Väter als alleiniger oder beteiligter Täter |
|---|---|---|---|
| Prävalenz | 6,6% | 0,5% | 0,6% |
| 95%-KI | 5,6% - 7,6% | 0,2% - 0,7% | 0,3% - 0,9% |
| Hochrechnung auf die gesamte deutsche Bevölkerung über 14 Jahre (71,62 Millionen) | 4.734.727 Betroffene | 358.100 Betroffene | 429.720 Betroffene |
| 95%-KI | 4.038.466 – 5.430.988 | 143.240 – 501.340 | 214.860 – 644.580 |

95%-KI: 95% Konfidenzintervall

|

# Frauen und Mütter als Täterinnen

- Innerhalb der Gruppe der alleinhandelnden oder beteiligten Täterinnen machte die **leibliche Mutter einen größeren Anteil aus als der leibliche Vater** in der Gruppe der Täter

- Unter den **Bystandern**, d. h. den Mitwissenden, die keine Hilfe geleistet und weggeschaut haben, wurde die **leibliche Mutter am häufigsten** genannt.

(Bericht der Kommission Kinderschutz)

# Frauen und Mütter als Täterinnen

Trotz der kleinen relativen Zahl Betroffener von weiblichen Täterinnen, geht es um eine große absolute Zahl:

Wären wirklich lediglich 10% aller Betroffenen sexuellen Kindesmissbrauchs Opfer einer **weiblichen Täterin**, hätten aktuell über **eine halbe Millionen Menschen** in Deutschland eine solche Tat erfahren.

(Destatis, 2018; Witt et al., 2017)

# Mütter als Täterinnen / Mittäterinnen

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

**Öffentliche Stellungnahme zum Fall Staufen:**

Alexander Riedel, Präsident des Oberlandesgerichts Karlsruhe bei der Pressekonferenz am 07.09.2018:

*„Ausgegangen wurde von einer gewissermaßen geminderten Stufe, nämlich einer Gefährdung des Kindeswohls. Bei einer Gefährdung des Kindeswohls ist nach dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit, immer nach dem mildesten Mittel des Eingriffs zu suchen, wodurch das Kind geschützt werden kann. Und dabei, dass würde ich mir jetzt zutrauen sozusagen, ist* ***ein Abstellen auf die Mutterliebe einer Mutter gegenüber ihrem Kind ein relativ naheliegender Gedanke. Es lagen ja auch keine Erkenntnisse vor, dass die Mutter in diesem Fall der größte Feind des eigenen Kindes ist.“***

**→ Mutteridealisierung als fachliches Problem**

# Pflegekinder als vulnerable Population ähnlich wie Heimkinder

# APP Fostercare

FOSTER CARE

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

## APP FosterCare – die erste App nur für Pflegekinder!

**Ab jetzt online**
**im Google Playstore und im Apple –Store (iOS) verfügbar!**

beranet

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

# App Fostercare – „Deine Rechte!“

Kinder- und Jugendrechte für Pflegekinder

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

# App Fostercare – Kinder – und Jugendrechte

**Aufbau der Rubrik „Deine Rechte" in verschiedene Themenbereiche**
(Rückgriff auf 54 Artikel der UN-Kinderrechtskonvention):

erstellt von Lea Autenrieth

JÖRG M. FEGERT/ANDREA KLIEMANN

# Das Verständnis von Bindung in Entwicklungspsychologie, Entwicklungspsychopathologie und Familienrecht Zirkelschlüsse und Missverständnisse

## *I. Einleitung*

Menschen sind von Natur aus aufeinander bezogene Wesen. Früheste Bindungserfahrungen werden in fürsorglichen Beziehungsdyaden i.d.R. mit mehreren wichtigen Bezugspersonen gemacht. In unserer Gesellschaft sind dies meist die beiden Eltern, oft aber auch Großeltern und zunehmend Personen in der Fremdbetreuung. Biologisch ist das Bindungssystem nicht auf eine primäre Bezugsperson ausgerichtet, sondern Kinder können von Anfang an eine für die jeweilige Dyade spezifische Bindung entwickeln. Die Bindungsqualität zur primären Bezugsperson (primary care giver) ist oft auch entscheidend für die Bindungsqualität und das Wohlbefinden in anderen Betreuungssituationen.

# BMFSFJ – Gutachten Pflegefamilien

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Universitäts Klinikum Ulm

## Pflegefamilien als soziale Familien, ihre rechtliche Anerkennung und aktuelle Herausforderungen

Kirsten Scheiwe, Margarete Schuler-Harms, Sabine Walper, Jörg M. Fegert

Wissenschaftlicher Beirat für Familienfragen beim Bundesministerium für
Familie, Senioren, Frauen und Jugend

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

# Digitalisierung, Darknet – Vernetzung der Täter (Lüdge, Staufen und vor allem Bergisch Gladbach)

# Auswirkungen der Digitalisierung

- Die letzten Missbrauchsskandale Staufen, Lüdge, Bergisch Gladbach machen deutlich, dass Strafverfolgung nicht nur in einer regionalen Dimension erfolgen kann
- Bundes- und weltweite Netze von Pädokriminellen
- **Ermittlungsstrategie muss sich flexibler Netzwerkstrategie** der Täter anpassen z. B. Nutzung von WhatsApp etc. – Denken mindestens in europaweiten Kategorien
- **Änderungen Vorratsdatenspeicherung**?

# Bundespressekonferenz am 5.6. 2018

# Kriminalstatistik Dunkelfeldforschung
# Zunahme der Internetkriminalität

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

**Frankfurter Allgemeine**

Kriminalität

05.06.2018

2017 IN DEUTSCHLAND

**Zehntausende Kinder Opfer von Gewalt und Missbrauch 13.539 Kinder sind 2017 in Deutschland als Opfer von Vergewaltigungen und anderer sexueller Gewalt erfasst worden. Das BKA sieht die Aufklärungsarbeit dadurch behindert, dass die Vorratsdatenspeicherung ausgesetzt ist**

Trotz intensiver Ermittlungen der Polizei und jahrelangen Aufklärungskampagnen werden immer noch zehntausende Kinder in Deutschland Opfer von Gewalttaten und sexuellem Missbrauch. Die Polizei registrierte im vergangenen Jahr 4247 Kinder, die schwer misshandelt wurden (2016: 4237). 1830 davon waren jünger als sechs Jahre. 143 Kinder wurden getötet (133). Diese Zahlen aus der Kriminalstatistik stellten der Präsident des Bundeskriminalamtes Holger Münch und Kinderhilfe-Chef Rainer Becker am Dienstag in Berlin vor. 13.539 Kinder wurden als Opfer von Vergewaltigungen und anderer sexueller Gewalt erfasst. Die Polizei zählte zudem 16.317 Fälle des Besitzes und der Verbreitung von kinderpornographischem Material.

Allerdings wird nur ein Teil der Misshandlungen von Kindern überhaupt bekannt. Häufig schlagen Eltern oder andere Verwandte die Kinder. Auch Missbrauch geschieht in Familien. Die Täter werden daher oft nicht angezeigt. Münch und Becker sprachen von einem großen Dunkelfeld bei derartigen Taten.

Mehr als jeder zweite Verfolgungsversuch von Kinderpornografie im Internet scheitert laut Münch daran, dass die Vorratsdatenspeicherung ausgesetzt ist. Im vorigen Jahr hätten bei 8.400 Hinweisen auf Kinderpornografie die Ermittlungen eingestellt werden müssen, sagte er in Berlin. IP-Adressen sind für die Polizei die wichtigste Datenspur, um festzustellen, von welchem Computer aus eine Tat begangen wurde.

**Süddeutsche Zeitung**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Datum | 06.06.2018 | Verbreitete Auflage | 369.607 |
| Seite | 10 | Reichweite | 1.242.999 |

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

## 250 missbrauchte Kinder pro Woche

**Zahl der Gewalttaten bleibt hoch, doch vieles wird gar nicht angezeigt**

**Berlin** – 2017, Staufen bei Freiburg: Ein neunjähriger Junge wird missbraucht und nicht nur das. Seine eigene Mutter und ihr Freund überlassen das Kind gegen Geld mehreren Männern für sexuelle Handlungen. Der Prozess gegen das Paar beginnt am kommenden Montag, zwei Männer, die das Kind missbraucht haben, sind bereits verurteilt worden. Doch so aufsehenerregend der Fall aus dem Breisgau ist – er ist auch typisch für sexuellen Kindesmissbrauch: Die Täter sind Menschen, die dem Kind nahestehen, und über lange Zeit bemerkt niemand etwas.

Dieses und andere Verbrechen nahm die Deutsche Kinderhilfe zum Anlass, um die jüngste polizeiliche Kriminalstatistik noch einmal auf einen ganz bestimmten Punkt hin zu untersuchen: die Straftaten gegen Kinder. Die neuen Statistiken unterscheiden sich nicht besonders von denen der Vorjahre – und zeichnen gerade deswegen ein deprimierendes Bild. Denn die Zahlen gehen nicht zurück, Gewalt an Kindern ist und bleibt ein Alltagsphänomen.

### Manche Täter knüpfen über Online-Spiele Kontakte zu ihren Opfern

So wurden im vergangenen Jahr 143 Kinder getötet, der Großteil von ihnen war jünger als sechs Jahre alt. Die Täter: meistens Bezugspersonen. Auch die Zahl der Misshandlungen stagniert seit Jahren auf hohem Niveau, 2017 erlebten 4200 Kinder schwere körperliche Gewalt wie etwa Knochenbrüche, Verbrühungen oder innere Verletzungen. Mehr als dreimal so viele Kinder (13 539) wurden Opfer von sexuellem Missbrauch – „das sind mehr als 250 Kinder pro Woche", sagt Holger Münch, Präsident des Bundeskriminalamts (BKA). Diese Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken, was aber nicht viel bedeutet: Die Kriminalstatistik erfasst nur Taten, die angezeigt wurden. Und gerade bei sexuellem Missbrauch, der sich meistens in der Familie oder in Institutionen abspielt, ist das Dunkelfeld enorm.

Anlass zur Besorgnis sieht Münch bei der Kinderpornografie. Zum einen, weil die Opfer immer schlimmeren Handlungen ausgesetzt würden und immer jüngere Kinder betroffen seien. Zum anderen, weil die Zahl der Taten im Vergleich zum Jahr 2016 um 15 Prozent angestiegen ist. Die Ermittlungen seien „enorm komplex", sagte Münch am Dienstag in Berlin. Denn Nutzer von Kinderpornografie müssen in den einschlägigen Netzwerken erst einmal selber verbotenes Material hochladen, ehe sie Zugang bekommen. Die Polizei kann daher in den Foren nicht verdeckt ermitteln, weil sie sich strafbar machen würde, wenn sie kinderpornografische Bilder hochlüde. Die Ermittler müssen erst mühsam digitalen Spuren nachgehen. Anders in den USA: Dort suchen Internetanbieter wie Google, Yahoo oder Facebook gezielt nach verdächtigem Material und übergeben dieses an eine zentrale Stelle, das National Center for Missing and Exploited Children. Diese leitet die Daten dann an die Behörden im In- und Ausland weiter – wovon am Ende auch Deutschland profitiert. Allein im vergangenen Jahr bekamen die deutschen Ermittler 35 000 Hinweise aus den USA.

Das Internet wird immer häufiger zum Tatort, etwa beim sogenannten Cyber-Grooming. Kinder werden über Chats, Online-Spiele oder Foren angesprochen und dazu verlockt, Bilder von sich zu posten oder sich mit einem Täter zu treffen. Ein weiteres neues Phänomen ist der sogenannte Webcam-Sextourismus: Dabei verfolgen Täter den Missbrauch von Kindern per Webcam und geben dabei Anweisungen. Die Taten finden meistens in Südostasien statt, die Täter sitzen zu Hause in Deutschland, so Holger Münch vom BKA.

Die Vorschläge, wie Gewalt an Kindern zu bekämpfen sei, sind seit Jahren dieselben. Die Mittel für Jugendämter, Justiz und Polizei müssten aufgestockt werden, sagt Rainer Becker, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Kinderhilfe. Dazu müssten Schulen und Kindertagesstätten besser gerüstet sein, denn in den meisten Fällen bekommen die Institutionen, die ein Kind besucht, von dem Missbrauch nichts mit. Und es müsse ein Schulfach Medienkompetenz von der ersten Klasse an geben, fordert Johannes-Wilhelm Rörig, der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs der Bundesregierung.

VERENA MAYER

# Gewaltdarstellungen im Netz; Sexting

- Immenser Anstieg sog. „Kinderpornographischer  Inhalte" im Netz
- Meiste Hinweise kommen derzeit in Deutschland von den US Behörden und aus Australien, Neuseeland und Kanada  Debatte **gezielte Vorratsdatenspeicherung?** (Münch, BKA)
- **Sexting**  wenn 15 Jähriger Nacktfotos oder Nacktvideos (zum Teil sehr explizite Inhalte), die er mit seiner 13 jährigen Freundin erstellt hat ins Netz stellt, ist das „Verbreitung und Herstellung von Kinderpornographie" - Ist Strafverfolgung hier der geeignete Ansatz ? (Rörig, UBSKM)
- Blossstellung und Beschämung bei den Betroffenen kann zu massiven suizidalen Krisen führen: Präventiv gezielte Medienpädagogik; Frühinterventionen für Betroffene (Fegert, Uni Ulm)

# Fazit

# Es gibt viel zu tun für den neuen Nationalen Rat

*Nationalen Rat gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen* © Janine Schmitz

Gründung des Nationalen Rates, 02.12.2019

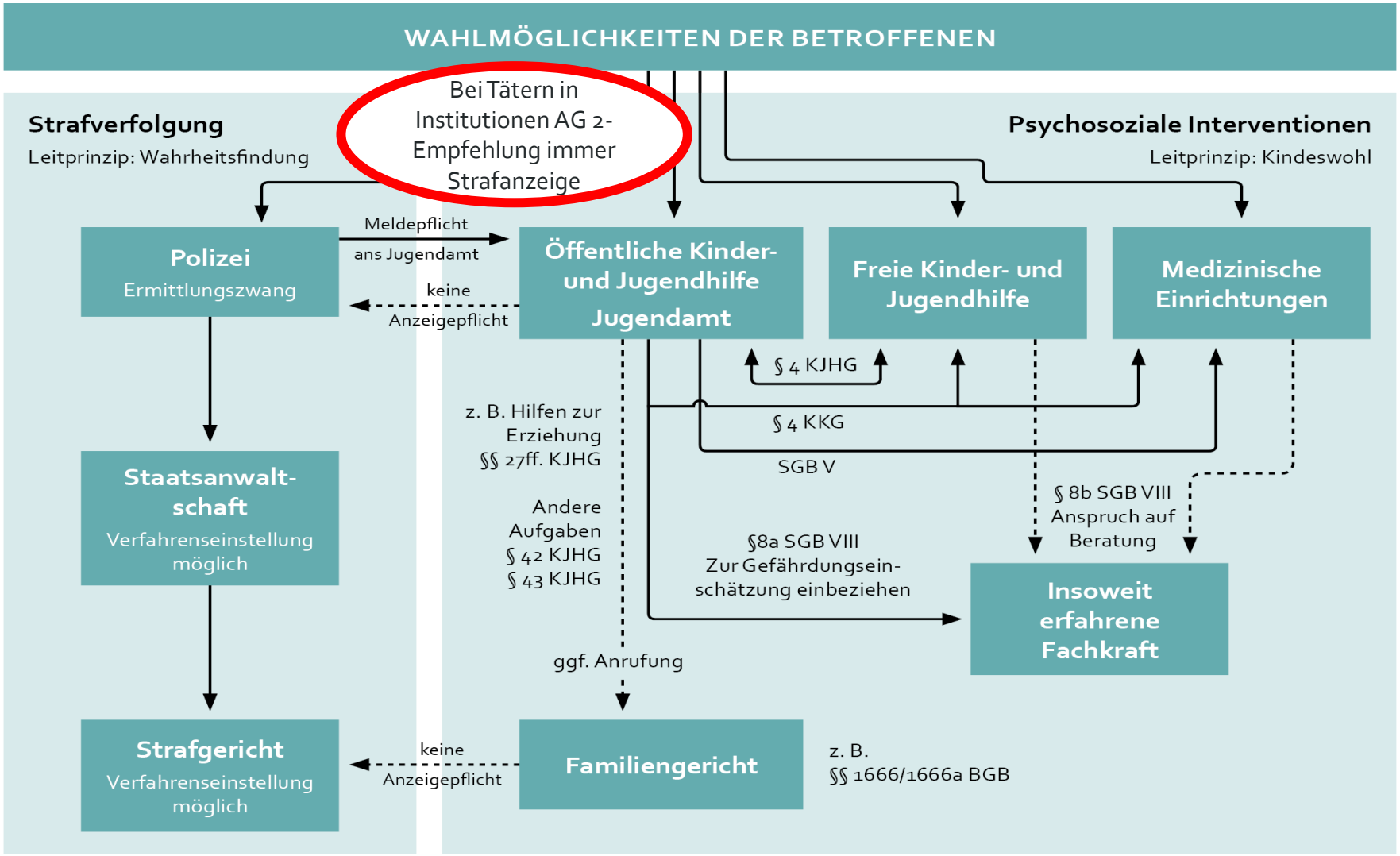
# Statement Fegert
# Auftaktsitzung Nationaler Rat

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

- Gewaltfrei aufwachsen: ein **Nachhaltigkeitsziel (SDG 16.2)**
- Forderung: **Prävalenz- und Wirkungs-Monitoring** als staatliche Daueraufgabe
- Forschungsinitiative zu Schnittstellen zwischen **Tatsachenwissenschaften und Recht** dringend erforderlich, einige Modelle wie Childhood-Häuser müssen evaluiert werden, reichen nicht aus in der Fläche (vgl. Art. 25 Istanbul-Konvention: Krisenzentren zur Unterstützung von Opfern sexueller Gewalt)
- **Internetkriminalität** erfordert neue Zugänge erneute Diskussion der widersprechenden Empfehlungen der AG des Runden Tisches
- Soziales Entschädigungsrecht (flächendeckende Einführung qualifizierter Traumaambulanzen ab 01.01.2021)
- Forderung Ausbildungsinitiative

# Komplexe Verfahrenszugänge für betroffene Kinder und Sorgeberechtigte und leider auch für viele Fachkräfte kaum zu durchschauen

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

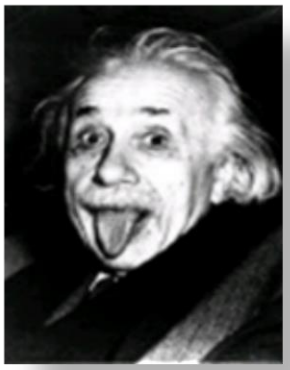


# Fazit

- Die Bekämpfung von Kindesmisshandlung, Vernachlässigung und sexuellem Missbrauch ist eine der zentralen gesellschaftlichen Aufgaben
- Anerkennung der Dimension
- Wahrnehmung verbessern; kindgerechtes Handeln in Institutionen
- Aus Fehlern lernen
- Internetkriminalität und weltweite Vernetzung als große Herausforderung
- Widersprechende Empfehlungen AG 1 und AG 2 des Runden Tisches erfordern neue Debatte

***„Es gibt keine großen Entdeckungen und Fortschritte, solange es noch ein unglückliches Kind auf Erden gibt."***

Albert Einstein (*1879 in Ulm)



UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Jörg M. Fegert
Ärztlicher Direktor der Klinik für
Kinder- und Jugendpsychiatrie / Psychotherapie
des Universitätsklinikums Ulm
joerg.fegert@uniklinik-ulm.de